

# Rattus Libri

Ausgabe 85

Mitte Februar 2010

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer etwa zwölf Mal im Jahr erscheinenden Publikation möchten wir Sie über interessante Romane, Sachbücher, Magazine, Comics, Hörbücher und Filme aller Genres informieren. Gastbeiträge sind herzlich willkommen.

RATTUS LIBRI ist als Download auf folgenden Seiten zu finden:

<http://rattus-libri.taysal.net/>

<http://blog.g-arentzen.de/>

[www.foltom.de](http://www.foltom.de)

[www.geisterspiegel.de/](http://www.geisterspiegel.de/)

[www.HARY-PRODUCTION.de](http://www.HARY-PRODUCTION.de)

[www.light-edition.net](http://www.light-edition.net)

[www.literra.info](http://www.literra.info)

[www.phantastik-news.de](http://www.phantastik-news.de)

[www.rezensenten.de](http://www.rezensenten.de)

[www.terratischer-club-eden.com/](http://www.terratischer-club-eden.com/)

[www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/](http://www.uibk.ac.at/germanistik/dilimag/)

Einzelne Rezensionen erscheinen bei:

[www.buchrezicenter.de](http://www.buchrezicenter.de), [www.sfbasar.de](http://www.sfbasar.de), [www.filmbesprechungen.de](http://www.filmbesprechungen.de), [www.phantastik-news.de](http://www.phantastik-news.de),

[www.literra.info](http://www.literra.info), [www.rezensenten.de](http://www.rezensenten.de), Terracom: [www.terracom-online.net](http://www.terracom-online.net), Kultur-Herold/Crago-

Verlag: [www.kultur-herold.de](http://www.kultur-herold.de), [www.edition-heikamp.de](http://www.edition-heikamp.de).

Für das PDF-Dokument ist der Acrobat Reader 6.0 erforderlich. Diesen erhält man kostenlos bei [www.adobe.de](http://www.adobe.de).

Die Rechte an den Texten verbleiben bei den Verfassern.

Der Nachdruck ist mit einer Quellenangabe, einer Benachrichtigung und gegen ein Belegexemplar erlaubt.

Das Logo hat Freawyn für RATTUS LIBRI entworfen:

<http://elfwood.lysator.liu.se/loth/u/t/uta/uta.html>

Wir bedanken uns vielmals bei allen Verlagen und Autoren, die uns Rezensionsexemplare für diese Ausgabe zur Verfügung stellten, und den fleißigen Kollegen, die RATTUS LIBRI und die Rezensionen in ihren Publikationen einbinden oder einen Link setzen.

Nun aber viel Spaß mit der Lektüre der 85. Ausgabe von RATTUS LIBRI.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr RATTUS LIBRI-Team

## RUBRIKEN

Kinder-/Jugendbuch.....	Seite 03
Belletristik.....	Seite 14
Fantasy .....	Seite 15
Science Fiction.....	Seite 19
Mystery/Horror .....	Seite 20
Krimi/Thriller.....	Seite 25
Sekundärliteratur.....	Seite 29
Geschichte & Literatur .....	Seite 30
Essen & Trinken.....	Seite 31
Comic.....	Seite 35
Manga .....	Seite 47

## IMPRESSUM

RATTUS LIBRI ist das etwa zwölf Mal im Jahr erscheinende Online-Informations-Magazin, zusammengestellt von Irene Salzmänn und Christel Scheja. RATTUS LIBRI ist ein nichtkommerzielles Magazin, das per Email und als Download erhältlich ist. Es werden keine Gewinne erwirtschaftet. RATTUS LIBRI dient ausschließlich der Information. Es werden keine Bestellungen angenommen oder weitergeleitet. Die Inhalte des Bücherbriefs wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen.

Die durch die Autoren erstellten Inhalte von RATTUS LIBRI unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte in RATTUS LIBRI nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

RATTUS LIBRI enthält Verweise und Links zu externen Websites Dritter. Die Redaktion von RATTUS LIBRI hat keinen Einfluss auf die dort bereitgehaltenen Daten und Informationen und macht sich diese nicht zueigen. Die Redaktion von RATTUS LIBRI kann für die Rechtmäßigkeit der Inhalte von verlinkten Websites keine Verantwortung übernehmen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass in RATTUS LIBRI keine pornografischen Bücher, Hörbücher oder Filme vorgestellt werden. RATTUS LIBRI informiert über Titel, die erotische Inhalte haben können. Dabei handelt es sich ausschließlich um aufklärende Sachbücher oder fiktive Geschichten, die keine realen Vorbilder haben. Im Falle expliziter sexueller Handlungen in Wort und/oder Bild sind die Protagonisten und abgebildeten Personen mindestens 18 Jahre alt.

Redaktion RATTUS LIBRI V.i.S.d.P.:

Salzmänn, Raiffeisenstr. 11, D-85402 Kranzberg

Christel Scheja, Lenbachstr. 8, D-42719 Solingen

Rezensenten dieser Ausgabe:

Gunter Arentzen (GA), Alexandra Balzer (alea), Alisha Bionda (AB), Thomas Folgmann (ft), Florian Hilleberg (FH), Irene Salzmänn (IS), Christel Scheja (CS), Birgit Scherpe (BS), Andrea Tillmanns (AT), Britta van den Boom (BvdB), Petra Weddehage (PW), Rowena Weddehage (RW)

Logo © Freawyn

Archiv-Seite: <http://rattus-libri.taysal.net/>

Kontaktadresse: [dieleseratten@yahoo.de](mailto:dieleseratten@yahoo.de)

Erscheinungsdatum: Mitte Februar 2010





**L. Frank Baum**

**Der Zauberer von Oz**

*The Wonderful Wizard of Oz, USA, 1900*

der Hörverlag, München/rbb, Berlin/NDR, Hamburg/  
radiobremen, Bremen, 03/2005 (1994)

2 CDs auf Displays im Juwelcase, Hörspiel, Kunstmärchen,  
Fantasy, 978-3-89940-540-8, Laufzeit: ca. 102 Min., gesehen  
02/10 für EUR 12.95

Aus dem Amerikanischen von Sybil Gräfin Schönfeldt

Hörspielbearbeitung von Heidi Knetsch und Stefan Richwien

Sprecher: Christiane Leuchtman, Heinz Schubert, Veit  
Schubert, Hans Peter Korff, Martin Seifert u. a.

Musik von Frank Wulf-Raven und Stefan Wulf

Titelillustration von Beate Speck-Kafkoulas

[www.hoerverlag.de](http://www.hoerverlag.de)

[www.rbb-online.de](http://www.rbb-online.de)

[www.ndr.de](http://www.ndr.de)

[www.radiobremen.de](http://www.radiobremen.de)

[www.oton-studio.com/doorNet.htm](http://www.oton-studio.com/doorNet.htm)

[www.wulf-home.de](http://www.wulf-home.de)

[www.ati-pictures.de](http://www.ati-pictures.de)

„Der Zauberer von Oz“ ist das bekannteste Werk – ein Kinderbuch, aus dem schnell eine Serie wurde – von Lyman Frank Baum (1856 – 1919). Es diente als Vorlage für Theaterstücke, Musicals und Hörspiele. Den größten Erfolg feierte der Farbfilm „The Wizard of Oz“ (1939) mit Judy Garland als Dorothy. Das von ihr gesungene Lied „Over the Rainbow“ zählt zu den Klassikern, die immer wieder neu interpretiert werden.

Ein schlimmer Wirbelsturm trägt Dorothys Haus davon und setzt es in einem unbekanntem Land ab – dabei kommt die böse Hexe des Ostens zu Tode. Dorothy ist entsetzt und möchte, obwohl man sie freundlich als Befreierin begrüßt, schnellstens zurück nach Hause. Sie folgt dem gelben Weg zur Smaragdstadt, da es heißt, dass nur der mächtige Zauberer von Oz ihr helfen kann.

Auf ihrer Wanderung schließen sich ihr die Vogelscheuche, die den Zauberer um Verstand bitten möchte, der Blechmann, der sich ein Herz wünscht, und der feige Löwe, der gern mutig wäre, an. Als sie ihr Ziel erreichen, erwartet sie jedoch eine große Enttäuschung, denn der Zauberer will ihnen erst helfen, wenn sie im Gegenzug etwas für ihn tun: Er verlangt, dass sie die böse Hexe des Westens töten.

Das findet Dorothy zwar schrecklich, aber zusammen mit ihren Gefährten begibt sie sich ins Reich der Hexe. Diese sendet Wölfe, Krähen, geflügelte Affen und andere Tiere aus, um die vier aufzuhalten. Die Vogelscheuche und der Blechmann werden auseinander genommen, der Löwe und Dorothy geraten in Gefangenschaft ...

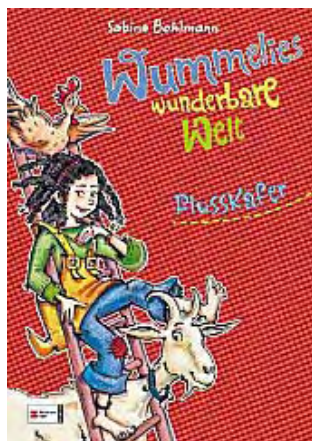
Praktisch jeder kennt die Geschichte, was sicher vor allem der gelungenen Verfilmung zu verdanken ist. Auch heute noch bezaubern Dorothys Abenteuer Jung und Alt und laden zu einer Reise durch eine phantastische Welt ein. Dass die bösen Hexen sterben, mag grausam scheinen, aber so ergeht es ihnen nun mal in allen Märchen, und das Thema wird nicht unnötig ausgewalzt. Am Ende siegt das Gute, und auf die Helden wartet eine Belohnung. In Folge dürfen auch Kinder ab 7 Jahre dem Hörspiel lauschen.

Die Inszenierung kann überzeugen. Alle Sprecher erfüllen ihre Rollen, und man kann sich die einzelnen Figuren bildlich vorstellen. Einige werden sich vielleicht noch an die dt. Folk-Rock-Band Ougenweide erinnern, die in den 1970er Jahren zu den ersten Interpreten des Mittelalter-Rocks gehörte und die auch heute noch auftritt. Ihre Mitglieder Frank Wulf-Raven und Stefan Wulf sorgen für die musikalische Untermalung des Hörspiels.

Obwohl L. Frank Baum versicherte, dass er lediglich die Gute-Nacht-Geschichten, die er für seine Kinder erfunden hatte, in seinen Büchern niederschrieb, halten sich hartnäckig die Theorien, die in den Charakteren und ihren Erlebnissen eine Allegorie auf das Amerika um 1900 sehen wollen. Seine Serie beeinflusste zahlreiche Schriftsteller und bewog die phantastischen Autoren Philip José Farmer („World of Tiers“, „Die Liebenden“) und Joan D. Vinge („Die Schneekönigin“, „Star Wars – Die Rückkehr der Jedi-Ritter“), die Reihe um neue Titel zu ergänzen.

Im Gegensatz zu seinen Zeitgenossen versuchte L. Frank Baum nicht, seine jungen Leser durch moralinsaure Geschichten zu erziehen, sondern bot ihnen einen spannend-phantastischen Stoff zum Träumen. Dabei folgt er den traditionellen Regeln des Märchens. Böse Taten werden bestraft und gute belohnt. Wer einen Wunsch hat, muss eine Aufgabe erledigen oder eine Prüfung bestehen, bevor er bekommt, was er begehrt. Dabei zeigt sich, dass Dorothy, die Vogelscheuche, der Blechmann und der Löwe die Lösung bei bzw. in sich tragen. Um einander zu helfen, wachsen sie über sich hinaus und brauchen den Zauberer gar nicht, der sich am Schluss als Scharlatan zu erkennen gibt: Man benötigt keine Magie, wenn man treue Freunde hat, für die man alles tun würde und umgekehrt.

„Der Zauberer von Oz“ ist ein zeitloses Märchen, das noch immer fesselt – und die gelungene Hörspielumsetzung ist nicht nur für Kinder ein sehr schönes Mitbringsel! (IS)



**Sabine Bohlmann**

**Flusskäfer**

**Wummelies wunderbare Welt 1**

*Egmont Franz Schneider Verlag, Köln, 09/2009*

*HC, Kinderbuch, Fantasy, 978-3-505-12617-8, 176/895*

*Titelbild und Innenillustrationen von Karin Schliehe & Bernhard Mark*

[www.schneiderbuch.de](http://www.schneiderbuch.de)

[www.sabinebohlmann.de](http://www.sabinebohlmann.de)

[www.schliehe-mark.de/](http://www.schliehe-mark.de/)

Wummelie ist ein kleines Mädchen mit zotteligen Haaren und zerrissenen Kleidern, das ganz allein auf einem Hausboot auf dem Fluss Pikdori lebt. Genau genommen heißt sie Katanie Thekadanda Rosalindie

Kikitomp Biritis Fillitheia Alande Lillisander Veilichen Wummelie – sie schenkt sich nämlich zu jedem Geburtstag einen neuen Namen. Und ganz genau genommen lebt sie gar nicht allein auf ihrem Boot, sondern gemeinsam mit ihrer Ziege Vanille und dem Huhn Hennilotte. Sie stammt aus der Sippe der Bootsleute, die wie Flusskäfer die Flüsse hinauf- und hinabfahren. Leider hat sie den Anschluss an ihre Sippe verloren und sucht seitdem nach ihnen.

Ihr begegnen eines Tages die Freundinnen Stella und Luna, die von Zuhause ausgerissen sind. Lunas Eltern wollen nach Australien auswandern, wo der Vater für mindestens ein Jahr Arbeit gefunden hat. Die beiden Mädchen, die von klein auf unzertrennlich gewesen waren, weigern sich einfach, nun auseinander gerissen zu werden, auch, wenn es vielleicht nur für ein Jahr ist. Wer weiß schon, ob ihre Freundschaft dieses eine Jahr überstehen würde? Ob danach nicht alles anders ist? Wummelie weiß die Lösung: Die beiden müssen Seelenschwestern werden. Das ist aber weiß Gott nicht so einfach, wie sich das anhört ...

Das Buch ist prall gefüllt mit wunderschönen Ideen, keine Frage. Wummelies Leben ist ein einziges Abenteuer, sie selbst steckt voller Geschichten, Liedern, Weisheit, Magie und unschuldiger Naivität.

Manchmal will die Autorin ein bisschen zu viel des Guten und legt Wummelie Sprüche in den Mund, die aufgesetzt, zu salbungsvoll und fast schon pathetisch klingen. Ein bisschen weniger wäre hier mehr gewesen, wie Wummelie an einer Stelle doch selbst sagt! Einige Gedankengänge sind zu kompliziert für junge Leser, einige Begriffe zu hochgestochen für ein Mädchen, das nicht einmal weiß, was ‚Australien‘ ist. Das ist so schade, denn Wummelies Geschichten über Sonne und Mond, über Freundschaft und Familie sind berührend und schön.

Fazit: Ein mit leichten Abstrichen wunderbares Kinderbuch, geeignet ab etwa 9 Jahre! (alea)



**Meg Cabot**

**Plötzlich blond**

**Em/Nikki 1 (von 3)**

*Airhead, USA, 2008*

*cbj-Verlag, München, 1. Auflage: 01/2010*

*HC, Jugendbuch, Romance, Drama, SF, 978-3-570-13534-1, 320/1495*

*Aus dem Amerikanischen von Katarina Gunzlandt*

*Titelgestaltung von Zeichenpool, München unter Verwendung eines Motivs von Masterfile*

[www.jbj-verlag.de](http://www.jbj-verlag.de)

[www.megcabot.de](http://www.megcabot.de)

[www.megcabot.com](http://www.megcabot.com)

Emerson Watts zählt zu den Freaks an ihrer Schule. Sie sieht zwar nicht übel aus, gehört aber nicht zu den Mädchen, bei denen die Jungen Schlange stehen, um ein Date zu bekommen. Statt für ‚In-Themen‘, Klamotten und Make-up interessiert sie sich für PC-Games und ist eine gute Schülerin, sogar mit einem Begabten-Stipendium. Am liebsten hängt sie mit dem Nachbarjungen Christopher ab, der ebenfalls ein leidenschaftlicher Gamer ist.

Als Em ihre jüngere Schwester Frida begleitet, die auf Autogramme des populären Sängers Gabriel Luna und des Models Nikki Howard hofft, welche im neuen Stark Megastore auftreten, passiert ein Unglück. Ein riesiger Monitor löst sich von der Decke und droht, Frida zu erschlagen. Im letzten Moment kann Em ihre Schwester zur Seite stoßen, wird aber selber unter dem schweren Gerät begraben.

Als Em wieder zu sich kommt, befindet sie sich in einer Klinik und lag einen Monat lang im Koma. Merkwürdigerweise wollen die Ärzte nicht recht mit der Sprache heraus, wie es um die Patientin steht. Auch die Eltern und Frida verhalten sich anders als sonst. Aber wirklich seltsam ist, dass Em Besuch von Gabriel Luna und Lulu Collins, der besten Freundin von Nikki Howard, bekommt – das kann doch nur ein verrückter Traum sein.

Und es wird noch bizarrer. Lulu und Brandon Stark, Nikkis Freund, entführen Em und reden sie außerdem stets mit ‚Nikki‘ an. Im Loft, das sich die Mädchen teilen, sieht sich Em erstmals im Spiegel und erblickt: das schöne Top-Modell Nikki Howard! Wie kann das sein?

„Plötzlich blond“ ist der erste Band einer Trilogie aus der Feder der beliebten Jugendbuch-Autorin Meg Cabot („Susanna: Auch Geister können küssen“, „Plötzlich Prinzessin“, „Geheimsache Jessica: Vom Blitz getroffen“ usw.).

Der amerikanische Titel „Airhead“ = Dummkopf, Hohlkopf spielt auf die erfolgreichen Schauspielerinnen, Sängerinnen und Models an, die selten durch Intelligenz und Talent auffallen, aber dank ihrer Barbie-Puppen-Schönheit die Karriereleiter hinauf stöckeln bzw. auf die umschwärmten ‚Schul-Schönheiten‘, die keine anderen Themen als sich selber und die neuesten Modetrends kennen. Zumeist sind sie blond – die Blondinen-Witze kommen schließlich nicht von ungefähr.

Blondinen in der Dummchen-Rolle haben eine lange Tradition. In der Literatur sind sie für gewöhnlich passiv, müssen vom Helden beschützt werden und begehen gravierende Fehler, die ihn in Lebensgefahr bringen (die Brünetten sind die treu sorgenden Ehefrauen, Mütter und Kameraden; die Schwarzhaarigen verkörpern die zumeist verführerischen, bösen Vamps und ‚Mannweiber‘; die Rotschöpfe sind oft stolz und streitlustig oder treten als undurchschaubare ‚Hexen‘ auf). Im Film sieht es nicht anders aus, und Titel wie „Blondinen bevorzugt“ mit einer betont naiv spielenden Marilyn Monroe bringen es auf den Punkt. In den letzten Jahren sorgten echte und unechte Skandal-Blondinen wie Paris Hilton und Lady Gaga für Aufsehen – und das auf eine Weise, die für hohe Intelligenz spricht, denn sie inszenieren sich gekonnt und befriedigen das Publikum gezielt mit allen Klischees, die es haben will.

Auch in „Plötzlich blond“ wird mit den entsprechenden Motiven gearbeitet. Em ist eine Brünette, der klassische Kumpel, intelligent und ohne Freund. Sie belächelt die reichen und schönen ‚lebenden Toten‘ in ihrer Klasse, die sie ausgrenzen und für die ihre Schwester schwärmt. Auch die Klatsch-Magazine über Stars interessieren Em nicht sonderlich, aber anscheinend blättert sie oft genug in den Heften, sonst würde sie sich weniger gut mit den Celebrities auskennen. Obwohl

sie es dementiert, ist sie in Christopher verliebt, der in ihr aber nur jemanden sieht, der sein Hobby, PC-Games, teilt; zumindest vermittelt er diesen Eindruck.

Ems Gegenteil ist das Top-Model Nikki. Sie ist groß, schlank, hübsch, und wenn sie lächelt, liegen ihr die Männer zu Füßen. Eine Familie hat sie nicht (mehr) und führt ein unabhängiges Leben in Luxus. Mit ihrem Freund Brandon ist Nikki mal zusammen, mal nicht; Affären scheinen in diesen Kreisen Gang und Gäbe zu sein. In Lulu hat sie eine Freundin, die besser ist, als man vermutet hätte. Aber ist wirklich alles Gold, was bei einem Star glänzt?

Ein Hauch SF macht es möglich, dass Em hinter die Kulissen blicken darf und für sie im wahrsten Sinne des Wortes ein völlig neues Leben beginnt. Erfahrene Leser ahnen früh, was passiert ist. Der Unfall lädt zu Spekulationen ein, die der Klinikaufenthalt nach und nach bestätigt. Em *ist* jetzt Nikki und sieht sich gezwungen, ihre Familie, die Schule und Christopher hinter sich zu lassen.

Dank Lulu und den wenigen Eingeweihten gelingt es Em immer besser, in Nikkis Fußstapfen zu treten. Sie erfährt von den Problemen des Models, die nun ihre sind, und wie hart dieser Job ist. Aber Em *ist* auch noch immer Em und setzt durch, dass sie zurück an ihre alte Schule darf. Irgendwo tut es ihr doch ganz gut, „plötzlich blond“, schön und beliebt zu sein, denn die Zicken und Blödmänner, von denen sie immer verspottet wurde, wollen nun alle mit ihr befreundet sein, und sie kann ihnen auch mal eins auswischen. Allein Christopher lässt sich nicht von Nikki beeindrucken – so ein Pech! Das verrät bereits der Klappentext ...

Damit endet auch schon das Buch, einerseits relativ abgeschlossen, da das Rätsel um Em und Nikki gelöst wurde und die Protagonistin einen Mittelweg einschlagen konnte, auf der anderen Seite jedoch offen – es sollen zwei Bände folgen -, denn viele Fragen müssen noch beantwortet werden. Wird Em, die ihr Geheimnis nicht verraten darf, Christopher erobern können? Oder schenkt sie einem von Nikkis attraktiven Verehrern das Herz? Wird die Wahrheit eines Tages herauskommen? Wenn ja, mit welchen Konsequenzen?

Interessanterweise wandelt sich das Blondinen-Image nach und nach. Zwar erfährt man bloß durch andere Personen Näheres über Nikki, doch zeichnen sie ein differenzierteres Bild von ihr als Mensch mit vielen Schwächen und einigen guten Seiten, wenngleich letztendlich Em ihr einen neuen Stempel aufdrückt, jedoch nicht, ohne selbst verändert zu werden.

Leserinnen ab 13 Jahren können sich leicht mit Em, aus deren Sicht die Geschehnisse geschildert werden, identifizieren. Wer zu Büchern greift, gehört i. d. R. nicht einer ‚In-Clique‘ an und interessiert sich für Dinge, die über „DSDS“ und Fashion hinausgehen. Trotzdem hätten sie gewiss nichts dagegen, auch mal im Mittelpunkt zu stehen. Für Em wird dieser Traum war – natürlich könnte er jederzeit zum Albtraum werden. Die Veränderung bringt eine neue Sichtweise mit sich, und die kommenden Romane werden verraten, ob sich die Protagonistin trotzdem treu bleiben und Toleranz zeigen wird oder ob sie das Fähnchen in den Wind hängt.

„Plötzlich blond“ ist eine spannende, witzige Lektüre, die zeitnah erzählt ist und alle jungen Mädchen, die spritzige, romantische Komödien mögen, begeistern wird. (IS)



**Elizabeth Craft und Sarah Fain**

**Wie vier Schwestern**

*Bass Ackwards and Belly up, USA, 2006*

*cbj-Verlag, München, 02/2009*

*HC, Jugendbuch, Drama, Romance, 978-3-570-13275-3, 410/1595*

*Aus dem Amerikanischen von Anja Galic*

*Titelgestaltung von Zeichenpool, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock*

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

[www.myspace.com/lizandsarah1](http://www.myspace.com/lizandsarah1)

[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Eigentlich war den vier Freundinnen Harper, Sophie, Becca und Kate ganz klar, wie es nach der Highschool weiter gehen sollte. Sie alle würden an verschiedene Colleges gehen und sich mit dem Studienalltag herum schlagen.

Dann verkündet Harper, dass sie stattdessen ein Jahr lang versuchen wird, einen Roman zu schreiben und damit ihren Traum zu leben, ehe sie ans College geht. Und nach dem ersten Sturm der Entrüstung entschließen sich auch die anderen, für diese Zeit ihren Sehnsüchten zu folgen und nicht das zu tun, was vernünftig wäre und von ihnen erwartet wird.

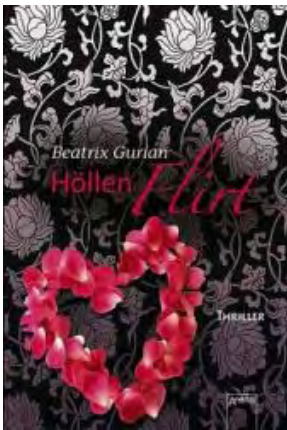
Während Harper also in den Keller ihrer Eltern zieht und feststellt, dass es viel schwieriger ist, eine Schriftstellerin zu sein, als sie gedacht hatte, lässt sich Sophie in Los Angeles nieder, um Schauspielerin zu werden. Becca geht tatsächlich aufs College, um bei einem berühmten Ski-Coach zu studieren, bekommt aber von ihren Freundinnen den Auftrag mit, sich zu verlieben. Und die besonders strebsame, Ziel orientierte Kate bricht zu einer Rundreise durch Europa auf, um überhaupt erst einmal heraus zu finden, was ihr Traum ist.

Die vier unzertrennlichen Freundinnen sind somit weiter voneinander entfernt als je zuvor, bleiben aber über E-Mails und Telefonate in Kontakt. Und bei ihnen allen zeigt sich, dass ein Jahr reicht, um das Leben komplett zu verändern.

Die beiden Autorinnen, die ansonsten Drehbücher für Fernsehserien schreiben, haben mit „Wie vier Schwestern“ eine moderne, lebensnahe, wenngleich natürlich sehr amerikanische Erzählung über Träume und ihre Verwirklichung, über die damit verbundenen Ängste, Sehnsüchte und Freuden vorgelegt. Zwar geht es in dem flott geschriebenen Erstlingswerk viel um ‚süße Jungs‘ und Partys, um stundenlange Vorbereitungen in Badezimmern und Markenklamotten, doch hinter den vordergründigen Geschehnissen verbergen sich auch tiefere Gedanken darüber, wie anstrengend, erschreckend und lohnend es ist, sich selber zu entdecken.

Dabei ist es gerade die Reise von Kate, die sie an ihre eigenen Grenzen und darüber hinaus bringt – und mit einer von den Freundinnen geschriebenen Liste von 100 Dingen, die sie in Europa machen soll, findet sich hier auch der vielleicht schönste Einfall des ganzen Buches. Die vier Erzählebenen und die Hauptfiguren sind unterschiedlich genug, um immer einen spannenden Wechsel zu garantieren, und auch wenn einige Geschehnisse ziemlich voraussehbar sind, passieren doch genug unerwartete Dinge.

Das macht „Wie vier Schwestern“ zu einem durchaus unterhaltsamen und lesenswerten Buch. (BvdB)



**Beatrix Gurian**  
**Höllensflirt**

*Arena Verlag, Würzburg, 2. Auflage: 06/2009*

*PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Thriller, 978-3-401-06386-7, 246/895*

*Titelgestaltung von Frauke Schneider*

*Autorenfoto von Erol Furian*

[www.arena-verlag.de](http://www.arena-verlag.de)

Die Schülerin Toni ist Sängerin in einer Punk-Band und zieht durch ihr flippiges Styling viele Blicke auf sich – auch die eines Kaufhaus-Detektivs, der sie dabei erwischt, wie sie einige CDs mitgehen lässt. Der Mann kann sie stellen und erklärt sich bereit, sie laufen zu lassen gegen eine ‚kleine Gefälligkeit‘. Toni wehrt sich, der Detektiv stürzt unglücklich, und sie läuft

in Panik davon. Hat sie ihn umgebracht?

Tonis Freund Valle, für den sie sich auf die Mutprobe eingelassen hatte, verspricht zu helfen. Jedoch lässt er sie lange im Unklaren darüber, was aus dem Mann geworden ist. Schließlich erfährt Toni zu ihrem Entsetzen, dass der Detektiv tot ist und von Valles Kumpanen ‚entsorgt‘ wurde.

Für Toni ist das lässige Verhalten der anderen unbegreiflich. Alles in ihr schreit danach, sich sofort von diesem durchgeknallten Typen zu distanzieren, aber immer wieder verfällt sie Valles Charme. Als sie Giltine, die sich um die Leiche gekümmert hat, kennen lernt, trifft sie in deren Wohnung niemand geringeren als Thor, den ‚toten‘ Detektiv. Und sie alle gehören einem Satanisten-Zirkel an!

Obwohl man ihr übel mitgespielt hat, ignoriert Toni erneut ihre innere Stimme, die sie vor dieser Gruppe warnt. Dann ist es auch schon zu spät, um einfach auszusteigen. Valle deutet an, dass er selber, Toni und ihre Schwester Kati in Gefahr sind. Er übergibt Toni einen Schlüssel, und sie soll

herausfinden, wohin er passt, falls Valle verschwindet. Tatsächlich ist er danach weg, seine Wohnung verwüstet – und der Albtraum geht erst richtig los.

In „Höllensflirt“ greift Beatrix Gurian ein Thema auf, mit dem viele junge Menschen zumeist nur im Religionsunterricht oder durch die Medien konfrontiert werden: Es geht um Satanisten.

Leider verzichtet die Autorin auf Informationen und arbeitet stattdessen mit den bekannten Klischees von den verrückten Gotteslästerern, die sich über Christen und die Anhänger anderer Religionen erheben, gesellschaftliche und ethische Normen für sich nicht gelten lassen, scheußliche Rituale praktizieren, selbst vor Folter und Mord nicht zurückschrecken. Die Hauptfigur Toni setzt sich als Punksängerin – korrekterweise hätte jetzt der Heavy Metal (Black Sabbath, W.A.S.P., Marilyn Manson, Orbital usw.) verdammt werden müssen – ebenfalls über Konventionen hinweg und lässt sich darum auch mit einem bekennenden Satanisten ein.

Das alles wird plakativ geschildert und verzichtet auf sinnvolle Aufklärung oder gar eine Warnung – für den Fall, dass Jugendliche tatsächlich in Kontakt mit extremen Gruppierungen geraten. Das Buch hat tatsächlich nur Unterhaltungswert, und was diesen betrifft, so ist die Geschichte durchaus geschickt aufgebaut: Es gibt eine Gegenwartshandlung und Rückblenden, dazwischen Einschübe von zwei anderen Schreibern. Während Tonis Identität als Ich-Erzählerin klar ist, erfährt man erst später, wer die Verfasser der zunächst kryptisch wirkenden Texte sind. Nach und nach fallen die Puzzle-Stücke an die richtigen Plätze und ergänzen einander zu einem überraschenden Gesamtbild.

Leser und mehr noch Leserinnen ab 13 Jahren werden in eine rasante, spannende Thriller-Handlung hinein gezogen, der man gern bis zum Schluss folgt, den man so sicher nicht erwartet hätte. An einigen Stellen trägt die Autorin schon etwas dick auf oder erlaubt dem Zufall zu helfen, denn so leicht, wie sich Toni immer wieder befreit und sogar noch mit Verletzungen davonrennt oder kämpft, das kann auch ein „James Bond“ nicht besser. Weniger wäre hier wirklich mehr gewesen, aber nur so konnte die Protagonistin ohne die Hilfe der Erwachsenen ihre Probleme lösen und zusammen mit ihrem Freund das anfängliche Negativ-Image ablegen.

Letztlich vergibt Beatrix Gurian eine gute Chance, durch ein spannendes Buch junge Leute über den Satanismus aufzuklären. „Höllensflirt“ bietet zwar gute Unterhaltung, aber keinerlei seriöse Information. Schade! (IS)



**Bodo Marschall**

**Der Zauberkristall**

**Förster Bodos Waldgeschichten 1**

*Edaphon-Verlag, Ebersbach, 08/2009*

*HC im Album-Format, Kinderbuch, Kunstmärchen/Fantasy, Sachbuch, Natur & Tier, Umweltschutz, 978-3-9813007-0-3, 48/1490*

*Titel- und Innenillustrationen von Christoph Semmelrodt*

*Fotos aus dem Archiv des Edaphon-Verlags und aus anderen Quellen*

[www.edaphon-verlag.de](http://www.edaphon-verlag.de)

[www.foerster-bodo.de/](http://www.foerster-bodo.de/)

[www.semdesign.de/](http://www.semdesign.de/)

Die kleine Marie und ihr Vater begegnen bei einem Spaziergang durch den Wald dem Heinzelmann Pit. Nachdem sie den „Zauberkristall“ berührt haben, sind sie so klein wie Pit und begleiten ihn in die Wunderwelt des Waldbodens. Marie bestaunt Würmer und Käfer, Elfen und Springfußkobelde und viele mehr, die alle zusammen arbeiten, um den Boden locker und reich an Nährstoffen zu halten, damit die Bäume und anderen Pflanzen gut wachsen können. Dann passiert etwas Schreckliches: Ein Laster lädt im Wald Müll ab, darunter auch ein Öl-Fass. Die Erdfabrik wird schwer beschädigt, und das Öl verunreinigt den Boden. Kann dieser Schaden jemals wieder gut gemacht werden?

Multitalent Bodo Marschall ist nicht nur Förster, sondern außerdem Waldpädagoge, Märchenerzähler, Autor und Pantomime. Im Rahmen verschiedener Veranstaltungen versucht er, Kindern und Erwachsenen durch Führungen und Geschichten ein besseres Verständnis der Natur zu vermitteln.



Zusammen mit dem Diplom-Designer Christoph Semmelrodt gründete er 2009 den Edaphon-Verlag, in dem nun „Der Zauberkristall“ erschienen ist (bereits bei anderen Verlagen publizierte Bodo Marschall Märchen- und Sachbücher), der unter der Schirmherrschaft von Stefan Mörsdorf, Minister für Umwelt, steht und vom Saarforst-Landesbetrieb die Auszeichnung *naturpädagogisch besonders wertvoll* erhielt.

Bei dem Titel handelt es sich um ein großformatiges Kinderbuch, das zunächst eine spannende Geschichte, dann einen kleinen Informationsteil bietet. Beides ist altersgerecht aufbereitet: Die leicht verständlichen Erklärungen sowie die ansprechenden Illustrationen und Fotos wenden sich an Kinder zwischen 3 und 8 Jahren. „Der Zauberkristall“ eignet sich zum Vorlesen im Kindergarten und als ergänzende Lektüre in der Grundschule.

Junge Bücher- und Natur-Freunde lernen mit Marie den Wald kennen, insbesondere den Boden, dem oft keine Beachtung geschenkt wird, obwohl er der Lebensraum unzähliger Mikroorganismen und für den gesunden Wachstum aller Pflanzen verantwortlich ist. Um komplizierte biologische Vorgänge zu vereinfachen, werden Fäulnisprozesse u. ä. mit dem Wirken von Elfen und anderen Märchenwesen erklärt, die die Käfer und Würmer unterstützen.

Auch die Umweltsünden, die aus Gedankenlosigkeit und Bequemlichkeit von vielen Menschen begangen werden, klammert der Autor nicht aus – dramatisch dargestellt in roten Farben, nachdem zuvor Grün- und Blautöne für eine intakte Umwelt standen. Welchen Schaden Öl anrichtet, ist hinreichend bekannt, aber angesichts einer Ölpest, die ganze Lebensräume vernichtet und seine Bewohner tötet, vergisst man, dass schon ein Tropfen, der irgendwo in die Erde sickert, ebenfalls viel zerstört. Dadurch, dass die bedrohten Tiere und Pflanzen in der Geschichte personalisiert werden, ist die Anteilnahme der Kinder größer, und sie öffnen sich leichter dem Umweltgedanke.

Der Informationsteil am Ende des Buches hätte durchaus umfangreicher ausfallen dürfen. Für Grundschüler ist die Geschichte fast schon etwas zu naiv, während die sachlichen Erklärungen zu den Insekten und anderen Tierarten, die man mit dem bloßen Auge sehen kann, weitaus mehr das Interesse wecken dürften (und vielleicht den einen oder anderen Besitzer eines Mikroskops veranlassen, etwas Waldboden und das Wasser aus einer Pfütze genauer zu untersuchen). Zwar wird auch hier nicht zu sehr ins Detail gegangen, aber für die Altersgruppe sind die Erläuterungen angemessen.

Den Abschluss bilden Hinweise auf Projekte, die von den Mitwirkenden am „Zauberkristall“ unterstützt werden.

Alles in allem ist „Der Zauberkristall“ eine kindgerechte Lektüre, die neugierig auf die Natur macht und den Wunsch weckt, den Wald und andere Lebensräume zu schützen. Es wäre wirklich begrüßenswert, bereits ab dem Kindergartenalter das Verständnis für die Zusammenhänge von Natur und Mensch zu fördern, damit den weltweiten Umweltsünden entgegen gewirkt wird und auch noch spätere Generationen in einer gesunden Welt mit einer großen Pflanzen- und Tiervielfalt leben können. (IS)



**Graham McNamee**

**Knochenkälte**

*Bonechiller, USA, 2008*

*cbt-Verlag, München, 1. Auflage: 12/2009*

*TB, Jugendbuch, Mystery-Thriller, Horror, 978-3-570-30609-3, 348/795*

*Aus dem Amerikanischen von Yvonne Hergane-Magholder*

*Titelgestaltung von init.büro für gestaltung, Bielefeld unter Verwendung eines Motivs von: Jon Helgason, Anssi Ruuska, Aleksandar Velaseric*

*Istockphoto*

*Autorenfoto von Random House US*

[www.cbt-jugendbuch.de](http://www.cbt-jugendbuch.de)

Seit dem tragischen Tod der Mutter sind Danny und sein Vater auf der Flucht vor ihren Erinnerungen und dem Leben. Vor kurzem haben sie sich in Harvest Cove, Kanada niedergelassen – aber es ist nur eine Frage der Zeit, wann die Unrast sie weiter treibt.

Danny hat sich mit seinen Mitschülern Pike, Howie und Ash – echten *military brats* – angefreundet. Vor allem die toughe Ash hat es ihm angetan, und es scheint, als wäre sie auch nicht völlig desinteressiert, wenngleich sie, wie ihm sehr wohl bewusst ist, mehr Mann ist als er.

Auf dem Heimweg wird Danny von einem mysteriösen Monster angefallen. Nur knapp kann er entkommen, aber das Wesen hat ihn verletzt: Ein winziger blauer Punkt, wie von einem Füllerstich, befindet sich auf seinem Handrücken. Plötzlich wird Danny von Albträumen heimgesucht, er ist nicht mehr kälteempfindlich und vermag im Dunkeln zu sehen.

Genau dasselbe passiert wenige Tage später Howie, aber er hat nicht gar so viel Glück und wird ins Krankenhaus gebracht, wo man ihm, der sich ebenfalls langsam verändert, nicht helfen kann. Der intelligente Junge beginnt zu recherchieren und findet heraus, dass in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder Teenager unter seltsamen Umständen verschwanden – und zuvor zeigten sie ähnliche Symptome.

So verrückt es auch klingen mag, es scheint, als wären an den Legenden vom Windigo, einer Menschen fressenden Bestie, mehr dran, als jeder auch nur vermutet hätte. Ein alter Mann, der ebenfalls als Jugendlicher gezeichnet wurde, rät Danny, schleunigst zu verschwinden, so weit weg, wie nur möglich, denn es gibt kein Entkommen.

Aber Danny bleibt. Er will nicht schon wieder davon laufen. Außerdem kann er Howie nicht im Stich lassen. Zusammen mit Ash und Pike will er das gefährliche Wesen unschädlich machen. Aber was haben vier Teens und ein alter Mann einer Kreatur aus der Mythologie schon entgegensetzen?

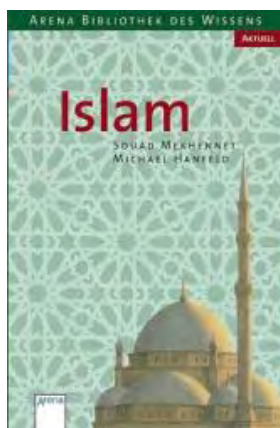
Es steht zwar „*Thriller*“ auf dem Cover, aber „Knochenkälte“ ist eher dem Horror-Genre zuzuordnen, denn es gibt keine Verbrechen und Ermittlungen, wie man sie aus Krimis kennt, dafür treibt jedoch ein mythisches Monster sein Unwesen und zieht junge Menschen in seinen Bann.

Im Mittelpunkt der Geschehnisse stehen vier Teens, von denen zwei als Opfer ausgewählt werden. Im Gegensatz zu ihren Vorgängern schaffen sie es jedoch, Informationen zu sammeln, und erkennen, womit sie es zu tun haben. Zwar können sie sich niemandem anvertrauen, da die Wahrheit zu phantastisch ist, aber das Wissen reicht, um Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Danny, aus dessen Sicht die Ereignisse geschildert werden, findet dank seiner Freunde die Kraft, sich dem Feind zu stellen. Das mit dem Tod seiner Mutter verbundene Trauma und die Liebe zu Ash sind die wichtigsten Triebfedern. Zwar wahren die ‚cool Kids‘ eine gewisse Distanz zum Leser, da sie einem Milieu entstammen, das einem fremd ist, aber gerade dieser Punkt erweist sich als Zünglein an der Waage.

Der Autor zieht durch seinen flüssigen Stil, der die jungen Protagonisten glaubhaft in Szene setzt, in den Bann. Man fiebert richtig mit, während die Puzzlestücke zusammengetragen werden, und das Finale überzeugt.

„Knochenkälte“ ist ein spannender Horror-Roman, der an ein All Age-Publikum adressiert ist und von der ersten bis zur letzten Seite bestens unterhält. (IS)



**Souad Mekhennet & Michael Hanfeld**  
**Islam**

**Arena Bibliothek des Wissens – Aktuell**

Arena Verlag, Würzburg, 07/2008

PB mit Klappbroschur, Jugendbuch, Sachbuch, aktuelle Politik, 978-3-401-06220-4, 186/995

Titelillustration von Klaus Steffens

Innenillustrationen von Felix Eckhart

Fotos und Abbildungen aus verschiedenen Quellen

[www.arena-verlag.de](http://www.arena-verlag.de)

[www.felixeckardt.de/](http://www.felixeckardt.de/)

Der Islam als Religion und seine Anhänger haben in den vergangenen Jahren zunehmend ein Negativ-Image aufgebaut. Gründe dafür gibt es viele:

Beispielsweise die Intoleranz gegenüber Andersgläubigen, die dadurch deutlich wird, dass diese in islamischen Ländern oft diskriminiert werden. Der Bau von Kirchen und religiösen Einrichtungen sowie das Praktizieren anderer Religionen sind verboten. Wer zuwider handelt, muss mit einem

Prozess rechnen. Ehrenmorde werden als legitim betrachtet und auch in Gastländern vollzogen. Terror und die damit verbundenen Selbstmordanschläge, die unschuldige Menschen treffen – Moslems genauso wie Andersgläubige –, erschüttern die Welt.

Zweifellos ist nicht jeder, der sich zum Islam bekennt, ein Fanatiker oder gar ein Terrorist. Vielmehr leidet die große Mehrheit der Gläubigen unter den Vorurteilen, die auf das Handeln weniger zurückzuführen sind.

Das Sachbuch „Islam“ von Souad Mekhennet, einer Muslima, und Michael Hanfeld, einem Katholik, möchte aufklären und viele falsche Vorstellungen, die sich hartnäckig im Denken der Menschen halten, korrigieren. Ihre Zusammenarbeit soll außerdem ein Beispiel sein, dass man trotz verschiedener Religionen und Ansichten zusammenarbeiten kann, da es mehr Gemeinsamkeiten gibt, als man zunächst glaubt.

Der Band beginnt mit der Entstehung des Islams. Die ersten Kapitel beschreiben das Leben des Propheten Mohammed und seiner Nachfolger, wie sich die neue Religion auszubreiten begann und das Leben der Menschen jener Regionen beeinflusste, welche verschiedenen Strömungen sich entwickelten.

Der nächste Abschnitt konzentriert sich auf die Religion an sich, erklärt heilige Orte und Schriften, die ethischen Werte und die Rechtsprechung, die mit dem Glauben und seinen mehr oder minder strengen Auslegungsformen untrennbar verbunden sind.

Der Schrecken des Terrors wird von beiden Autoren sehr ernst genommen. Der Hauptteil des Buchs entfällt auf dieses brisante Thema. Hier wird die Eskalation des Terrors, beginnend mit dem Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern bis hin zum 11. September 2001, aufgezeigt. Es wird versucht, die Gründe zu erläutern, wie es überhaupt so weit hatte kommen können, und welche Motive die Beteiligten bewegen, die – darauf wird großer Wert gelegt! - keineswegs die Mehrheit der gläubigen Moslems repräsentieren.

Den Abschluss bilden aktuelle Fragen, darunter der ‚Kopftuch-Streit‘ und was Muslime ‚wirklich‘ wollen.

„Islam“ ist ein interessantes, sehr gut recherchiertes Sachbuch, das sich um Neutralität bemüht, leicht nachvollziehbar geschrieben ist und das Wesentliche auf den Punkt bringt. Durch das Autoren-Duo, das dem Islam bzw. dem Christentum angehört, wird gewährleistet, dass die Betrachtungsweise nicht einseitig ausfällt. SW-Fotos und Illustrationen runden gelungen ab.

Schülern ab der 7. Klasse, aber auch Erwachsenen, die ihrem Wissenstand auf die Sprünge helfen wollen, kann man den Titel nur empfehlen. Auch als Ergänzungsmaterial für den Unterricht ist das Buch geeignet. (IS)



**Lisa J. Smith**

**In der Schattenwelt**

**Tagebuch eines Vampirs 4**

*Dark Reunion - The Vampire Diaries 4, USA, 1992*

*cbt-Verlag, München, 1. Auflage: 12/2008, dt. Erstausgabe: „Die Rache“, CORA Verlag, Hamburg, 2002*

*TB, Jugendbuch 30500, Romantic Mystery, Horror, 978-3-570-30500-3, 270/795*

*Aus dem Amerikanischen von Ingrid Gross, neu bearbeitet von Kerstin Windisch*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock/Alexandra Igolkin*

*Autorenfoto von privat*

[www.cbt-jugendbuch.de](http://www.cbt-jugendbuch.de)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Von dem großen Erfolg der „Bis(s)“-Romane profitieren mittlerweile auch ältere Einzeltitel und Serien, so dass sie neu aufgelegt werden. Die Reihe „Tagebuch eines Vampirs“ wird außerdem

durch die Verfilmung (die TV- Serie läuft seit Januar 2010 auf Pro7) viele Fans hinzu gewinnen können.

Highschool-Queen Elena verliebt sich in Stefano, den attraktiven neuen Schüler. Daran ändert sich auch nichts, als sie herausfindet, dass er ein Vampir ist. Allerdings neidet ihr so mancher dieses Glück, darunter ihre Freundin Caroline und Damon, Stefanos düsterer Bruder. Aber nicht diese beiden bedrohen die kleine Gemeinde Fell's Church, sondern ein Gespenst aus der Vergangenheit der jungen Männer. Elena, die einen Angriff nur dadurch überlebte, in dem sie selber zum Vampir wurde, opfert sich, um ihre Freunde und die ahnungslosen Menschen zu retten.

Seither ist fast ein Jahr vergangen. Bonnie ahnt als Erste, dass erneut das Böse in Fell's Church Einzug gehalten hat. Es gelingt ihr, Elenas Geist zu beschwören, der sie warnt und ihr rät, Hilfe zu rufen.

Tatsächlich kehren Stefano und Damon zurück und beginnen zusammen mit Bonnie, Meredith und Matt, Nachforschungen anzustellen. Trotzdem können sie nicht verhindern, dass zwei Mädchen sterben – und es scheint, als wären die Vampire sogar mit vereinten Kräften machtlos, denn ihr Gegner ist ein Uralter ...

Wer hätte das zu Beginn der Serie gedacht, dass Hauptfigur Elena tatsächlich sterben würde! Ihren Platz nimmt nun Bonnie ein, die ihr am nächsten gestanden hat und sensibel auf übersinnliche Phänomene reagiert. Nachdem sie ihre Fähigkeiten anfangs eher spielerisch und unter dem Lächeln der anderen einsetzte, um kindlich-naive Schwüre zu besiegeln oder kryptische Informationen zu beschaffen, sind sie jetzt Dreh- und Angelpunkt der Geschichte, denn Bonnie bemerkt das Böse zuerst, sie ruft die Helfer und ahnt auch später immer, wann Gefahr droht. Obwohl sie stets etwas ängstlich war, hat sie sich notgedrungen zu einer Kämpferin entwickelt. Merediths Rolle ist kleiner, aber auch sie beweist regelmäßig ihren Mut. Dasselbe gilt für Matt, der jedoch über lange Passagen hinweg eher wie ein Hemmschuh wirkt, da er Elenas Tod immer noch nicht verkraftet hat und regelmäßig daran zweifelt, dass ihre Aktionen in dieser schlechten Welt gegen das übermächtige Böse überhaupt einen Sinn haben.

Die Streitigkeiten zwischen Stefano und Damon gehen weiter, wie gehabt, auch wenn sich Elena gewünscht hatte, dass sich die Brüder vertragen. Damons Provokationen lassen das Misstrauen der anderen nicht geringer werden, doch schließlich verblüfft er alle, und die Autorin versäumt nicht, die entsprechenden Erklärungen nachzuliefern, die sein Image aufbessern.

Und es gibt noch mehr Überraschungen:

Einer der Mitschüler, die Elena und Stefano immer wieder Schwierigkeiten bereitet haben, tritt das Erbe eines Ahnen an, aber er ist nur der Handlanger des wahren Feindes.

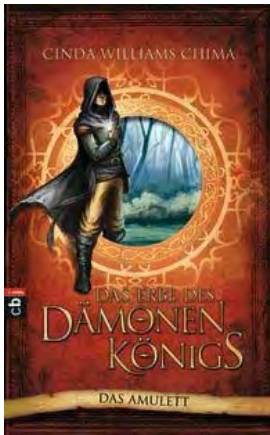
Dass dieser ein Uralter ist, dürfte das lese-erfahrene Publikum sicher anhand der Hinweise schnell erraten haben. Leider wird er als eindimensional Böser geschildert, als schmutzig und mit psychopathischen Zügen, damit man seine Geschichte und sein Wesen gar nicht erst faszinierend findet.

Abschließend folgt die größte Überraschung, die etwas versäuert wird durch das Eingreifen von Deus ex Machina. Das Finale wirkt darum etwas dick aufgetragen, ist aber genau das, was Fans, die noch bunte Träume in Technicolor haben, lesen wollten.

Wieder zeigt Lisa J. Smith, dass ihr alle Figuren ans Herz gewachsen sind und sie jede davon gut in Szene setzen kann. Ihre kleinen Tricks, die Handlung stets in die gewünschte Richtung zu lenken oder Entwicklungen, die ursprünglich vielleicht anders geplant waren, zu korrigieren, fallen nur reiferen Lesern auf.

Mit ihrem angenehmen Erzählstil zieht sie das Publikum in die dramatische Story hinein und führt es bis zum fulminanten Höhepunkt, der alle Hoffnungen der Fans erfüllt.

Wer bereits mit Vergnügen die ersten drei Bände der Reihe „Tagebuch eines Vampirs“ verfolgte, wird den vierten Teil nicht missen wollen und mit den neuen Ereignissen vollauf zufrieden sein. Die Fortsetzung folgt bald ..., und bis dahin tröstet die TV-Serie über die Wartezeit hinweg (IS)



**Cinda Williams Chima**

**Das Amulett**

**Das Erbe des Dämonenkönigs 1**

*The Demon King, 2008*

*cbj-Verlag, München, 10/2009*

*HC mit Schutzumschlag, Jugendbuch, Fantasy, 978-3-570-13725-3, 573/1895*

*Übersetzung aus dem amerikanischen Englisch von Susanne Gerold*

*Titelbild von Max Meinzold*

[www.cbj-verlag.de](http://www.cbj-verlag.de)

[www.cindachima.com/](http://www.cindachima.com/)

<http://maxmade.deviantart.com/>

Cinda Williams Chima verfasste bereits als Teenager Geschichten, die leider immer wieder von ihren Lehrern konfisziert wurden, weil sie sie damit im Unterricht erwischten. Aber sie hat sich nicht beirren lassen, lebt mittlerweile mit ihrer Familie in Ohio und ist Schriftstellerin geworden. Nun ist ihr Debütwerk „Das Amulett“, der erste Teil der Geschichte um „Das Erbe des Dämonenkönigs“, auch in Deutschland erschienen.

Vor etwa tausend Jahren hat der Dämonenkönig das Land mit seiner Magie verheert und viel Leid über die Völker gebracht. Nach dem Sieg über ihn schlossen die Stämme und die Stadtbewohner einen Pakt:

Es sollte keinem Zauberkundigen erlaubt werden, jemals wieder so viel Macht zu sammeln, dass er derartigen Schaden anrichten könne. Daher wird seither ein empfindliches Gleichgewicht aufrechterhalten. Alle haben sich verpflichtet, die strengen Regeln einzuhalten, die ihnen enge Fesseln anlegen.

Doch ausgerechnet der derzeitige Hochmagier sieht nicht ein, diese Einschränkungen weiter zu billigen. So spinnt der intrigante Gavan Bayar hinter dem Rücken der Königin und der Vertreter der Stämme seine Pläne. Er arbeitet daran, die junge Thronerbin in seine Hand zu bekommen. Wenn er Prinzessin Raisa heiratet und sich zum König aufschwingt, kann er die Gesetze leicht ändern. Doch das Mädchen hat seinen eigenen Kopf und wagt die Flucht nach vorne.

Han Alister, der jugendliche Anführer einer Straßenbande in der Hauptstadt des Königreich Fells, hat derweil andere Schwierigkeiten. Mitglieder einer anderen Bande, mit denen er in Fehde liegt, sind nacheinander gefoltert und dann ermordet worden, und jeder nimmt an, dass er dahinter steckt. Ehe er sich versieht, wird er unvermittelt in ein Netz aus tödlichen Intrigen gezogen, das weitaus größere Ausmaße hat, als er zunächst vermutete. Außerdem erfährt er schließlich, dass er weit mehr als nur ein einfacher Junge ist.

Die Geschichte nimmt sich viel Zeit, das Setting mitsamt dem Hintergrund und den Figuren in ihrem normalen Umfeld einzuführen, so dass sich die Handlung nur langsam aufbaut. Da ist einmal die Prinzessin, die aus ihrem goldenen Käfig ausbricht und sich gegen die Traditionen stellt, und auf der anderen Seite der Straßenjunge, der mit allen Mitteln darum kämpft, dass seine Familie überleben kann und der dennoch das unvermeidliche Schicksal nicht wirklich zu ändern vermag. Beide sind zwar grundverschieden, aber einander ähnlicher, als sie denken, und die kurze Begegnung stellt Weichen, die aber vermutlich erst in den kommenden Bänden zu tragen kommen.

Sicherlich erkennen erfahrene Leser vieles wieder, da die Autorin die Fantasy ganz und gar nicht neu erfindet. Dennoch gewinnt Cinda Williams Chima der Mär von dem machtgierigen Magier, der hinter den Kulissen die Fäden zieht und bekämpft werden muss, auch noch die eine oder andere neue Wendung ab, gerade weil die Nebenfiguren mehr als nur ein Gesicht haben und manchmal sehr unerwartet handeln.

Das Buch zehrt in erster Linie von den lebendigen Charakteren. Man lernt recht schnell, Sympathien oder Abneigungen zu entwickeln, so dass man intensiv Anteil an dem Schicksal der Helden nimmt.

Aber Langeweile kommt nicht auf, und man ist fast schon enttäuscht, dass es nicht sofort weiter geht, wenn das Buch sein Ende erreicht hat, denn das einzige wirklich störende Manko ist der offene Schluss.

Alles in allem ist „Das Amulett“, der erste Band der Saga um „Das Erbe des Dämonenkönigs“, ein viel versprechender Roman, der Lust auf mehr macht. (CS)

## Belletristik



**Mark Heywinkel**  
**Yasmin und andere Lebensgeschichten**  
**Edition Heikamp 24**

*Crago-Verlag, Weikersheim, Originalausgabe/1. Auflage à 100 Ex.: 06/2009*

*Literaturheftchen im Kleinformat, Belletristik, 978-3-937440-45-3, 40/320*

*Titelillustration von Kim Heywinkel*

*Autorenfoto von N. N.*

[www.crago-verlag.de](http://www.crago-verlag.de)

<http://heikamp.net/>

[www.edition.heikamp.net](http://www.edition.heikamp.net)

[www.mark-heywinkel.de](http://www.mark-heywinkel.de)

[www.kimheywinkel.de](http://www.kimheywinkel.de)

Mark Heywinkel ist Jahrgang 1987 und Student der Medienkommunikation und der Journalistik. Seit 2005 gibt er das Online-Kunst-Magazin „Paraguas“ heraus.

„Yasmin und andere Lebensgeschichten“, das im Crago-Verlag erschienen ist, ist seine erste Publikation in Buchform und beinhaltet auch die Story „Eine Lebensgeschichte“, mit der der Autor im Alter von 16 Jahren bei dem 25. Wettbewerb „Jugend schreibt“ zu den Preisträgern gehörte.

Insgesamt neun Erzählungen, die zwischen zwei und neun Seiten lang sind, schildern Situationen aus dem Leben, wie sie sich in der Nachbarschaft abspielen könnten oder wie man sie vielleicht selber in ähnlicher Form erlebt hat:

„Eine Lebensgeschichte“ beschreibt den Alltagstrott der Witwe Marie. Einziger Lichtblick ist der jährliche Besuch ihrer einstmals besten Schulfreundinnen am Geburtstag, doch die Zeit bleibt nicht stehen. Immer mehr fühlt sich Marie von den anderen, die mit ihrem tollen Leben angeben, ausgegrenzt, denn da kann sie nicht mithalten. Schmerzlich ist außerdem die mehr oder minder unverblühte Kritik am Essen, das zwar mit viel Liebe zubereitet wurde, aber sich selbstverständlich nicht mit den Menüs teurer Restaurants vergleichen lässt. Es sind viele solcher Kleinigkeiten, die zeigen, dass es zwischen ihnen nicht mehr stimmt. Eine neue Enttäuschung kommt schnell: Kurzfristig sagen die Freundinnen ab, in Marie macht etwas ‚Klick‘ – und sie verblüfft jeden, einschließlich sich selbst...

Eine „Traumhochzeit“ soll es werden, und auch die Gäste geben sich alle Mühe, denn die Feierlichkeit steht ganz im Zeichen von „Star Trek“, aber wehe, es ist ein 200%iger Fan dabei, der kleine Fehlerchen entdeckt...

In der Titelstory verliebt sich ein junger Mann in die geheimnisvolle „Yasmin“, die in ihm jedoch nur einen Seitensprung sieht, mit dem zusammen sie ihre Rollenspiel-Phantasien ausleben kann. Sein Geständnis verändert alles...

Diese und die übrigen Geschichten warten im Wechsel mit bedrückenden Entwicklungen oder humorigen Pointen auf. Manchmal sind die Protagonisten in ihrer Situation gefangen und sehen keine Möglichkeit, ihre Träume zu realisieren wie in „Hautnah“ oder können und wollen ihre Situation nicht wirklich verändern wie in „Beziehungsschluss“. Andere warten geduldig auf den richtigen Moment und sind dann „Richtig eingerichtet“, auch auf der zweiten Ebene, oder

begegnen den „27°C in Plymouth“ mit unerschütterlicher Ruhe, denn alles wiederholt sich. In „Erde, Mond, Mars“ werden Prioritäten gesetzt und in „The Party“ umgeworfen. Vordergründig wird man von den Storys gut unterhalten, doch sie berühren einen tiefer, als man zunächst glaubt. In viele der Situationen und in die Charaktere kann man sich hineinversetzen und sich fragen, wie man selber handeln würde.

„Yasmin und andere Lebensgeschichten“ ist eine realistische und interessante Kurzgeschichtensammlung für anspruchsvolle Leser! (IS)

## Fantasy



**Stephan R. Bellem**

**Das Buch Karand**

**Die Chroniken des Paladins 3**

*Otherworld Verlag, Graz (A), dt. Erstveröffentlichung: 06/2007*

*TB, Fantasy, 978-3-902607-08-9, 460/995*

*Titelillustration von Jan Balaz*

*Karte von Pesch*

*Autorenfoto von N. N.*

[www.otherworld-verlag.com](http://www.otherworld-verlag.com)

[www.srbellem.de](http://www.srbellem.de)

[www.janbalaz.com](http://www.janbalaz.com)

Tharador scheint verloren. Faeron, der Elf, sah ihn in einen Abgrund fallen und vermutet, dass der Freund den Heldentod starb. Da er Tharadors Aura nicht mehr wahrnimmt, wird diese Tatsache für ihn zur grausamen Gewissheit.

Khaldeg, der Zwergenprinz, Ul'goth, der Ork, und Calissa, die Diebin, begeben sich auf eine gefährvolle Wanderschaft, um Tharador, an dessen Tod sie nicht glauben können, zurückzuholen. Sie erfahren, dass er in Totenfels von einer verruchten Magierin gefangen gehalten wird. Diese vermutet, dass Tharador der Schlüssel ist, um das Buch Karand, das sich in ihrem Besitz befindet, zu aktivieren. Die Freunde setzten nun alles daran, Tharador zu befreien.

Der Feind Pharg'inyon, ein uralter Dämon, hat sich im Körpers des gefallenen Dergeron eingenistet. Dieser erleidet fürchterliche Qualen, da seine Seele seinen toten Körper nicht verlassen kann. Die Gräueltaten des Monsters, das ihn nun kontrolliert, kann Dergeron nicht verhindern. So hofft er darauf, dass sein einstiger Freund Tharador ihn erlösen wird, indem er Pharg'inyon bezwingt.

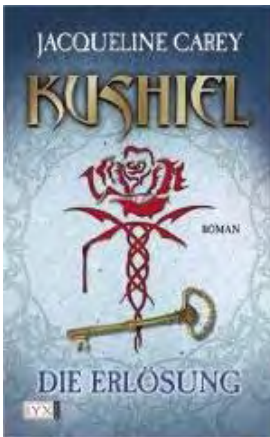
Alles scheint darauf hinauszulaufen, dass nur die Vernichtung des Buches Karand dazu führen wird, die Bedrohung für den Kontinent Kanduras ein für alle Mal abzuwenden.

In dem furiosen Finale verknüpft der Autor die losen Enden seiner Geschichte. Überraschende Wendungen und der Einsatz höherer Mächte verleihen dem Abschlussband eine einzigartige Note. Bellem beweist, dass er nicht umsonst als einer der außergewöhnlichsten Newcomer im Fantasy-Bereich gehandelt wird. Seine Bände über „Die Chroniken des Paladins“ sind eine absolute Bereicherung des Sword & Sorcery-Genres.

Erwachsene und Jugendliche ab 14 Jahre, die spannende Fantasy schätzen, werden auch diesen Band gerne lesen.

Das Titelbild zeigt den Umriss eines Buches das aus der Dunkelheit durch ein Amulett aus Lava erstrahlt. Das düstere Rot leuchtet in die Dunkelheit und unterstreicht noch die Gefährlichkeit des abgebildeten Artefakts.

Wer Fantasy-Geschichten wie „Der Herr der Ringe“ oder Spiele wie „Sacred“ liebt, wird an dieser Story absoluten Gefallen finden. (PW)



**Jacqueline Carey**  
**Kushiel – Die Erlösung**  
**Kushiel 3**

*Kushiel's Avatar, USA, 2003*

*Egmont-LYX, Köln, Erstausgabe: 09/2008*

*PB mit Klappbroschur, Fantasy, Abenteuer, Erotik, 978-3-8025-8122-9, 949/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Wolfgang Thon*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Anke Koopmann*

*Vignette von N. N.*

*Karte von Erhard Ringer*

*Autorenfoto von privat*

[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)

[www.jacquelinecarey.com](http://www.jacquelinecarey.com)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

[www.ankeabsolut.de](http://www.ankeabsolut.de)

10 Jahre Frieden hatte das Orakel Phèdre no Delauny prophezeit, und 10 Jahre Frieden sollte sie nach dem erneuten Sieg über die Verräterin Melisande Sharizai auch bekommen. Während diese eingesperrt im Tempel der Asherat aus dem Meer ihre Tage verbringt, lebt Phèdre glücklich und zufrieden zusammen mit Joscelin auf ihrem Landgut in Montreve.

Doch eines Tages stört ein Brief ihre Idylle. Es ist eine Einladung nach La Serenissima, von keiner geringeren als Melisande selbst abgeschickt, die Phèdres Hilfe benötigt. Denn ihr Sohn Imriel de la Courcel, den sie vor ganz Terre d'Ange versteckt in einem Kloster des heiligen Elua hat aufwachsen lassen, wurde entführt. Und da Melisande fürchtet, dass man Imriel etwas zu leide tun könnte, um ihr zu schaden, bittet sie Phèdre, ihn zu suchen und zurückzubringen.

Im Austausch für ihre Hilfe verspricht Melisande ihr eine Schriftrolle, die sie zum Stamme Dàn führen soll. Einer alten Legende nach hütet dieser den Namen des Gottes der Yeshuiten, dem, einmal ausgesprochen, ein jedes Lebewesen gehorchen muss. Mit dessen Hilfe hätte Phèdre die Macht, Rahab zu bannen und ihren alten Jugendfreund Hyacinthe vom Fluch des Gebieters der Meeresstraße zu befreien.

Um dem unschuldigen Jungen Imriel und ihrem Freund Hyacinthe zu helfen, willigt Phèdre in den Handel ein und wagt sich ein weiteres Mal in Begleitung Joscelins auf eine gefährliche Reise. Diese führt sie tief in den Süden in ein von der Welt vergessenes Land - aber auch tief in die Abgründe ihrer eigenen Seele und an die Grenze all dessen, was sie noch ertragen kann.

Auch der dritte und letzte Band der „Kushiel“-Trilogie ist wieder ein Buch der Superlative, geschrieben unter dem Motto *schöner-weiter-besser*. Dieses Mal entführt Jacqueline Carey Ihre Leser in den Orient und ins tiefste Afrika, wo sie Phèdre und Joscelin Abenteuer bestehen und Wunder entdecken lässt, die selbst „Indiana Jones“ vor Neid erblassen lassen würden. Immerhin geht es neben der Befreiung des Jungen Imriel de la Courcel um keine geringere Aufgabe als die Suche nach dem Namen Gottes, mit dessen Hilfe ein Engel gebannt werden soll, und so lässt sich die Autorin weder bei den Beschreibungen noch bei ihren Einfällen lumpen und gibt noch einmal alles, um ihren Lesern wieder einen spannenden, bunten Abenteuerroman zu bieten.

Leider zieht sich „Kushiel - Die Erlösung“, trotz des eigentlich interessanten Plots, ein wenig in die Länge, was zum Teil den dieses Mal etwas bemüht wirkenden ausführlichen Länder- und Völkerbeschreibungen anzulasten ist; diese stören den Spannungsbogen gerade im letzten Drittel recht erheblich und ziehen die Handlung unnötig in die Länge. Leider fehlt dem Band auch die gewisse charmante Leichtigkeit seiner Vorgänger. Viele Szenen sind wesentlich düsterer und auch gewaltlastiger geschrieben, als man es nach den ersten beiden Bänden erwarten würde, und die erotische Komponente geht, vor allem bei der Vergewaltigungsszene in der Mitte des Buches, arg an die Grenzen des guten Geschmacks. Glücklicherweise gilt dies aber nicht für das gesamte Buch und weite Teile bieten den erwarteten gut zu lesenden Mix aus Abenteuer und Dramatik.

Insgesamt ist dieser letzten Band definitiv der schwächste und unausgewogenste der ganzen Reihe. Dennoch ist „Kushiel - Die Erlösung“ ein Muss für alle diejenigen, die die ersten beiden



Bände schon gelesen haben, denn der Band schafft es, sauber alle losen Handlungsfäden zu verknüpfen und alle wichtigen Plots abzuschließen. (BS)



**Mary Janice Davidson**  
**Traummann an der Angel/Monsterliebe**  
**Mermaid-Saga 1**

*Sleeping with the Fishes/Monsterlove, USA, 2006*

*Egmont LYX, Köln, 1. Auflage: 9/2009*

*TB mit Klappbroschur, Romantic Fantasy, Romantic Mystery, 978-3-8025-8250-9, 224 + 80/895*

*Aus dem Amerikanischen von Stefanie Zeller*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock*

*Autorenfoto von privat*

[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)

[www.maryjanicedavidson.net](http://www.maryjanicedavidson.net)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

Die Autorin, bekannt durch „Weiblich, ledig, untot“, hat eine neue Serie begonnen: Diesmal sind also Jungfrauen an der Reihe. Genauer gesagt: eine Halbjungfrau. Frederika Bimm, genannt Fred, ist 29 Jahre alt, Meeresbiologin, notorisch schlecht gelaunt und resistent gegen männliche Anziehungskraft. Man könnte auch sagen, sie ist prüder als jede Nonne; den Eindruck vermittelt zumindest der Einstieg in die Geschichte.

Freds einziger Freund ist Jonas, der vermutlich weltweit einzige nicht-schwule Frauenverstehrer, der als Ingenieur in der Forschungsabteilung einer Kosmetikfirma arbeitet, davon träumt, das perfekte Shampoo zu entwickeln, sich schon mit 7 Jahren perfekt die Nägel maniküren konnte, gerne einkaufen geht, aussieht wie ein Filmstar und unglücklich in Freds Chefin verknallt ist.

Fred kennt er seit der 2. Klasse, als ein paar Jungs der Meinung waren, Jonas' Bekenntnis zu seiner weiblichen Seite verdiene Prügel. Die dadurch entstehende Hektik störte Fred beim Lesen, also hat sie das Problem mal kurz mit dem Kopf voran im nächsten Sandkasten entsorgt. Als Hybride ist Fred nämlich stärker als Pippi Langstrumpf, hat allerdings blaue Haare - eigentlich grüne Haare, aber das bemerkt nur Thomas.

Thomas ist neu in der NEA, wo Fred arbeitet. Thomas sieht umwerfend gut aus, lässt sich von blonden Praktikantinnen überhaupt nicht beeindruckt und träumt seit seiner Kindheit von Meerjungfrauen. Er entdeckt auch sehr schnell, dass Fred eine solche (beinahe) ist und verfolgt sie von da an recht aufdringlich mit seiner Liebesbegierde.

Fred kann dieses Problem diesmal nicht einfach auf die Intensivstation prügeln, da sie auf Thomas angewiesen ist: Der untersucht nämlich gerade einen rätselhaften Fall von Toxinen im Hafenwasser. Aus dem gleichen Grund stellt Großprinz Artur vom Schwarzen Meer Fred nach - ein echter Meermann. Artur ist völlig hingerissen von Freds sprödem Widerstand gegen seine an sich unwiderstehliche Schönheit. Da sie, egal wie widerwillig, seine Untertanin ist, muss sie sich jetzt gleich zweier liebestollen Männern erwehren.

Ausgerechnet jetzt dreht ihr sonst so zuverlässiger Freund Jonas durch, ihre Eltern genießen nicht nur ein ausschweifendes Sexleben (Frechheit!), sondern wollen auch noch ein Kind adoptieren, und überhaupt: Ist doch alles Blödsinn hier, oder?

Fred ist schon eine merkwürdige Heldin: Sie arbeitet zwar als Meeresbiologin, reagiert aber allergisch auf Fisch, und auf Booten wird ihr so schlecht, dass Mannschaft und Schiff Existenzgefahr droht. Ihre Frigidität, ihre rotzige ‚ist mir doch egal!‘-Lebenseinstellung wirken nicht unbedingt sympathisch. Auch ihre vor lauter Schönheit und Machogehabe fast schon lächerlichen Begleiter sind, gelinde gesagt, merkwürdig.

Doch die Autorin erzählt frisch und locker, wodurch all diese schrägen Typen unterhaltsam überkommen. Über gewisse Dinge sollte man eben nicht nachdenken. Etwa, wie Fred ihre Ausbildung überleben konnte, ohne ganze Flotten zu versenken. Oder was sie da genau als Meeresbiologin leistet, was nicht auch eine Friseurin als Nebenjob erledigen könnte. Warum sich

diese rätselhaften Toxine mittendrin in stinknormale Substanzen ... oder warum mehr als ein Dutzend schwer bewaffneter Mafiosi ... - egal. Hier geht es nicht um Logik, nur um den Spaß. Wer also leichte Unterhaltung sucht, schrullige Typen und wirre Dreiecksbeziehungen mag, kann hier unbesorgt zugreifen. Das Ende ist offen, die Fortsetzung dazu schon erschienen.

Vorsicht: Die Geschichte ist kürzer, als es scheint, da noch eine Bonusgeschichte zugelegt wurde. „Monsterliebe“ stammt von selbiger Autorin. Hier geht es um einen einsamen Vampir, der zwar viel Spaß an seinem untoten Dasein, aber keine robuste Frau an seiner Seite hat, die dieses mit ihm teilen könnte. Ganz schön unfair. (alea)



**Volker Sassenberg, Andreas Gloge & Mark Sifrin**  
**Erloschen**

**Abseits der Wege 6**

*Deutsche Grammophon Family Entertainment/Universum Music GmbH, Berlin, 11/2009*

*1 CD, Fantasy-Hörspiel, 978-3-8291-2238-2, Laufzeit: ca. 62 Min., gesehen 1/10 für EUR 4.90*

*Sprecher: Heinz Ostermann, Timmo Niesner, Diana S. Borgwardt, Stefan Krause, Hannes Maurer, Engelbert von Nordhausen u. a.*

*Titelgestaltung von Neddermeyer Büro für Kommunikation*

[www.dg-literatur.de](http://www.dg-literatur.de)

[www.universal.de](http://www.universal.de)

[www.karussell.de](http://www.karussell.de)

[www.abseitsderwege.de](http://www.abseitsderwege.de)

[www.abseitsderwege.info](http://www.abseitsderwege.info)

[www.abseits-der-wege.net](http://www.abseits-der-wege.net)

Gut ein Jahr ist vergangen, seit der letzte Teil der auf zwölf Episoden angelegten Saga „Abseits der Wege“ erschien. Nun endlich ist der sechste Teil erhältlich: „Erloschen“.

Zusammen mit der Königstochter Myrell und dem Dieb Ruttgar ist Gaston Glück nun im Herzen des Welkenwerkes angekommen. Hier im Zentrum der Bedrohung hoffen sie, den Schlüssel für die Vernichtung des schleichenden Bösen zu finden, doch die Seiten eines magischen Buches in den Frostklüften zu vereinen und damit das Unheil aufzuhalten, scheinen noch in weiter Ferne zu sein.

Weil die einzige Brücke über einen Abgrund zerstört ist, müssen sie sich nun in die unheimlichen Tiefen wagen, um einen Weg auf die andere Seite zu finden. Dabei stoßen sie auf viele seltsame Kreaturen und finden am Ende nicht, das, was sie suchen.

Dann geraten sie vom Regen in die Traufe, denn sie werden von Schattenfressern gejagt und flüchten sich in einen Turm, wo Gaston eine seltsame Vision hat. Aber auch dort sind sie nicht wirklich sicher, denn ein Wesen, das gleichzeitig ein Wald zu sein scheint, taucht auf und droht das Gemäuer zu verschlingen.

Im letzten Augenblick erscheinen jedoch der Nachtfalter Scha'Agrotis und einige seiner Gefährten, die vorher feige geflohen waren. Sie retten Gaston, die Prinzessin und den Dieb und bringen alle drei in Sicherheit nach Norgont. Doch dort müssen sie feststellen, dass dies nicht die Stadt ist, die sie eigentlich gesucht haben, und dass sie damit in ihrem Plan nicht wirklich weiter kommen...

Derweil versuchen auch Gastons Freunde Dungring und Halmir zusammen mit Gastons erblindeten Vater Tebald, nach Norgont zu gelangen, aber ihre Helfer können sie nicht weit bringen. Ist der geheimnisvolle Po, der ihnen seine Hilfe anbietet, wirklich vertrauenswürdig? Oder hat er nicht vielmehr Verrat im Sinn?

Mit der sechsten Episode ist die Halbzeit erreicht, und erstmals zieht die Handlung ein wenig an, denn diesmal stehen nicht stimmungsvolle Szenen sondern actionreiche Verfolgungsjagden und dramatische Fluchtversuche im Vordergrund. Dadurch kommen die Charaktere etwas weniger zum Zuge.

Das Szenario bleibt inhaltlich ein wenig den francobelgischen Fantasy-Comics angepasst. Dementsprechend macht die Geschichte in dieser Folge auch wieder Sprünge, die von der eigentlichen Handlung abzulenken scheinen, wenn auch längst nicht mehr so viele wie am Anfang. Wie die anderen Folgen besitzt auch diese Episode eine eigentümliche und geheimnisvoll-verzauberte Atmosphäre, die vor allem durch den mystischen Soundtrack, die klug eingesetzten Soundeffekte und bedeutungsschwere Dialoge entsteht. Die Sprecher lassen diese echt wirken.

Letztendlich dürfte auch „Erlöschen“, der sechste Teil von „Abseits der Wege“, Fantasy-Fans gefallen, die mystisch versponnene und stimmungsvoll gestaltete Welten mögen, bei denen sich die Geheimnisse erst nach und nach enthüllen. (CS)

**Mehr Fantasy unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga.**

## Science Fiction



**Rüdiger Janson**

**ad astra 67**

**Besuch aus dem All, Teil 2**

*HARY-PRODUCTION, Neunkirchen, 02/2005*

*Roman-Heft, Science Fiction, ISSN 1614-3280, 68/500*

*Titelillustration von Martin Brendel*

*Comic von Hary/Bone*

[www.HaryPro.de](http://www.HaryPro.de)

[www.janson-ruediger.de](http://www.janson-ruediger.de)

In einer uns ferneren Zukunft ist ein Wunder geschehen. Der Mensch lebt in Frieden und Glückseligkeit. Hass und Neid sind besiegt. Jeder arbeitet und hilft anderen, so gut er es eben kann. Es gibt keinen Rassenhass mehr, und alle Menschen sind gleich. Es existiert eine gemeinsame Sprache. Jeder kann in seiner sehr groß bemessenen Freizeit seine Kreativität ausleben. Sex steht nicht mehr im Mittelpunkt, auch wenn es im Erotikland möglich ist, seine Neigungen auszuleben.

Das Wichtigste aber: Bevor die Wut siegt, legen die Menschen die Beichte ab. Da dies sehr öffentlich ist, wird jede Lüge und jeder Selbstbetrug entdeckt. Die Leute reden miteinander und diskutieren alle Möglichkeiten. Da jeder Roboterhelfer für Haushalt, Garten und anderes hat, gibt es niemanden mehr, der reicher ist als der andere; Besitztümer werden geteilt. Auch die Kleidung ist mehr funktional.

Jeder kann nach seiner Fassung glücklich sein. Das Paradies auf Erden - es wurde endlich gefunden.

Als ‚die Alten‘ im Eis entdeckt werden, bricht fast Panik aus, und große Angst geht um. Diese ‚Alten‘ sind Menschen aus der heutigen Zeit, und einer von ihnen ist Peter. Dieser wird als Erster aufgetaut und muss nun beweisen, dass auch die restlichen 10.000 Menschen es wert sind, im Paradies Einlass zu erhalten. Dies ist ein langer und schwieriger Prozess für alle Beteiligten.

Rüdiger Janson beschreibt in seiner Trilogie, die hier mit diesem zweiten Band ihre Fortsetzung findet, eine Welt, in der die Schlange, die einst dafür sorgte, dass die Menschen aus dem Paradies vertrieben wurden, zwar existiert, aber besiegt werden kann. Doch für diese schöne, neue Welt muss der Einzelne auch bereit sein, Opfer zu bringen.

Peter ist ein Mensch unserer Zeit. Er weiß, wie fanatisch Religionsanhänger sind, und seine Kindheit wurde zerstört, als seine Eltern getötet wurden. Sinnlose Gewalt herrschte dort, wo Peter lebte. Das Recht des Stärkeren war nicht immer auch Gerechtigkeit, und die Welt stand vor dem Abgrund. Die Umweltzerstörung forderte ihren Preis und schreckliche Naturkatastrophen kosteten zahlreiche Menschenleben.

Nun soll Peter umdenken und zu einem Menschen der neuen Zeit werden. Anschaulich wird beschrieben, dass dies nicht eben einfach ist. Denn das Böse lauert immer im Menschen. Das Titelbild von Martin Brendel wirkt wunderbar futuristisch und zeigt durch die betont weiß gehaltenen Farben von Erde, Mond und den Raumstationen die erhabene Schönheit des Weltalls.

Dieser Band regt zum Nachdenken an und lässt hoffen, dass eine solche Zukunft möglich sein wird. Jeder sollte diese Geschichte lesen. Sie ist zeitlos und nicht nur für SF-Fans interessant. Die Story ist überaus lehrreich und führt uns allen ob, groß, ob klein, jedwede Hautfarbe, Religion oder Geschlecht, alt oder jung ein Spiegelbild vor. Wer den Mut hat hineinzusehen, wird vielleicht etwas lernen. Ob uns das Abbild, das wir dann sehen, auch gefallen wird, kann nicht vorhergesagt werden. (PW)

**Mehr SF unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic.**

## Mystery/Horror



**Jenna Black  
Dämonenkuss  
Die Exorzistin 1**

*The Devil Inside, USA, 2007*

*Droemer Knaur Verlag, München, 05/2009*

*PB, Romantic Mystery, 978-3-426-50226-6, 400/795*

*Aus dem Amerikanischen von Markus Bennemann*

*Titelgestaltung von ZERO Werbeagentur, München unter Verwendung eines Fotos von flonline*

[www.droemer-knaur.de/home](http://www.droemer-knaur.de/home)

[www.jennablack.com/](http://www.jennablack.com/)

Morgan Kinsley, Exorzistin (groß, kurze rote Haare, abgefahrene Klamotten) wird zu einem Fall nach Topeka (Kansas) gerufen. Es handelt sich um ein elfjähriges, von einem Dämon besessenen Mädchen, das den Flammentod sterben soll. Denn es gibt nur zwei Methoden einen Dämon zu ‚töten‘: ihn mit einem Exorzismus aus seinem Wirtskörper zu treiben oder den Wirt bei lebendigem Leib zu verbrennen.

Morgan soll nun einen Exorzismus vornehmen, doch etwas scheint schief gegangen zu sein – denn nun hält sich Morgan selbst für besessen. Sie ruft Valerie (Val) March, ihre beste Freundin (das genaue Gegenteil: seriöse Kleidung, blond, Nickelbrille) und ebenfalls Exorzistin zu Hilfe. Val versichert Morgan nach einer Zeremonie, dass sie nicht besessen sei.

Doch Morgan ist nicht davon überzeugt, besonders als sie eine Notiz findet (Botschaften des Dämons in ihr, die sie selber verfasst, während sie schlafwandelt), die ihr bezeugt, dass sie besessen ist, aber schon seit längerer Zeit.

Morgan lebt in Bryn Mawr, einem westlich gelegenen Vorort von Philadelphia, in einem kleinen Landhäuschen. Sie wuchs in einer Familie auf, die zur ‚Spirituellen Gesellschaft‘ gehört. Andrew, ihr Bruder, ist seit er 21 ist, freiwillig von einem Dämon (Raphael) besessen. Morgan und Andrew haben seither ein sehr problematisches Verhältnis.

Adam White (attraktiv, 190 cm, 90 Kilo Muskelmasse, ebenfalls Dämon), Leiter der Sondereinsatzkräfte der Abteilung der Polizei, die sich mit Dämonen befasst, welche auf die schiefe Bahn geraten sind, sucht Morgan in ihrem Büro auf. Morgan kann ihn, weil er ein Dämon ist, nicht ausstehen. Doch Adam bittet sie, einen Exorzismus bei Dominic Castello, einem Freund von ihm, durchzuführen.

In der nächsten Notiz, die Morgan während des Schlafwandels verfasst, gibt sich der Dämon in ihr namentlich zu erkennen: Lugh (der Name stammt aus der keltischen Mythologie: grob ‚der Leuchtende‘) offenbart ihr, dass man sie benutzt um ihn ‚gefangen zu halten‘.

Morgan beschließt, mit ihrer Freundin Val über Lugh zu reden. Val verhält sich jedoch merkwürdig, greift Morgan sogar an, doch Lugh warnt Morgan. Dann dringen auch noch drei bewaffnete und maskierte Männer nachts in Morgans Haus ein, aber sie kann sich in letztem Moment wegschleichen.

Morgan hat das Gefühl, dass ihr Leben komplett den Bach runtergeht, besonders als Lugh ‚leibhaftig‘ in einer Art ‚Realtraumerlebnis‘ vor ihr steht und sie beide auf erotische Weise aufeinander reagieren, denn Lugh sieht mörderisch gut aus (wie fast alle Dämonen bei Jenna Black). Morgan erfährt durch Lugh, dass man sie unter Drogen gesetzt hat, damit dieser in sie ‚einkehren‘ konnte, und dass vermutlich ihr Bruder Andrew daran beteiligt war.

Der Mann in Morgans Leben ist Brian Tyndale, ihr Geliebter und Anwalt, der ihr zur Seite steht, als die Polizei sie zum Verhör bittet, weil ein illegaler Exorzismus mit tödlichem Ausgang durchgeführt wurde, in dessen Zusammenhang Morgans Name fiel. Morgan wird inhaftiert, doch am nächsten Tag taucht Adam im Verhörraum auf, bietet ihr Hilfe an und verdeutlicht, dass sie, trotzdem er ein Dämon ist, auf einer Seite stehen.

Wieder taucht Lugh in dieser ‚Zwischenwelt‘ auf, in der sie ihn körperlich sehen kann, und sie fragt sich, ob er in ihr mitkriegt, wenn sie z. B. ihrem Freund einen ‚bläst‘. Und wieder fühlt sich Morgan sexuell von Lugh angezogen. Sie erfährt von ihm, dass er ein ‚Reformer‘ ist, der sich für die Rechte der Menschen einsetzt und verhindern will, dass sich Dämonen bei Wirten einnisten, die damit nicht einverstanden sind. Lugh fordert Morgan auf, dass sie den besten Exorzisten aufsucht, damit dieser ihn (Lugh) aus ihr vertreibt, hat aber die Befürchtung, dass das nicht gelingen wird, da er sehr viel Macht besitzt und zu stark ist.

Morgan kommt auf Kautionsfrei. Adam sucht sie in ihrer Wohnung auf und rückt mit der Information heraus, dass wohl ihr Bruder Andrew bzw. der Dämon Raphael in ihm hinter allem steckt. Nachts bricht ein Feuer in Morgans Haus aus, sie flüchtet zu Brian, checkt nach einem Streit in einem Hotel ein und beschließt, sich von Brian zu trennen, um ihn zu schützen.

Lugh erzählt Morgan von seinen Dämonenbrüdern, mit denen er in einem Erbfolgekampf steht. Von da überschlagen sich die Ereignisse – in dem Geschwisterkampf: Lugh gegen seine Brüder, Morgan gegen Andrew. Und zwischen die Fronten gerät auch Brian, der Mann, den Morgan liebt ...

Somit führt Jenna Black ihre Charaktere an den Leser heran – spannend, modern, erotisch und actionreich, alles was kurzweilige Unterhaltung bieten sollte. Interessant an dem Plot ist die Tatsache, dass in der Black'schen Welt Dämonen als existent von der Gesellschaft angesehen werden; somit wird in diesem Roman Reales und Fiktives so eng verzahnt, dass es ein sehr stimmiges Ganzes ergibt und man mit Spannung darauf wartet, wie es weitergeht.

Die Aufmachung des Bandes ist, wie von Knauer gewohnt, ohne Fehl und Tadel, das Preis-Leistungsverhältnis stimmig.

„Dämonenkuss“ ist ein spannend, erotisch und frisch erzählter Roman, in dem Dämonen so natürlich auf der Tagesordnung stehen, wie der tägliche Donut. (AB)



**Sarwat Chadda**

**Teufelskuss**

**Billi SanGreal 1**

*The Devil's Kiss, GB, 2009*

*Penhaligon, München, 1. Auflage: 02/2010*

*PB mit Klappbroschur, Horror, Urban Fantasy, 978-3-76453031-0, 320/1495*

*Aus dem Englischen von Maike Claußnitzer*

*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von iStockphoto*

[www.penhaligon.de](http://www.penhaligon.de)

[www.sarwatchadda.com/](http://www.sarwatchadda.com/)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

Billi SanGreal ist fünf Jahre alt, als ihre Mutter ermordet wird. Mit zehn Jahren entdeckt sie das Geheimnis ihres Vaters und seiner Kameraden. Als sie fünfzehn Jahre alt ist, besteht sie ihre Feuertaufe und hat den Rang eines Knappen bei den Tempelrittern inne. Diese kämpfen unter der

Leitung ihres Vaters Arthur gegen die finsternen Mächte – so wie es unzählige Mitglieder des Ordens seit Jahrhunderten im Geheimen taten.

Etwas Unheimliches braut sich über London zusammen. Immer mehr Kinder erkranken und sterben, ohne dass die Ärzte ihnen helfen können. Während die Templer Nachforschungen anstellen, lernt Billi den attraktiven Mike Omen kennen, der ihr ein Leben ohne Entbehrungen und Kämpfe anbietet. Tatsächlich wäre das junge Mädchen gern ein normaler Teenager, und die lieblose Behandlung durch den Vater treibt sie immer mehr in die Arme des verständnisvollen jungen Mannes.

Schon bald lässt Mike die Maske fallen, und die Situation eskaliert: Die gefallenen Engel unter der Führung des Erzengels Michael wollen Gott ein Opfer bringen, damit er sie wieder im Himmel aufnimmt. Wie schon einmal sollen die Erstgeborenen sterben. Ausgerechnet Satan bietet Billi seine Unterstützung an, aber er verlangt einen hohen Preis. Sie soll ihren Vater töten – genauso wie es ihr Jugendfreund Kai, ein Seher, prophezeit hat.

Wird sich Billi auf den Handel einlassen? Ist es richtig, ein Leben zu opfern und dafür Tausende zu retten?

Im Moment bietet das Horror-Genre praktisch zwei Extreme, die Romantic Mystery, in der eine Romanze vor der eigentlichen phantastischen Handlung rangiert, und den Splatter, der düsterste Gräuelperson beschreibt. Dazwischen findet sich nur wenig, wie z. B. Sarwat Chaddas „Teufelskuss“.

Der Roman entführt den Leser in eine vertraute Welt, in das London der Gegenwart, in dem jedoch auch das Böse in den Schatten seinen Platz hat. Eine kleine Schar Eingeweihter bemüht sich, Satan, die gefallenen Engel und ihre Kreaturen, die Ghouls, in Schach zu halten. Es gibt komplizierte Regeln, an die sich beide Seiten halten müssen, dennoch scheinen die Templer und ihre Gesinnungsgenossen gegen diese überlegenen Feinde keine Chance zu haben.

Nicht nur sind sie weniger als ein Dutzend, auch ihre Waffen sind konventionell, und die Magie, die den Templern zur Verfügung steht, ist der eines Erzengels unterlegen – natürlich, denn schon Salomo konnte nur die niederen Engel bannen und Michael lediglich schwächen. Durch Fehler und interne Rivalitäten spielen Arthur und seine Kameraden dem Gegner sogar noch in die Hände, und wenn sie ihm ein Schnippchen schlagen konnten und Hoffnung schöpfen, trifft sie das Unvermeidliche umso härter.

Vor diesem Hintergrund versucht Billi, die Hauptfigur, für sich ein bisschen Glück zu erhaschen. Sie ist davon überzeugt, dass der Vater sie nicht liebt, gegenüber ihrem Freund Kay fühlt sie sich zunehmend zurückgesetzt, es kränkt sie, dass man immer nur mehr und mehr von ihr verlangt, dabei jedoch vieles, das wichtig ist, verschweigt. Auf diesem Nährboden scheint Mikes Saat aufzugehen: Man ahnt früh, wer er wirklich ist.

Billi muss schwere Entscheidungen treffen. Zunächst scheint sie alles falsch zu machen, und das kostet sie Einiges. Aber es kommt noch viel schlimmer: Sie ist eine Erstgeborene und wird von Michael infiziert. Des Weiteren erfährt sie die Wahrheit über den Tod ihrer Mutter und die Motive des Vaters - dass nicht alles so ist, wie sie angenommen hatte. Und schließlich soll sie den Menschen opfern, den sie am meisten liebt.

Die anderen Protagonisten fungieren vor allem als Katalysatoren für die packende Handlung. Unschwer erkennt man, dass die Namen der Templer von den Rittern der Tafelrunde entlehnt wurden, darunter Arthur, Gawain, Percy, Bors. Ihr Eingreifen sorgt regelmäßig für unerwartete Wendungen und treibt die Geschehnisse in die vom Autor gewünschte Richtung, dem Showdown entgegen.

Sarwat Chadda spielt nur am Rande mit dem Artus-Mythos und beschäftigt sich in erster Linie mit der Mystik des Judentums, des Christentums und des Islams, lässt sie in seine Version eines zeitgenössischen Templerordens, der sich an die überlieferten Regeln hält, einfließen. Billi nimmt in der Hierarchie eine Sonderstellung ein, denn sie ist eine Frau und hätte als solche niemals Einlass in den Geheimbund gefunden, doch die Gruppe darf nicht wählerisch sein, und außerdem rankt sich eine bedeutungsvolle Prophezeiung um die Fünfzehnjährige.

Trotzdem wird sie als ganz normaler Teenager geschildert mit all den Wünschen und Hoffnungen, die Mädchen in diesem Alter haben. Selbst als sie auszusteigen versucht, bleibt sie der Gruppe verbunden und fügt sich schließlich ihrem Schicksal. Sie übernimmt Verantwortung, denn die vielen Opfer dürfen nicht umsonst gestorben sein, den Menschen soll das Leid, das die Engel, die selbstsüchtig und böse gezeichnet sind, über sie bringen wollen, erspart werden.

„Teufelskuss“ ist ein spannender, hoch dramatischer Horror-Roman, der Genre-Fans beiderlei Geschlechts bestens unterhält. Die Charaktere sind interessant, das Ende überzeugt – und man darf gespannt sein, was sich der Autor für den nächsten Band einfallen lässt. (IS)



**Wolfgang Hiller**  
**Satanman**  
**Horror 38**

*HARY-PRODUCTION, Neunkirchen, 06/2005*  
*Roman-Heft, Horror, ISSN 1614-3310, 64/500*  
*Titelillustration von N. N.*  
*Comic von Hary/Bone*  
[www.HaryPro.de](http://www.HaryPro.de)

Ein kinderloses Paar, Gisela und Wolf Strack, befinden sich auf ihrer Hochzeitsreise im Münsterland. Dort geraten die beiden mitten in die so genannte Zeitreisefeier. Fasziniert und reichlich amüsiert genießen sie die sich ihnen bietenden Feierlichkeiten und erfahren eine Menge über die Legenden des Doktor Faustus. In ihrem Gasthaus werden sie bei einem intimen Abendessen von einem seltsamen Gesellen aufgesucht, der sich als Urahn des einzigartigen Mephistos ausgibt. Der weitere Verlauf des Abends verwischt sich, da reichlich Alkohol fließt. Am nächsten Tag verspürt Gisela Übelkeit. Sie weiß noch, dass sie dem Fremden von ihrem unerfüllten Kinderwunsch erzählt hat. Der Abend endete in einer wilden Sexorgie, doch sie hofft, dass sie dies alles nur träumte. Derweil erinnert sich Wolf nur noch daran, dass der Fremde ihm half, Gisela auf ihr Zimmer zu bringen. Danach verschwimmt die Erinnerung. Was passierte mit seiner Frau, und warum hat das einst so harmonische Paar nun große eheliche Probleme? Die Antwort ist schlimmer, als das Ehepaar denkt.

Die Geschichte erinnert reichlich an „Rosemaries Baby“. Die Horrorelemente sind zwar geschickt eingeflossen, doch das allzu vorhersehbare Ende der Geschichte überrascht nicht wirklich. Wer allerdings mehr über Reisen ins Münsterland erfahren möchte, bekommt hier sehr gut recherchierte Informationen.

Christel Schejas Cover zeigt sich, wie es für ein Heft der Horror-Serie angemessen ist, in wabernden roten Farben. Der grüne Totenkopf hebt sich gruselig daraus hervor. Alles in allem ist dieser Roman eine nette Geschichte, die für Leser, die leichte Kost lieben, gut geeignet ist. (PW)



**Lilith Saintcrow**  
**Feuertaufe**  
**Dante Valentine – Dämonenjägerin 3**

*The Devil's Right Hand, USA, 2007*  
*Egmont LYX, Köln, dt. Erstausgabe: 11/2009*  
*TB mit Klappbroschur, Horror, Urban Fantasy, SF, 978-3-8025-8196-0, 400/995*  
*Aus dem Amerikanischen von Katrin Mrugalla und Richard Betzenbichler*  
*Titelgestaltung von HildenDesign, München unter Verwendung eines Motivs von Andrejs Pidjass/Shutterstock*  
[www.egmont-lyx.de](http://www.egmont-lyx.de)  
[www.lilithsaintcrow.com](http://www.lilithsaintcrow.com)  
[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

[www.shutterstock.com](http://www.shutterstock.com)

„Feuertaufe“, der dritte Band der Serie „Dante Valentine – Dämonenjägerin“, ist zwar in sich abgeschlossen, knüpft aber an die Geschehnisse, die in „Teufelsbraut“ und „Höllennritt“ geschildert wurden, an:

Die Titelheldin musste einen Auftrag des Teufels annehmen und bekam als Helfer dessen rechte Hand, den Dämon Thierce Japhrimel, zugeteilt. Nach anfänglichen Querelen verliebte sich Dante in ihren Beschützer, der sie, um sie zu retten, in etwas verwandelte, was nicht ganz Mensch, nicht ganz Dämon ist. Nach Erledigung des Jobs tötete der Teufel Japhrimel, und Dante blieb trauernd zurück.

Als der Teufel ein weiteres Mal mit einem Anliegen an Dante heran trat, ignorierte sie ihn. Stattdessen fahndete sie zusammen mit Freunden nach einem brutalen Mörder, der sich als überaus mächtig erwies. Alles schien bereits verloren, da bekam sie unerwartete Hilfe ...

Japhrimel ist zurück, und er wäre schon früher aus dem Reich der Toten zu seiner Liebsten geeilt, hätte Dante ihre Pflichten als ‚Hedaira‘ erfüllt. Allerdings hat sie immer noch keine Ahnung, zu was der Dämon sie gemacht hat, was eine Hedaira überhaupt ist und was von ihr erwartet wird. Daran ändert sich auch nichts in den Monaten, in denen die beiden alles von sich fern halten und die Zweisamkeit genießen. Wann immer Dante Fragen stellt, blockt Japhrimel ab.

Seine Schweigsamkeit erweist sich schon bald als Fehler. Den Teufel ignoriert man schließlich nicht: Er verlangt von Dante, dass sie vier abtrünnige Dämonen für ihn jagt und dabei die Position einnimmt, die Japhrimel innehatte, bevor er sich für Dante entschied. Japhrimel, der die Listen seines einstigen Herrn nur zu gut kennt, übernimmt die Verhandlungen und enthält Dante erneut wichtige Informationen vor.

Japhrimel bittet Dante, ihm trotz allem zu vertrauen, aber es geschehen Dinge, die in ihr immer mehr Zweifel an seiner Aufrichtigkeit und an ihrer eigenen Rolle in diesem – im wahrsten Sinne des Wortes – teuflischen Spiel wachsen lassen und Dante dazu bewegen, auf eigene Faust zu handeln. Prompt kommt es noch schlimmer ...

Es empfiehlt sich, „Dante Valentine“ bei Bd. 1 zu beginnen, auch wenn das Wesentliche den späteren Bänden entnommen werden kann. Die Handlung ist sehr komplex, und es agiert eine Vielzahl von Charakteren, die durch gemeinsame Erlebnisse und ein dichtes Beziehungsgeflecht miteinander verbunden sind. Geschehnisse, die zurück liegen, winzige Details, denen man vielleicht keine Beachtung schenkte, wirken sich auf spätere Entscheidungen aus.

Die rasanten Abenteuer der Titelheldin laufen vor einem Setting ab, das vage an das des Rollenspiels „Shadowrun“ erinnert: In einer nahen Zukunft teilen sich Menschen und magische Wesen die Lebensräume der Erde. Der Gebrauch einer futuristischen Technologie ist genauso Gang und Gäbe wie der Einsatz von verschiedenen Formen der Zauberei. Wie diese Welt funktioniert, wurde bereits in „Teufelsbraut“ ausführlich geschildert; „Höllensritt“ und „Feuertaufe“ fügen dem Background weitere Einzelheiten hinzu.

Dante und Japhrimel kann man als die Konstanten der Serie betrachten, denn sie sind trotz der vielen Geheimnisse und den daraus resultierenden Problemen ein Paar, das gemeinsam gegen feindliche Mächte kämpft. Sie entwickeln sich langsam weiter, wobei Japhrimel menschlicher und Dante dämonischer, aber nicht zur Superheldin wird. Dafür jammert sie zu viel, begeht ständig Fehler und ist auf dritte angewiesen, die ihr aus kritischen Situationen heraus helfen.

Die anderen Figuren, Freunde und Feinde, sind mehr oder minder austauschbar. Personen, die Dante nahe stehen, können auch sterben, denn diese Welt ist gefährlich, und kein Job, den sie annehmen, ist wirklich das, was er auf den ersten Blick hin zu sein scheint. Natürlich muss der Teufel seiner Rolle als Betrüger und Verführer gerecht werden – und wo steht Japhrimel, der schließlich ein Dämon ist und lange des Teufels gefürchteter Handlanger war?

Daraus ergeben sich Konflikte und Tragödien auf mehreren Ebenen, und Dante weiß oft nicht, um welches Problem sie sich zuerst kümmern soll. Manchmal schafft sie es kaum, ihr eigenes Leben zu retten und kann entweder nur dank eines glücklichen Zufalls oder dem Eingreifen anderer entkommen. Diesmal hat sie Hilfe dringender nötig als je zuvor, denn der Teufel ist ein übler Gegner, und auf Japhrimel kann sie nicht zählen.

So folgt man gespannt der atmosphärisch dichten Story, die manchmal etwas zu träge dahin plätschert (das Idyll zu Beginn des Romans), um kurz darauf ein flottes Tempo einzuschlagen. Dann wirkt der Plot stellenweise sogar schon etwas überladen durch Erklärungen und Action-Szenen, die kleine Höhepunkte schaffen sollen, manchmal aber auch nur verwirren, weil sie in keinem unmittelbaren Bezug zur eigentlichen Handlung zu stehen scheinen. Der Leser muss ständig am Ball bleiben, um sich in der komplizierten Geschichte zurechtzufinden, die erst am Schluss alle offenen Fragen beantwortet.



„Dante Valentine“ ist keine einfache Lektüre: Man muss gelegentliche Längen überbrücken und darf doch nie an Aufmerksamkeit nachlassen, da auch Kleinigkeiten von Bedeutung sein können und das Tempo immer wieder plötzlich anzieht. Die Geschehnisse werden aus der Sicht der Titelfigur geschildert, die nicht mit bissigen Kommentaren spart und dem Leser ihre Welt in Nebensätzen erklärt, falls notwendig. Ihre Nachforschungen führen Dante an viele Plätze, die vertraut und fremd zugleich wirken, und bringen sie mit zahlreichen Personen zusammen. Der Job und heftige Kämpfe dominieren die Handlung; für romantische Momente bleibt nur wenig Zeit. Die rasanten, kunterbunten und actionreichen Abenteuer sagen einem Publikum zu, das Serien wie „Shadowrun“, „Devil May Cry“, „Blade“ oder „Stadt der Finsternis“ mag, welche zwar dem Horror zugeordnet werden, aber auch reichliche SF- und Fantasy-Elemente beinhalten. Das überbordende Liebesgäusel überlassen sie dankenswerterweise den Paranormal Romances. Freilich hat „Dante Valentine“ ihre Stärken und Schwächen. Was man wie beurteilt, ist abhängig von den persönlichen Vorlieben des Lesers. Aber alle werden sich einig sein, dass man durch die Lektüre in eine faszinierende Welt voller interessanter Figuren und spannender Geschichten hinein gezogen wird. (IS)

**Mehr Mystery/Horror unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic, Manga.**

## Krimi/Thriller



**Erik Albrodt, John Baker  
Genetic Code (Agent Smith 1)  
Dreamland Action 1**

*Dreamland Productions, Rüsselsheim, 11/2009*

*1 Audio-CD, Hörspiel, Krimi, Action, 978-3-93906-681-1,  
Laufzeit: ca. 72 Min., EUR 9.95*

*Sprecher: Rainer Schmitt, Heidi Schaffrath, Klaus-Dieter  
Klebsch, Tilo Schmitz, Martin Kessler, Dorette Hugo u. a.*

*Musik von Annette Humpe, Tom Steinbrecher und Andreas  
Max*

*Titelillustration von Mersad Donko*

<http://www.ts-dreamland.de/index2.html>

„Dreamland“ ist ein sehr experimentierfreudiges Label. Das merkt man an der neuen Action-Reihe, die eher dem Krimi zugeneigt ist und abgeschlossene Fälle präsentiert, welche auch Fernsehserien wie „Akte X“ zur Ehre gereichen könnten.

Die erste Folge führt auch gleich ein entsprechendes Team ein. Agent Larry Smith ist ein smarterer Sonnyboy, der das Leben recht leicht nimmt, während seine Kollegin Nina Anderson fester mit beiden Beinen auf dem Boden steht und sich von seinen Flirtversuchen gar nicht erst beeindruckend lässt. Beide arbeiten für die F.A.T.C. (Federation against Terror & Crime)

In ihrem neusten Auftrag sollen sie herausfinden, wer einen Anschlag auf die Familie des Nobelpreisträgers Dr. Jeremy Higgins verübt hat und warum. Nur der Biogenetiker, der an einem streng geheimen Projekt mit dem Titel „Genetic Code“ gearbeitet hat, und seine Tochter überleben; die Frau, der Sohn und ein Nachbarsjunge sterben.

Nach und nach kommen die Agenten hinter das schreckliche Geheimnis: Ganz offensichtlich hat der Mann seine Familie selbst umgebracht und will sich nun auch darum kümmern, seine Tochter auszulöschen. Doch dann überstürzen sich die Ereignisse, denn das Mädchen verschwindet aus dem Krankenhaus zusammen mit einem todkranken Patienten.

„Genetic Code“ gehört zu den Hörspielen, denen es gelingt, einen Film im Kopf zu erzeugen. Dafür sorgt nicht nur die gelungene Geräuschkulisse zusammen mit der passenden Musik; vor allem die Sprecher wissen in ihren Fällen zu überzeugen. Dazu kommt auch noch eine Geschichte, die gut

durchdacht und nicht immer zu durchschauen ist, so dass man das Geschehen von Anfang bis Ende mit Spannung verfolgt, selbst wenn man bereits erwachsen ist. Da das eine oder andere heikle Thema angesprochen wird, könnten jüngere Zuhörer sogar überfordert sein, während Erwachsene gerade erst ihren Spaß haben.

Die Mischung aus munterem Humor, Informationen und Drama stimmt einfach, auch die Helden haben Potential, das neugierig auf kommende Abenteuer mit ihnen macht.

Alles in allem gehört „Genetic Code“ zu den empfehlenswerten Hörspielen, die vor allem den Freunden knackiger Thriller im Stil von „Akte X“ und anderen Krimi-Serien mit einem Touch Mystery ans Herz gelegt werden kann. (CS)



**Alan Bradley**  
**Mord im Gurkenbeet**  
**Flavia de Luce 1**

*The Sweetness at the Bottom of the Pie, GB, 2009*

*Penhaligon, München, 09/2009*

*HC mit Schutzumschlag und Lesebändchen, Krimi, 978-3-7645-3027-3, 384/1995*

*Aus dem Englischen von Gerald Jung und Katharina Orgaß*

*Titelgestaltung von HildeDesign, München unter Verwendung einer Illustration von Jacopo Bruno*

*Autorenfoto von Jess Basett*

[www.penhaligon.de](http://www.penhaligon.de)

[www.flaviadeluce.com/](http://www.flaviadeluce.com/)

[www.hildendesign.de](http://www.hildendesign.de)

Flavia de Luce ist ein aufgewecktes zehnjähriges Mädchen, das zusammen mit seinem verschrobenem Vater und zwei älteren Schwestern auf dem Buckshaw-Anwesen lebt. Besonders großes Interesse bringt sie dem Chemie-Labor eines Vorfahren, den dazugehörigen Fachbüchern und der Geschichte der Gifte entgegen.

Als Flavia eines Morgens im Gurkenbeet einen Sterbenden vorfindet, dessen letzten Worte „Vale!“ lauten, informiert sie umgehend die Polizei. Die Beamten verscheuchen sie natürlich vom Tatort und verhaften den Vater als bequemsten möglichen Täter. Daraufhin beginnt Flavia zu ermitteln, um die Wahrheit ans Licht zu bringen. Tatsächlich hatte der Unbekannte am Vorabend einen Streit mit dem Vater – aber dass dieser ein Mörder sein soll? Niemals!

Ihre Fragen führen Flavia zur Aushilfs-Bibliothekarin, die einen Jahrzehnte alten Groll gegen den Vater und einige seiner Mitschüler hegt, denn sie lastet ihnen den angeblichen Selbstmord ihres Onkels an. Dieser war passionierter Philatelist und gab sich die Schuld daran, dass einem Kollegen durch einen Schuljungenstreich eine besonders wertvolle Briefmarke verloren ging.

Flavia forscht weiter, bis ihre Neugierde sie schließlich selber in tödliche Gefahr bringt ...

Laut Klappentext ist Alan Bradley Jahrgang 1938 und widmet sich seit 1994 dem Schreiben: Bei „Mord im Gurkenbeet“ handelt es sich um seinen viel gepriesenen Debüt-Roman. Besucht man die Homepage des Autors, stellt man fest, dass Flavia de Luce bereits eine recht große Fan-Gemeinde hat und weitere Bücher folgen werden. Und auf die darf man wirklich gespannt sein!

Zunächst hat man den Eindruck, ein Buch zu lesen, das um 1900 spielt, denn die altkluge Titelheldin bedient sich einer Ausdrucksweise, die besser in jene Zeit passt als in das Jahr 1950 – die Titelillustration zeigt zudem ein Mädchen in dunkler, altmodischer Kleidung, die man Mitte des vergangenen Jahrhunderts längst abgelegt hatte. Der Eindruck wird auch genährt durch die typische Steifheit der Briten, das abgeschiedene Leben am Rande einer kleinen Ortschaft, die konservativen Erziehung und den etwas gestrig wirkenden Vater, der so manche ‚moderne‘ Errungenschaft wie das Telefon oder das Auto nur bedingt akzeptiert.

Trotzdem findet man sehr schnell Zugang in Flavias Welt. Das Mädchen erzählt von sich und den Streichen, die sie ihren Schwestern spielt, sowie von ihren ungewöhnlichen Hobbys. Damit ist der Grundstein für die weitere Handlung gelegt, und man versteht, warum sie beim Anblick der Leiche nicht in Panik verfällt, woher sie die Courage nimmt, überall ihre Nase hinein zu stecken, weshalb

sie nicht die Nerven verliert, als sie in Gefahr gerät. Dabei reagiert sie wirklich überaus abgebrüht und erwachsen für eine Zehnjährige.

Obwohl das schon fast zu viel des Guten ist, nimmt man es weder dem Autor noch Flavia übel. Tatsächlich bezieht die Geschichte ihren besonderen Reiz gerade aus den Eigenarten der Hauptfigur, die eine gute Beobachterin ist, die richtigen Fragen zu stellen weiß, sich durch Überlegen der Lösung eines Problems nähert. Auf den reißerischen Klappentext „Die genialste Giftmischerin ...“ hätte man besser verzichtet, denn zum einen trifft diese Aussage die Handlung überhaupt nicht auf den Punkt, denn Flavia ist keine LUCrEzia Borg(FLAV)IA, und das Buch hat diese Form der Werbung überhaupt nicht nötig.

Geschickt führt der Autor den Leser durch seine Geschichte. Flavia setzt Puzzlestück um Puzzlestück zusammen und klärt auf diese Weise mehr als ein Verbrechen auf. Das Ende ist spannend inszeniert, zumal die Protagonistin trotz ihrer Klugheit ein Kind bleibt, das nicht jedes Problem allein bewältigen kann. Die letzten zwei Seiten sind dann auch ... typisch britisch.

Krimi-Fans, die ungewöhnliche Ermittler schätzen und keine krawallige Action brauchen, werden viel Spaß an dieser Lektüre haben. „Mord im Gurkenbeet“ ist trotz der jungen Hauptfigur gewiss kein Kinderbuch, sondern ein spannender Roman, der zum mittüfteln einlädt und den ganz eigenen Charme besitzt, der z. B. auch Filme wie „Rebecca“ oder „Das Haus der Lady Alquist“ auszeichnet. (IS)



**Sir Arthur Conan Doyle & Ben Sachtleben**  
**Die einsame Radfahrerin**  
**Sherlock Holmes 37**

*Maritim Verlag/vghaudio, Dortmund, 06/2009*

*1 Audio-CD, Krimi-Hörspiel, 978-3-86714-193-2, Laufzeit: ca. 61 Min., EUR 6.95*

*Sprecher: Christian Rode, Peter Groeger, Sabine Bohlmann, Manfred Erdmann, Andreas von der Mede u.a.*

*Titelgestaltung von N. N.*

*Musik von N. N.*

*FSK: ab 12 Jahre*

[www.maritim-produktionen.de/](http://www.maritim-produktionen.de/)

Miss Violet Smith scheint Glück gehabt zu haben, wurde sie doch von einem wohlhabenden Mann eingestellt, um auf seinem abgelegenen Besitz Charlington Hall als Musiklehrerin zu arbeiten. Doch dieses Glück wird rasch getrübt. Denn jedes Mal, wenn sie am Wochenende mit dem Rad zum etwas entfernt gelegenen Bahnhof fährt, um dort einen Zug nach London zu nehmen, wird sie von einem ganz in schwarz gekleideten Mann verfolgt. Weder gelingt es ihr, ihn zur Rede zu stellen, noch kann sie ihm entkommen. Er hält immer den gleichen Abstand zu ihr und verschwindet plötzlich – nur um Sonntags wieder zur Stelle zu sein, wenn sie von London zurückkehrt.

In ihrer Angst wendet sich Violet an Sherlock Holmes. Dieser sieht in der Angelegenheit lediglich den unbeholfenen Versuch eines Verehrers, seiner Angebeteten nahe zu sein. Eine grobe Fehleinschätzung, wie sich zeigen soll, denn unversehens befindet sich die junge Frau in höchster Gefahr ...

Mit diesem Hörspiel legt der Maritim Verlag die Umsetzung einer besonders interessanten Kurzgeschichte von Sir Arthur Conan Doyle vor. Nicht oft kommt es vor, dass sich der große Detektiv bereits zu Beginn eines Falles derart irrt, dass es seinen Klienten fast das Leben kostet. Entsprechend spannend entwickelt sich die Geschichte, die auch von dem Geplänkel zwischen Holmes und Watson lebt.

Der Schluss, die Auflösung der Geschichte, dürfte zudem so manchen Hörer erstaunen. Zumindest dann, wenn er nicht die gesammelten Werke des großen Autors gelesen hat. Eine spannende Sache also, die mit einer Stunde Spielzeit weder über- noch unterstrapaziert und keine Längen aufweist.

Technisch betrachtet gibt es auch an diesem Hörspiel nichts auszusetzen. Vor allem Sabine Bohlmann beweist hier ihr Können, verleiht sie Violet Smith doch eine ganz eigene Persönlichkeit.

Wer sie nur als Synchronstimme von Kenny („South Park“) oder Lisa Simpson („Die Simpsons“) kennt, wird angenehm überrascht sein, mit welcher Professionalität sie der verängstigten jungen Frau Intensität und Charakter verleiht.

Die 37. Folge der „Sherlock Holmes“-Reihe bietet eine spannende, perfekt umgesetzte Story. Hier stimmt diesmal einfach alles - zwei Daumen hoch! (GA)



**Julian Gloag**

**Als ob nichts geschehen wäre**

*Our Mother's House, England 1963*

*Bastei-Lübbe/Lauscherlounge/Audoba, Hamburg, 08/2009*

*6 Audio-CDs im Digipack, Hörbuch, Thriller, 978-3-7857-3881-8, Laufzeit: ca. 480 Min., EUR 19.95*

*Aus dem Englischen von Anja Hegemann*

*Gekürzte Lesung von Jens Wawrczeck*

*Titelfoto von Olaf Kreutzenbeck*

[www.lauscherlounge.de/](http://www.lauscherlounge.de/)

In einem alten viktorianischen Haus in England leben sieben Kinder mit ihrer kranken Mutter, nur unterstützt durch eine neugierige Nachbarin. Eines Tages stirbt die Mutter, und die Kinder begraben sie bei Nacht und Nebel im Garten. In einem kleinen Schuppen errichten sie einen kleinen Tempel für die Verstorbene und bitten in ihrem Namen die Haushälterin, zunächst nicht wiederzukommen. Entrüstet verlässt die Nachbarin das Anwesen, und die Kinder leben weiter, so als ob nichts geschehen wäre.

Doch dann machen Streitigkeiten die mühsam aufrechterhaltene Idylle zunichte, und bald wächst den Kindern ihre Scharade über den Kopf. Verzweifelt schickt eines der Kinder einen Brief an den Vater, der sich seit Jahren nicht hat blicken lassen. Tatsächlich erscheint wenige Wochen später Charlie Hook und beginnt, sich um die verwaisten Kinder zu kümmern. Anfangs scheint alles wieder in bester Ordnung zu sein, doch dann zeigt Charlie Hook sein wahres Gesicht ...

„Als ob nichts geschehen wäre“ gehört zu dem neuen Label ‚Audoba‘, in dem der Sprecher, Jens Wawrczeck, ältere, in Vergessenheit geratene Werke der Literatur als Hörbuch neu auflegt.

Der Roman wurde 1963 von Julian Gloag unter dem Titel „Our Mother's House“ geschrieben und 1967 verfilmt. Derzeit ist das Buch lediglich in Antiquariaten oder auf Flohmärkten zu finden. Zu unrecht, wie man nach dem Hören dieser Lauscherlounge-Produktion weiß. Jens Wawrczeck legt sein ‚Peter Shaw‘-Image, aus der Hörspielserei „Die drei Fragezeichen“, endgültig ab und erweckt das beklemmende Kammerstück zu düsterem Leben.

Ob als Kinderstimme, oder als gönnerhafter Vaterersatz, Wawrczeck bleibt immer glaubhaft und authentisch in der Interpretation der unterschiedlichen Charaktere. Fulminant auch sein Auftritt als neugierige Nachbarin und selbsternannte Haushälterin. „Als ob nichts geschehen wäre“ ist keine reine Lesung, sondern ein One Man-Hörspiel, in dem der Sprecher zum Schluss auch sein Gesangstalent eindrucksvoll unter Beweis stellt.

Die Geschichte unterteilt sich in mehrere Kapitel, entsprechend den Jahreszeiten, die die Kinder ohne den Beistand der kranken Mutter verbringen müssen. Julian Gloag schuf eine unheimliche, beängstigende Geschichte, in der sich sieben Kinder allein in der Welt der Erwachsenen behaupten müssen. Die Story erreicht eine Intensität, die an Klassiker, wie „Der Herr der Fliegen“ erinnert. Besonders schaurig wurden dabei die Szenen im „Tempel der Mutter“ beschrieben, die von Jens Wawrczeck kongenial dargestellt wurden.

Trotz des übersichtlichen Schauplatzes wird die leicht gekürzte Lesung, die immerhin noch 480 Minuten dauert, nie langweilig. Zu eindringlich und packend schildert Gloag die Ereignisse um die sieben Kinder, die in ihren Persönlichkeiten unterschiedlich weit entwickelt sind und erst in der Gemeinschaft alle Ängste und Befürchtungen bewältigen können. Die Naivität, mit der die jungen Menschen ihren Alltag meistern, birgt eine ungeheure Faszination, und doch ist das Durchsetzungsvermögen der Kinder gegen die Welt der Erwachsenen von erschreckender Kompromisslosigkeit geprägt.

Am Ende singt Jens Wawrczeck das Lied „Sleepy Baby“, das perfekt zu der Atmosphäre der Geschichte passt und einen stimmigen Abschluss des Hörvergnügens bildet.

Die 6 CDs stecken in einem schön gestalteten Digipack, das beim Aufklappen eine Aufnahme der Verfilmung aus dem Jahre 1967 zeigt. Des Weiteren findet der interessierte Hörer ein Vorwort des Sprechers zu dessen Intention, weshalb er ausgerechnet diese Geschichte vertont hat. Das gibt der Ausstattung eine persönliche, besondere Note. Das Cover-Foto ist zunächst eher nichts sagend, sollte aber vom Erwerb dieses akustischen Meisterwerkes nicht abhalten.

Jens Wawrczeck macht aus dem beklemmenden Kammerspiel des englischen Schriftstellers Julian Gloag ein exorbitantes Hörerlebnis, das in keiner Sammlung fehlen sollte. Sieben Kinder behaupten sich mit erschreckender Kompromisslosigkeit gegen die Welt der Erwachsenen. (FH)

**Mehr Krimi/Thriller unter Kinder-/Jugendbuch, Sekundärliteratur, Comic.**

## Sekundärliteratur



### Nautilus 71 – Februar 2010

Abenteuer Medien Verlag, Hamburg, 01/2010

Vollfarbiges A4-Magazin zur phantastischen Literatur, Rollenspiel und Film, SF, Fantasy, Horror, Thriller, ISSN 0946-3534, 52/450

Titelgestaltung von N. N.

[www.abenteuermedien.de](http://www.abenteuermedien.de)

Beeinflusst durch die aktuellen Filme im Januar und Februar 2010 widmet sich die neuste Ausgabe der „Nautilus“ vor allem dem Thema ‚Werwölfe‘. Neben Vampiren gehören sie immerhin zu den bedeutendsten Kreaturen der Phantastik und sind aus der Horror-Literatur seit Jahrhunderten nicht mehr weg zu denken. Zudem feiern sie auch im Zuge der Romantisierung eine Renaissance, da sie nach den

aristokratischen Blutsaugern die wilden und animalischen aber kraftstrotzenden Naturburschen zurückbringen.

Die Berichterstattung dreht sich zunächst um das Remake von „Der Wolfsmann“ mit einem kurzen Blick auf den Klassiker sowie eine ausführliche Vorstellung des neuen Films, ergänzt durch Interviews.

Im Zuge dessen beschäftigt man sich auch mit den Erscheinungsformen des Werwolfs in Romanen, Filmen und Comics. Sind es wirklich immer nur fluchbeladene Untiere gewesen, oder kann man in ihnen auch psychopathische Mörder sehen? Und wie sehr hat die Geschichte die Autoren und Künstler beeinflusst?

Und wie setzen heutige Schriftsteller das Werwolfmotiv um? Aktuell erschienene Romane werden beleuchtet, vor allem deutsche Autoren kommen zu Wort wie etwa Michelle Raven und Christoph Hardebusch. Nicht zuletzt gibt es eine exklusive Kurzgeschichte von Patricia Briggs um ihre Skinwalkerin Mercedes Thompson.

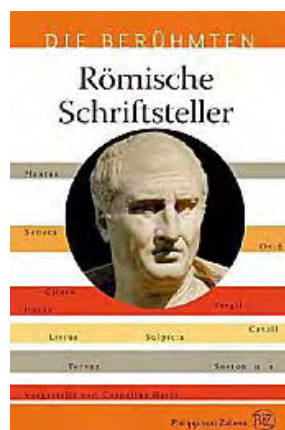
Neben diesem Schwerpunkt gibt es noch einige weitere Filmvorstellungen wie zu „The Surrogates“ und einen Überblick, was man alles auf dem langen Weg zum Fantasy-Autor beachten sollte, einschließlich einiger Interviews mit erfolgreichen Newcomern wie Bernd Rümmelein und Jenny Mai-Nuyen.

Vor allem Werwolf-Fans kommen diesmal auf ihre Kosten und finden ihr Thema von allen Seiten betrachtet. Wie immer sind die Berichte sehr spannend und unterhaltsam verfasst und fassen kurz und prägnant die wichtigsten Informationen zusammen. Neben Einsteigern finden auch altgediente Fans den einen oder anderen noch nicht so beachteten Aspekt und somit etwas Neues in den Kapitel.

So gesehen widmet sich dieses Heft einem sehr aktuellen Thema und ist es durchaus wert, auch einmal von den Liebhabern der romantischen Dark Fantasy durchgeblättert zu werden, vor allem wenn sie sich für mehr Facetten ihres Lieblingswesens interessieren und nach entsprechenden Buchtipps suchen.

Auch die 71. Ausgabe der „Nautilus“ ist damit wieder ihr Geld wert. (CS)

## Geschichte & Literatur



### **Cornelius Hartz** **Römische Schriftsteller** **Die Berühmten**

*Verlag Philipp von Zabern, Mainz, 01/2010*

*HC, Sachbuch, Biographie, Kulturgeschichte, Literatur, 978-3-8053-4067-0, 176/1990*

*Titelfoto: Cicero, Marmor, ca. 50 – 43 v. Chr, Musei Capitolini, Rom*  
*Abbildungen im Innenteil aus verschiedenen Quellen*

[www.zabern.de](http://www.zabern.de)

Man kennt sie vor allem aus dem Latein- und Geschichtsunterricht, gelegentlich aus aufwändig produzierten Monumentalfilmen („Quo Vadis“) und historischen Kriminalromanen („S.P.Q.R.“), sogar aus dem

Kreuzworträtsel oder durch Zitate und viele andere Gelegenheiten, derer man sich gar nicht immer bewusst ist: die römischen Schriftsteller.

Warum sie nach rund 2.000 Jahren nicht vergessen sind, wie Teile ihrer Schriftwerke bis in die heutige Zeit überdauerten, welchen Einfluss sie auf die Kultur und Literatur von Rest-Europa hatten und noch haben, liest sich genauso spannend wie ihre Romane, Gedichte, Briefe, Reden, Reiseberichte etc.

Tatsächlich existiert heute nur noch ein Bruchteil dessen, was zwischen 250 v. Chr. und 150 n. Chr. (diesen Zeitrahmen behandelt das vorliegende Buch) niedergeschrieben oder in einer Abschrift, meist fragmentarisch, überliefert wurde.

Cornelius Hartz erläutert in wenigen Sätzen, dass die Texte erst auf Papyrusrollen, später auf Kodizes aus Papyrus oder Tierhäuten (Pergament) festgehalten wurden - Materialien von begrenzter Lebensdauer. Vieles davon wurde während des Mittelalters von Mönchen immer wieder kopiert, oft ohne dass die Schreiber wussten, was ihnen vorlag, wobei sich natürlich Fehler einschlichen oder die Reihenfolge der verschiedenen Kapitel und Bücher verändert wurde, doch ohne diese Abschriften wäre noch viel mehr verloren gegangen.

In der Renaissance entdeckte man die Antike neu. An den Universitäten begannen die Klassischen Philologen, die noch erhalten Schriften aus dem Mittelalter zu sammeln und die Originaltexte in mühseliger Kleinstarbeit zu rekonstruieren. Schließlich kam die moderne Technik den Forschern zu Hilfe, denn durch UV- und Röntgenstrahlen werden ältere Schriften auf Seiten sichtbar, die man aus Materialmangel abgeschabt und überschrieben hatte. Diesen Palimpsesten verdankt die Philologie so manche Sensation.

Dennoch weiß man von vielen Schriftstellern und ihren Werken, die unwiederbringlich verloren gingen, nur aus den Texten anderer Autoren.

Einige Worte verliert Cornelius Hartz auch über die Titulierung der antiken Schriften („Über ...“) und die Eindeutschung/Verkürzung der Autorennamen während des Humanismus'. Viele Texte erhielten ihren Titel erst in späterer Zeit, und diese sind nichts anderes als kurze Inhaltsangaben. Bei den Namen konzentrierte man sich der Einfachheit halber auf den Familiennamen und ließ Vor- und Beinamen sowie die Endsilbe –us/-ius weg (Catullus – Catull, Sallustius - Sallust).

Natürlich bietet „Römische Schriftsteller“ keinen vollständigen und detaillierten Überblick über die antiken Autoren. Cornelius Hartz wählte 30 der wichtigsten Dichter aus, die in chronologischer Reihenfolge vorgestellt werden.

Jedem ist eine kurze Biografie gewidmet. Es wird ferner erklärt, welche Werke dem jeweiligen Autor zugeschrieben werden, welche Wurzeln und Besonderheiten sie haben, was davon auf welche Weise überliefert wurde, welche Bedeutung diese Texte für die Nachwelt hatten und haben, was man heute noch davon findet in der zeitgenössischen Literatur, in Filmen, in der Malerei usw. Ergänzt wird mit einem übersetzten Auszug aus einem der Werke, so dass man direkte Beispiele für das Schaffen der 29 Dichter und einer Dichterin erhält.

Alle Sachtexte fassen nur das Wesentliche zusammen und geben einen ersten kompakten Eindruck zum Leben und Wirken von z. B. Plautus, Cato d. Ä., Caesar, Livius, Apicius, Petron, Lucan, Tacitus, Sueton, der die Neugierde wecken soll. Eine vierseitige Bibliografie im Anhang lädt zum Weiterlesen und intensiveren Befassen mit den Schriftstellern der Antike ein. Eine Zeittafel, ein Stichwortregister und ein Zitatennachweis runden ab.

Die Erläuterungen sind übersichtlich gegliedert durch Überschriften, Absätze, verschiedene Schrifttypen und grau unterlegte Text-Felder. Einige Abbildungen und Fotos in Schwarz-Weiß lockern auf.

Cornelius Hartz schreibt in einem unterhaltsamen und gar nicht trockenen oder langweiligen Stil. Aufmerksame Leser werden sich hin und wieder ein Schmunzeln nicht verkneifen können, wenn der Autor kleine Anspielungen auf „Asterix“ macht, eine etwas saloppe Formulierung verwendet oder die Schrullen der antiken Schriftsteller ein wenig auf die Schippe nimmt.

Das macht „Römische Schriftsteller“ zu einem sehr gut zu lesenden Nachschlagewerk, das einem schnell und komprimiert die wesentlichen Informationen vermittelt. Man kann es als einen Einstieg in die Materie betrachten, und man wird dank der ausführlichen Bibliografie zu Büchern geführt, die die Themen umfassend behandeln.

Als kleines Handbuch für den alltäglichen Gebrauch und insbesondere für Schüler ab der 5. Klasse ist der Titel sehr zu empfehlen! (IS)

### **Mehr Geschichte & Literatur unter Kinder-/Jugendbuch.**

## **Essen & Trinken**



**Uwe Glinka & Kurt Meier**

**Das Familien-Sparkochbuch – Günstig und ausgewogen ernähren nach dem Regelsatz Hartz IV**

*Egmont vgs, Köln, Originalausgabe: 01/2010*

*PB, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-8025-3700-4, 96/895*

*Titelgestaltung von Zero Werbeagentur, München*

*Autorenfoto von Kurt Meier*

[www.vgs.de](http://www.vgs.de)

[www.diesparratgeber.de](http://www.diesparratgeber.de)

Man muss nicht einmal zu den Hartz IV-Empfängern gehören, um gezwungen zu sein, den Euro dreimal umzudrehen. Studenten, allein erziehende Mütter, Familien mit geringen Einkommen und Rentner leben auch oft an der Armutsgrenze – und das in einem reichen Industrieland. Nachdem Uwe Glinka und Kurt Meier auf breites Interesse stießen mit ihrem „Sparkochbuch“, das sich an Paare wendet, ließ das „Familien-Sparkochbuch“ nicht lange auf sich warten.

Wer die Zahlen nicht aus eigener Erfahrung kennt, wird damit schockiert, dass nach den aktuellen Regelsätzen einem Erwachsenen pro Tag EUR 4.43 für Essen und Trinken zustehen, Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren EUR 3.45 und Kindern zwischen 6 und 13 Jahren EUR 3.10.

Wer mit so wenig Geld auskommen muss, kann nur in den günstigsten Discountern einkaufen, muss auf Sonderangebote achten und sich alles verkneifen, was ‚Luxus‘ ist wie eine Tafel Schokolade, eine Tüte Chips, ein Gläschen Wein oder gar ein schneller Abstecher zur Imbiss-

Bude. Alles, was nicht zum Grundbedarf gehört, ist nicht erlaubt, denn der Betrag fehlt dann schon wieder an anderer Stelle.

Um aufzuzeigen, dass man sich und seine Familie dennoch ausgewogen, abwechslungsreich und schmackhaft ernähren kann, sammelten die Autoren Rezepte, wobei sich die Vorschläge der Landfrauenvereine besonders bewährt haben, verglichen bei den Discountern die Preise und stellten Vorschläge für Frühstück, Mittagessen und Abendessen für eine vierköpfige Familie zusammen, die preislich noch unter dem Tagessatz liegen. Hoffentlich kommt die Regierung nun nicht auf die Idee, die Bezüge zu kürzen, wenn man sogar mit noch weniger auskommen kann ...

Zum Frühstück und Abendessen muss man nicht viel sagen. Die Anregungen sind immer ähnlich: Brot oder Brötchen, Wurst oder Käse, Butter oder Margarine, ein süßer oder pikanter Aufstrich, Gemüse/Salat oder Obst/Süßspeise, dazu ein Getränk wie Milch, Kaffee, Tee. Die Scheiben sind abgezählt, der Belag ist bis aufs Gramm abgewogen, die Kosten stehen neben jeder einzelnen Position. Wer ein starker Esser ist, kann bei dieser knappen Kalkulation nur hoffen, dass ein anderer etwas übrig lässt.

Für das Mittagessen gibt es einen genauen Einkaufszettel und in einem rosa Feld die Kochanleitung. Die vorgeschlagenen Speisen sind überwiegend deftig, der bürgerlichen Küche zuzuordnen und in der nördlichen Hälfte Deutschlands beheimatet; hin und wieder gibt es auch Blicke in die Töpfe der Nachbarländer.

Hier einige Beispiele aus den Rubriken „Gerichte mit Fleisch“, „Gerichte ohne Fleisch“, „Gerichte mit Fisch“, „Suppen“, „Eintöpfe“, „Salate als Beilage“ und „Nachspeisen“:

„Geseker Zwiebelrostbraten mit Rotkohl“, „Deftiger Kartoffel-Ofenkuchen“, „Schnippelbohnen mit Kartoffeln“, „Königsberger Klopse nach Landfrauenart“, „Kartoffel-Blumenkohl-Gratin“, „Frankfurter Grüne Soße mit Ei“, „Vegetarische Frühlingsnudeln“, „Kartoffelpfanne ‚Uppsala‘ mit Spiegelei“, „Seelachs auf Gemüsenudeln“, „Fischfrikadellen in Gurken-Paprika-Soße“, „Friesische Gulaschsuppe“, „Aalborger Gemüsegarten-Suppe“, „Geester Möhreeneintopf“, „Hamburger ‚Schnüs‘ mit Würstchen“, „Leonberger Radieschensalat“, „Möhren-Orangen-Salat“, „Zitronencreme“, „Oma Annis Milchreis“ u. v. m.

Nicht zu finden sind Kuchen und Gebäck.

Wer Familie hat, weiß, wie schwierig es ist, etwas zu kochen, das allen schmeckt. Ist das Budget arg begrenzt, wird das Problem noch größer.

Von daher sollte man das „Familien-Sparkochbuch“ mit 85 Rezepten als Anregung sehen, mal etwas Neues auszuprobieren, Vorschläge abzuwandeln und eigene Ideen zu sammeln.

Ausgehen kann man beispielsweise vom „Hackfleisch-Brokkoli-Auflauf“:

1 kg Brokkoli in Salzwasser aufkochen, vom Herd nehmen und im heißen Wasser stehen lassen. 150 g Zwiebeln fein hacken und in 4 EL Speiseöl glasig schwitzen. 600 g gem. Hackfleisch hinzufügen und unter Rühren anbraten. 1 Bd. Schnittlauch in Röllchen hinzufügen. 2 TL Instantbrühe in 300 ml Wasser auflösen, mit dem Fleisch aufkochen lassen und mit 50 g Soßenbinder andicken. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Hackfleisch in eine gefettete Auflaufform geben, abgetropften Brokkoli darüber verteilen, mit 200 g ger. Käse bestreuen und 10 min bei 200°C im Ofen backen. Dazu: Mineralwasser.

Statt TK-Brokkoli kann man während der Saison auch frischen nehmen, den es dann günstig gibt. Wer ihn nicht mag, ersetzt ihn durch anderes Saison-Gemüse. An die Stelle von Hackfleisch können Fleischreste, Kartoffeln oder Nudeln treten. Dass der Brokkoli im Wasser liegen bleibt, ist nicht zu empfehlen, da auf diese Weise die Nährstoffe ausgeschwemmt werden. In dem Fall sollte man wenigstens das Kochwasser zum Anrühren der Brühe verwenden.

Eine Patentlösung bietet das „Familien-Sparkochbuch“ natürlich nicht. Jeder muss schon selber versuchen, mit dem bisschen Geld hauszuhalten, indem z. B. der Speiseplan für eine ganze Woche erstellt wird, man mit Einkaufsliste in die Läden geht und gezielt das Notwendige, aber keine Lockangebote oder Fertiggerichte kauft, man ein Haushaltsbuch führt. Auch hilfreich ist zu wissen, wann welche Gemüse- und Obstsorten Saison haben und günstig angeboten werden. Kurz vor Schließung des Wochenmarkts bekommt man manches preiswerter. Auf Sonderangebote und die Resteverwertung kann man beim Zusammenstellen des Speiseplans achten.



Problematisch ist weiterhin, dass nicht jeder in einer Stadt wohnt und den Discounter um die Ecke hat. ‚Tante Emma‘ verlangt mehr, bzw., kommen Fahrkosten (Auto, Öffentliche) hinzu, verteuern sich die Lebensmittel. Der ständige Kauf abgepackter/behandelter statt frischer Waren kann langfristig die Gesundheit beeinträchtigen.

Wünschenswert wäre zudem, dass im „Familien-Sparkochbuch“ bei jedem Rezept auch an die Weiterverwendung der angebrochenen Packungen gedacht wird (vielleicht ein Querverweis zu ein oder zwei anderen Rezepten?) – das fehlt leider auch diesmal wieder.

Alles in allem ist „Das Familien-Sparkochbuch“ eine sehr gute Idee, die gewiss viel Zuspruch finden wird. Freilich kann es keine Lösung für die großen und kleinen Wünsche des Einzelnen bieten, aber es regt auf jeden Fall dazu an, selber die Initiative zu ergreifen und das Beste aus der (Not-) Situation zu machen. (IS)



### **Ainsley Harriott**

#### **just five – 120 Rezepte mit fünf Zutaten**

*Just Five Ingredients, GB, 2009*

*Egmont vgs, Köln, 01/2010*

*HC, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-8025-3699-1, 192/1495*

*Aus dem Englischen von Susanne Lück, Susanne Haeger für lückenlos, Köln*

*Titelgestaltung von Werbeagentur ZERO, München unter Verwendung eines Fotos von Colin Bell/Ebury*

*Fotos im Innenteil aus verschiedenen Quellen*

[www.vgs.de](http://www.vgs.de)

[www.ainsley-harriott.co.uk](http://www.ainsley-harriott.co.uk)

Der in Großbritannien populäre Fernsehkoch Ainsley Harriott hat es erkannt: Wer Beruf und/oder Familie hat, dem fehlen oft Zeit und Lust, die aufwändigen Rezepte, die viele seiner Kollegen vorstellen, nachzukochen. Auch ein kleiner Geldbeutel und Familienmitglieder, die lieber ‚schmackhaft‘ als ‚unbedingt anders‘ essen, sind Kriterien, warum man vergleichsweise einfachen, schnellen und preiswerten Gerichten den Vorzug gibt. Und nur weil etwas aus bloß fünf Zutaten besteht, muss es nicht fade schmecken – ganz im Gegenteil!

Ainsley Harriott bietet in „just five“ eine Sammlung Rezepte, die teils vertraut, teils neu, manchmal auch inspiriert von der internationalen/jamaikanischen Küche erscheinen und tatsächlich höchstens fünf Zutaten benötigen plus Salz, Pfeffer und Öl. Man findet „Vorspeisen und Snacks“, „Nudeln, Getreide und Hülsenfrüchte“, „Vegetarische Gerichte“, „Fleisch und Geflügel“, „Fisch und Meeresfrüchte“, „Beilagen“, „Desserts, Kuchen und Brot“ mit verschiedenen Untertiteln zum leichteren Auffinden bestimmter Nahrungsmittelgruppen.

Wendet man sich dem Rezeptteil zu, freut einen sogleich die übersichtliche Gestaltung: Die Zutatenliste und die Arbeitsschritte sind nummeriert und überschaubar angeordnet. Die Erklärungen sind leicht nachvollziehbar und stellen auch Anfänger vor keinerlei Probleme. Nicht vergessen wurden Angaben, für wie viele Personen das Rezept gedacht ist, und einige zusätzliche Hinweise runden ab. Nicht zu jedem, aber zu vielen Rezepten gibt es ein ganzseitiges Farbfoto.

Beispielsweise findet man die Anleitungen zu „Überbackener Räucherschellfisch“, „Borschtsch-Apfel-Suppe“, „Zwiebel-Speck-Frittata“, „Penne mit gegrillten Artischocken, Röstpaprika und Spinat“, „Feurig-scharfe Spaghetti mit Brokkoli und Sardellen“, „Bunter Röstgemüse-Couscous“, „Gebackene Würstchen und Riesenbohnen in Tomatensauce“, „Maiscreme-Risotto mit Parmesan“, „Waldpilz-Crostini“, „Gebackenes Rinderfilet mit Kartoffelgratin“, „Schweinemedallions mit Apfelglasur“, „Lamm-Schmetterling mit Harissa und gebackenen Süßkartoffeln“, „Süße Hoisin-Würstchen“, „Hähnchen nach vietnamesischer Art“, „Schmorhähnchen mit Estragon-Sahnesauce“, „Schwertfisch mit Mango-Chili-Salsa“, „Einfacher Lachsauflauf“, „Moules marinières“, „Rote Bete mit Balsamico“, „Sellerie-Kartoffelbrei“, „Panna cotta“, „Rhabarber-Biskuit“, „Geeiste Beeren mit Schokosauce“, „Englische Scones“, „Karibisches Klatsch-Brot“ u. v. m.

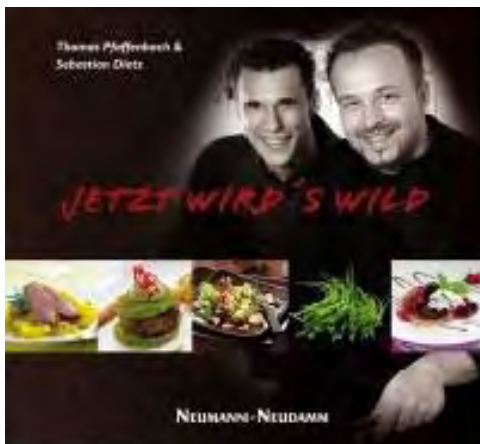
Daran ersieht man schon, wie abwechslungsreich man auch mit wenigen Zutaten kochen und backen kann. Bereits das Durchlesen der Rezepte macht Appetit, das eine oder andere auszuprobieren. Besonders lecker klingt dieser Vorschlag von Ainsley Harriott:

Für die „Kartoffel-Käse-Pfanne“ schält man 675 g festkochende Kartoffeln und schneidet sie in hauchdünne Scheiben. 2 Zwiebeln in Ringe schneiden. In einer Pfanne etwas Butter und 1 EL Öl erhitzen. Pfanne vom Herd nehmen, ihren Boden mit einer dünnen Schicht Kartoffeln auslegen, darüber eine Schicht Zwiebelringe und etwas von 100 g ger. Cheddar geben, salzen und pfeffern, weitere Lagen aufschichten, mit einer Kartoffel-Käse-Schicht abschließen. Pfanne mit Alufolie abdecken und auf unterster Stufe 45 – 60 min garen. Backofengrill vorheizen, Alufolie entfernen und die Pfanne für 2 – 3 min unter den Grill stellen. In der Pfanne servieren.

Tatsächlich lassen sich viele der hier vorgestellten Gerichte so schnell und aus gängigen Mitteln zubereitet wie dieses. Natürlich sollte man vor dem Kochen jedes Rezept genau durchlesen, um die Vorbereitungs- und Garzeit abschätzen zu können. Während die Pfanne auf dem Herd oder im Ofen steht, kann man z. B. eine Salatbeilage oder ein Dessert anrichten.

Wer gern leckere und abwechslungsreiche Rezepte ausprobiert, dabei aber nicht von einer überlangen Einkaufsliste erschlagen werden möchte, findet in „just five“ viele sehr schöne Ideen, die leicht nachzukochen sind. Praktisch für jeden Geschmack ist etwas dabei, und mit etwas Phantasie lassen sich die Vorschläge variieren und erweitern.

„just five“ eignet sich für Studenten und Berufstätige, junge Familien und Koch-Anfänger, bietet aber auch küchen-erprobten Müttern und Vätern viele interessante Rezepte. (IS)



**Thomas Pfaffenbach & Sebastian Dietz**  
**Jetzt wird's wild**

Verlag J. Neumann-Neudamm, Melsungen, 11/2009  
HC, Sachbuch, Essen & Trinken, 978-3-7888-1293-5,  
94/1495

Titelgestaltung von Nyree Newton

Alle Fotos von Jens Christoph

Food-Styling von Tino Kalning

[www.neumann-neudamm.de](http://www.neumann-neudamm.de)

Nicht jeder ist ein Freund der Wild-Küche, aber andererseits sollte man auch nicht immer rundweg ablehnen, was man nicht kennt. Die Profi-Köche Thomas Pfaffenbach und

Sebastian Dietz möchten mit „Jetzt wird's wild“ die Skeptiker auf den Geschmack bringen und den Kennern neue, piffige Ideen vorstellen.

Schon optisch ist das Buch sehr ansprechend gestaltet als Hardcover von fast quadratischem Format (wie viele andere Kochbücher des Verlags J. Neumann-Neudamm), die Rezepte sind in weißer Schrift auf schwarzes Hochglanzpapier gedruckt, was sehr edel aussieht (aber leider auch bei vorsichtigem Umblättern Fingerabdrücke anzieht), manchmal sind sie auch von Farbfotos unterlegt. Diese sind klein bis doppelseitig, zeigen Zutaten, Arbeitsvorgänge und die fertigen Gerichte.

Zu jedem Rezept gibt es eine Einkaufsliste und eine übersichtlich gegliederte, leicht nachvollziehbare Anleitung, manchmal ergänzt mit Warenkunde, Zusatztipps und Serviervorschlägen.

Der Inhalt ist unterteilt in „Vorspeisen“, „Beilagen“, „Suppen“, „Salate“, „Dressing“, „Hauptgang“, „Dessert“, „Spezial“ und an den Jahreszeiten orientierte „Menüvorschläge“. Beim Stichwort ‚Wildgerichte‘ denkt man zwar automatisch an Hirsch, Wildschwein, Kaninchen, Rebhuhn, Forelle & Co., aber nicht für jedes Rezept benötigt man Fleisch, denn die ‚Wildküche‘ ist erheblich vielseitiger: Die Natur bietet Pilze, Nüsse, Früchte, Kräuter usw., die ebenfalls auf die Tafel gehören.

Die beiden Köche und Autoren haben darauf verzichtet, altbekannte Rezepte aufzulisten. Was man in „Jetzt wird's wild“ findet, ist modern, leicht und abwechslungsreich:

„Blätterteigtaschen mit wilder Füllung“, „Polenta mit gebratenen Waldpilzen“, „Nussbrot“, „Pistazienbutter“, „Kressesuppe“, „Waldpilzconsommé“, „Feldsalat mit Nüssen und Rosinen“, „Papayasalat“, „Salat mit Wildkräutern“, „Sauerrahmdressing“, „Zitronendressing“, „Besoffener Hirsch auf Pfifferling-Rosenkohl“, „Fasanenbrust unter der Karottenkruste mit Erbsenrisotto“, „Geschmorter Hase mit Feldsalat und Salbeikartoffeln“, „Wildschweintrüben auf Tomatenchutney“, „Apfelsorbet mit Jägermeister“, „Waldbeerenörtchen auf Honig-Biscuit“, „Rumtopf“ usw.

Auch wenn hin und wieder eine Papaya auftaucht, die nicht hier im Wald wächst, oder von Chutney, das aus Indien importiert wurde, die Rede ist, wirklich exotisch sind die Gerichte nicht. Man hat sich bemüht, mit Zutaten auszukommen, die jedem geläufig und im gut sortierten Discounter bzw. auf dem Wochenmarkt erhältlich sind. Manches kann man im Wald oder im eigenen Garten sammeln.

Ein besonders faszinierendes und zugleich einfaches Rezept ist „Frühlingsalat mit Obstblättern“: 1 beliebiger Salatkopf wird geputzt und zerpfückt. Darunter mischt man junge Obstblätter (Apfel, Pflaume, Himbeere ...), und essbare Blüten (Kapuzinerkresse, Ringelblume, Gänseblümchen ...). Dazu passt ein fruchtig süßes Dressing wie z. B. „Papayadressing“ oder „Zitronendressing“. Einige hübsche Blüten behält man zum Dekorieren des fertigen Salats.

Die Beispiele zeigen, wie abwechslungsreich die Wildküche sein kann. Praktisch für jeden Geschmack – sogar für Vegetarier – ist etwas dabei. Die leckeren Rezeptideen und die appetitlichen Fotos wecken die Lust, das eine oder andere auszuprobieren, und vielleicht gibt nach Ansicht des sehr schönen Bandes so mancher Skeptiker dem Wild doch eine Chance. Die Freunde der Wildküche erhalten auf jeden Fall eine großartige Rezeptsammlung! (IS)

## Comic



**Tony Daniel, Royal McGraw, Joe Harris u. a.**

**Batman: Kampf um die Maske**

**Batman Monster-Edition 4**

*Battle for the Cowl, DC, USA, 2009*

*Panini Comics, Stuttgart, 02/2009*

*PB, Comic, Superhelden, Action, SF, Fantasy, 244/2400*

*Aus dem Amerikanischen von Steve Kups*

*Titelillustration von Tony Daniel*

*Zeichnungen von Tony Daniel, Tom Mandrake, Jim Calafiore u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

<http://tonydaniel.blogspot.com/>

[www.royalmcgraw.com/](http://www.royalmcgraw.com/)

[www.joeharris.net/](http://www.joeharris.net/)

[www.kevinvanhook.com/](http://www.kevinvanhook.com/)

[www.tommandrake.com/](http://www.tommandrake.com/)

[www.jimcalafiore.com/index2.asp](http://www.jimcalafiore.com/index2.asp)

<http://julianlopezart.blogspot.com/>

<http://fernandopasarin.blogspot.com/>

[www.jeremyhaun.com/](http://www.jeremyhaun.com/)

[www.donkramerart.com/](http://www.donkramerart.com/)

[www.frazerirving.com/](http://www.frazerirving.com/)

[www.normrapmund.com/](http://www.normrapmund.com/)

Batman ist tot, und all die kleinen Gauner und großen Superverbrecher, die er in Schach hielt, verwandeln Gotham City in einen Hexenkessel. Die Freunde Batmans haben alle Hände voll zu tun, um das Chaos einzudämmen:

Commissioner Gordon ist Mr. Freeze, der zusammen mit einigen anderen gefährlichen Psychopathen aus Arkham ausbrechen konnte, auf der Spur. Man-Bat sucht nach seiner vermissten Frau und läuft Gefahr, die Kontrolle über sein Alter Ego zu verlieren. Oracle versucht, einen skrupellosen Wissenschaftler zu stoppen, der seine im Koma liegende Tochter heilen möchte, dabei jedoch über Leichen geht. Dr. Arkham steht vor den Überresten seines Sanatoriums und fragt sich, wie es weitergehen soll. Huntress, Batgirl und ihre Kameraden werden herausgefordert, an einem heimtückischen Spiel, bei dem es für die einen um Millionen, für die anderen um blanke Leben geht, teilzunehmen. Ein neuer Azrael taucht auf, und Nightwing muss entscheiden, ob er das Risiko eingehen will, diesen frei herumlaufen zu lassen, denn die Rüstung könnte ihn genauso in den Wahnsinn treiben wie zuvor Jean Paul Valley.

Der Titel und das Cover versprechen mehr, als der sehr umfangreiche Band letztendlich hält. Wer tatsächlich auf einen „Kampf um die Maske“ bzw. die Nachfolge von Batman gehofft hatte, wird enttäuscht, denn die elf US-Hefte, die hier zusammengefasst wurden, konzentrieren sich auf die unmittelbaren Folgen von Batmans Tod: Wie reagiert die Unterwelt? Können die Kameraden des Verstorbenen mit vereinten Kräften die Verbrecher in ihre Schranken verweisen?

Dabei tauchen auch Charaktere auf, die irgendwann einmal das Bat-Kostüm getragen hatten oder als Ersatzmann im Gespräch gewesen waren. Der aussichtsreichste Kandidat dürfte Nightwing sein, denn Experimente mit anderen (u. a. Azrael) gingen stets schief. Eine Entscheidung fällt auf diesen Seiten jedoch nicht.

Man wird dennoch gut von den Storys unterhalten, selbst wenn man etwas anderes hatte lesen wollen. Elf Kapitel bedeuten mehrere verschiedene Autoren und Zeichner, in Folge einen bunten Stile-Mix. Ausreißer in die eine oder andere Richtung gibt es nicht, und was am besten gefällt, ist Geschmackssache.

Die vierte „Batman Monster Edition“ bietet leider nicht, was man aufgrund des Titels erwartet hatte, trotzdem wird man durch spannende Geschichten gut unterhalten und durch ansprechende Zeichnungen erfreut. EUR 24.- für fast 250 Seiten ist teuer, aber vertretbar. Ist man unschlüssig, empfiehlt es sich, ein wenig in dem Band zu blättern, um festzustellen, ob man ihn der Sammlung hinzufügen möchte. Zwingend notwendig für das Verständnis der laufenden Handlung dürfte die Anschaffung nicht sein. (IS)



**Henk Kuijpers**  
**Das Kriminalmuseum**  
**Franka 1**

*Het misdaadmuseum, Niederlande, 1981 (1974/75)*

*EPSILON Verlag, Pinneberg, 11/2000*

*SC-Album, Comic, Krimi, Funny, 978-3-932578-07-6, 48/1000*

*Aus dem Holländischen von Mark O. Fischer*

*Titelillustration von Henk Kuijpers*

[www.epsilongrafix.de/](http://www.epsilongrafix.de/)

[www.franka.nl/](http://www.franka.nl/)

Der Niederländer Henk Kuijpers (Jahrgang 1946) studierte Soziologie, beschloss aber nach Beendigung seines Studiums, Comic-Zeichner zu werden. „Franka“ ist seine bekannteste Serie. Sie erschien zunächst bei Carlsen und wird aktuell von EPSILON herausgegeben.

„Das Kriminalmuseum“ ist das erste Abenteuer der Titelheldin, die damals noch eine Nebenfigur war. Da der Comic bei den Lesern sehr gut ankam und der Künstler um eine Fortsetzung gebeten wurde, entschied er sich, die weiteren Geschichten auf die toughe Franka zuzuschneiden. Das Konzept, eine actionreiche und witzige Serie mit einer hübschen und pffigen Protagonistin zu entwickeln, ging auf – wie auch bei Roger Leloups „Yoko Tsuno“. Frankas Abenteuer wurden schon bald ins Französische übersetzt und im renommierten „Spirou“-Magazin abgedruckt.

Der Tag, an dem Jarko Jansen seine neue Stelle im Kriminalmuseum antritt, steht nicht gerade unter einem glücklichen Stern, denn es schüttet, er gerät in die Falle eines ‚historischen

Strafmittels' und erfährt, wie Bandscheiben schädigend der Außendienst sein kann. Dann aber vermag er seinem Chef, Kommissar Adler Nordwind, den entscheidenden Hinweis geben, der den wahren Dieb überführt, der aus dem Haus des Jagdaufsehers die Lohngehälter gestohlen hat. Das Pech wiederholt sich am nächsten Tag, denn der angebliche Regisseur nutzt Jarkos Ratschläge für ein Krimi-Drehbuch, um nach dieser Anleitung einen Einbruch zu begehen und einen hohen Geldbetrag zu stehlen. Zufälligerweise entdeckt die Sekretärin Franka, welche weiteren Pläne der Dieb verfolgt. Jarko, Franka und Barsch, die Bulldogge des Kommissars, lassen sich nicht mehr abschütteln, und so hat der Täter keine andere Wahl, als die drei unbequemen Zeugen zu betäuben und an Bord seines Wasserflugzeugs mitzunehmen. Als die Entführten wieder zu sich kommen, stellt sich ihr Gegenspieler als der ehemalige Finanzminister von Oceanaqua vor, der nur ein Ziel kennt: sein Land von einem Diktator zu befreien, der kürzlich die Macht an sich gerissen hat. Franka, Jarko und Barsch versprechen, den Revolutionären zu helfen ...

Man merkt diesem ersten Band an, dass Henk Kuijpers mehrere kleine Ideen zusammensetzte und erst zum Ende hin ein klares Konzept entwickelte. Die Geschichte hat zudem keine konkrete Hauptfigur, denn Jarko verliert ab etwa der Mitte seine Handlungsanteile immer mehr an Franka, auch wenn seine Pechsträhne zum Zünglein an der Waage wird.

Was der Künstler an Struktur, Charakterentwicklung und nachvollziehbaren Zusammenhängen noch missen lässt, macht er durch Anspielungen (z. B. auf „Tim und Struppi“) und Wortwitz wett. Er mag zwar kein René Goscinny oder Scotch Arleston sein, sein Humor ist ein anderer, aber man schmunzelt immer wieder, besonders über die vielen Schlösser des Kriminalmuseums.

Die Zeichnungen sind klar, sehr detailreich und mitunter recht textlastig. Der Letterer nutzt fast immer die gesamte Sprechblase für die sehr klein und eng geschriebenen Erklärungen und Dialoge aus.

„Franka 1“ hat noch nicht viel mit den späteren Bänden der Serie gemein, aber die Titelfigur hat bereits ihr Aussehen gefunden, und man kann erahnen, wie viel Potenzial in ihr steckt. In Folge darf man sehr gespannt sein, wie es weiter gehen wird. (IS)



**Jean-Luc Istin (Text), Thimothée Montaigne (Zeichnungen) & Élodie Jacquemoire (Farben)**

**Die Hand der Fatima**

**Das Fünfte Evangelium 1**

*Le Cinquième Évangile: La Main de Fatima, Frankreich, 2008*

*Splitter Verlag, Bielefeld, 09/2009*

*HC-Album, Comic, History, Krimi, 978-3-86869-043-9, 48/1380*

*Aus dem Französischen von Tanja Krämling*

*Titelgestaltung von Dirk Schulz unter Verwendung einer Illustration von Thimothée Montaigne*

[www.splitter-verlag.de](http://www.splitter-verlag.de)

<http://istin.free.fr/>

[www.elodie-bd.com/](http://www.elodie-bd.com/)

[www.indigo-online.de](http://www.indigo-online.de)

Fatima ist die jüngste Tochter Mohammeds und Mutter der Aliden. Die nach ihr benannte „Hand der Fatima“ – fünffingrig mit einem Auge in der Mitte - ist ein Schutzsymbol, das die Dschinn, den Bösen Blick und andere schlechte Dinge fernhalten soll.

Fatima ist außerdem ein wichtiger Wallfahrtsort in Portugal, dessen Name der Legende nach auf eine Maurenprinzessin zurückgeht, die sich im 12. Jh in einen christlichen Ritter verliebte, sich taufen ließ und in jener Ortschaft begraben liegt. In der Nähe von Fatima hatten 1917 drei Personen eine Marienerscheinung mit Prophezeiung, die aufgeschrieben und später vom Vatikan veröffentlicht wurde: die drei Geheimnisse von Fatima.

Balduin IV (1161 – 1185), Sohn von Amalrich I und Agnes von Edessa, bestieg bereits mit 13 Jahren den Thron des Königs von Jerusalem, in der Zeit zwischen dem zweiten und dritten Kreuzzug. Die Regentschaft für den Minderjährigen übernahm Raimund III von Tripolis. Gegenspieler war Sultan Saladin. Aufgrund einer schweren Lepra-Erkrankung konspirierten

Verwandte und Verbündete gegen Balduin und zwangen ihn kurz vor seinem Tod, Balduin V als Nachfolger auszurufen.

Mit diesen historischen Fakten spielt Jean-Luc Istin („Die Druiden“, „Herr der Finsternis“ u. a.) in der Comic-Serie „Das Fünfte Evangelium“:

Balduin, bereits an Lepra erkrankt, hat den Thron bestiegen und erweist sich als kluger und engagierter Herrscher. Als er erfährt, dass in seiner Stadt immer mehr sarazenische Waisenkinder vermisst werden, deren Gemeinsamkeit eine Tätowierung – „Die Hand der Fatima“ – ist, nimmt er sich persönlich der Angelegenheit an, denn aufgrund seiner Jugend fühlt er sich den Opfern besonders verbunden.

Balduins Erzieher, Erzbischof Wilhelm von Tyros, hat aber noch mehr schlechte Nachrichten für den König. Milon von Plancy, der vor Raimund III von Tripolis die Regentschaft für den Minderjährigen innehatte, wurde ermordet – entweder weil er gegen Balduin konspirierte oder weil er ihm die Treue hielt. Und er ist nicht der Einzige, der einer mysteriösen Gruppe, die sich ‚der Arm Gottes‘ nennt, in die Quere kam. Balduin und Wilhelm stehen nun ebenfalls auf der Todesliste.

Derweil suchen Saladins Leute genauso wie ein Trupp Ritter nach einer Truhe, die angeblich ein Geheimnis birgt, welches das Ende für Rom und den christlichen Glaube bedeuten könnte.

Historische Erzählungen, die sich mit den Lücken der Geschichtsschreibung befassen und dabei auch an der festgelegten Kirchengeschichte rütteln, faszinieren nicht erst seit „Sakrileg“ oder „Die Päpstin“. Bereits in „Die Druiden“ nahm sich Jean-Luc Istin eines solchen Stoffes an - und „Das Fünfte Evangelium“ verspricht, ebenso spannend zu werden.

Thimothée Montaigne setzte den Mix aus belegter Geschichte, Krimi und einem Hauch Mystery in realistische Bilder um, die von Élodie Jacquemoire stimmungsvoll düster koloriert wurden. Historische Persönlichkeiten und fiktive Figuren agieren vor einer grandiosen Kulisse.

Im ersten Band werden die Protagonisten und die Konflikte vorgestellt, es passiert auch eine ganze Menge, aber Antworten auf all die Fragen, die man als Leser hat, werden hier noch nicht gegeben. Man darf gespannt sein auf die ersten Enthüllungen und wie die Ereignisse miteinander verknüpft sind.

Comic-Sammler, die historisch-mystische Storys, die ansprechend gezeichnet sind, schätzen, sollten sich das „Das Fünfte Evangelium“ nicht entgehen lassen, denn die Serie hat Potenzial und könnte ein Highlight des Splitter Verlags werden. (IS)



**Michael Feldmann**

**Hinterhalt**

**Hades-Syndrom 3**

*THENEXTART Verlag, Chemnitz, 10/2009*

*Comic-Heft, Endzeit-SF, Splatter, Erotik, 978-3-939400-22-6, 28/500*

[www.thenextart.de](http://www.thenextart.de)

[www.comics-online.lu](http://www.comics-online.lu)

[www.feldmanncomics.de](http://www.feldmanncomics.de)

Nach einem verheerenden dritten Weltkrieg haben sich einige Bereiche, Städte bzw. Stadtstaaten hinter Mauern verschanzt, um ihren Wohlstand zu bewahren. Vor diesen abgegrenzten Bereichen befinden sich Flüchtlingslager und somit genügend Menschen, die alles zu geben bereit sind, um in ein vermeintlich besseres Leben geschleust zu werden.

Dodo und Nuke konnten sich, nachdem ihr erster Versuch, die Grenze überwinden, scheiterte, gerade noch in den Militärstützpunkt schmuggeln und wollen nun endlich mit Hilfe von Green Glasses in die sichere Stadt eindringen.

Die Handlung bietet insgesamt nicht viel Neues. Wie schon in den ersten beiden Bänden gibt es einige Schießereien und ein bisschen Sex.

Insbesondere im Vergleich zum ersten Band ist die Farbgebung um einiges besser geworden und unterstreicht nun viel mehr die Stimmung der Story. Die Sepia-Töne scheinen dafür besonders gut geeignet zu sein.

Das Cover, auch wenn es den Inhalt gut widerspiegelt, ist von den bisher vorhandenen dreien das schwächste. Zu statisch, glatt und leblos werden dort die beiden Protagonisten ins Visier genommen.

Der Stil im Heft insgesamt ist nach wie vor etwas zu rund, zu dick aufgetragen. Da wären die Zeichnungen, die als Vorschau auf den nächsten Band gezeigt werden, besser geeignet, die Geschichte zu transportieren. Man hat das Gefühl, dass durch die Farbgebung (am Computer?) vieles verloren ging, was in den Skriptzeichnungen offenbar detailliert herausgearbeitet wurde und dem Ganzen Kontur verlieh. Trotzdem sind und bleiben die Zeichnung im Comic selbst meist sehr ausdrucksstark.

Was allerdings dazu führt, dass die Texte zu einem großen Teil überflüssig sind. Die Szene mit Dodo und Nuke im Supermarkt funktionierte womöglich ganz ohne Text besser. Es gäbe zusätzliche Spannung und nicht belangloses vor sich hin Plappern. Auch später ein „Stirb!“ und im folgenden Panel „Halt! Warte!“ wird durch die Bilder an sich erklärt bzw. gezeigt und müsste nicht als Sprechblase die Grafik (zer)stören.

Nicht wirklich notwendig sind auch die ‚Schwingungskurven‘, mit denen die Pistolen in Bewegung gehalten werden. Die Bilder zeigen an sich genug Action und müssen nicht durch derartige Hilfslinien unterstützt werden.

Insgesamt ist eine Verbesserung seit dem ersten Band dieser Geschichte festzustellen, man darf hoffen, dass es so weiter geht. Die Figuren gewinnen, zeichnerisch gesehen, an Kontur, bei der Handlung geht es gewohnt actionlastig weiter. Man wünscht ein paar ruhige Minuten (= Panels), in denen eventuell Hintergründe offenbart werden könnten. Vielleicht ist es dann sogar möglich, Landschaften oder Gebäude herauszuarbeiten und dem Leser so eine plastischere Darstellung der Welt von Dodo und Nuke zu präsentieren!?

Alles in allem bietet der Band kurzweilige, nette Unterhaltung, die Lust auf mehr macht. Vor allem wenn der Zeichner und Autor seiner Detailliebe in den Vorzeichnungen treu bliebe und diese nicht durch zu schwammige, überladene Farbgebung übertüncht. (ft)



**Bill Willingham & Matthew Sturges**

**Jack of Fables 3: Der böse Prinz**

*Jack of Fables 12 - 16, Vertigo/DC, USA, 2008*

*Panini Comics, Stuttgart, 01/2010*

*PB, vollfarbige Graphic Novel mit Klappbroschur im Comicformat, Fantasy, Mystery, 978-3-86607-909-0, 132/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff*

*Titelillustration von Brian Bolland*

*Zeichnungen von Tony Akins, Russ Brown, Andrew Robinson, Andrew Pepoy & Bill Reinhold, Farbe von Daniel Vozzo und Lee Loughridge*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.billwillingham.com](http://www.billwillingham.com)

<http://matthewsturges.com/wordpress/>

[www.brianbolland.net/](http://www.brianbolland.net/)

<http://tonyakins.blogspot.com/>

[www.pepoy.com/](http://www.pepoy.com/)

<http://billreinhold.deviantart.com/>

Bill Willingham der Schöpfer der „Fables“ erkannte, dass einige Figuren durchaus das Potential haben, eigene Reihen zu erhalten. Zu diesen gehört Jack Horner oder „Jack of All Trades“, ein mit allen Wassern gewaschener Taugenichts und Schwerenöter, der es mit den Regeln nicht genau nimmt und dabei mehr als einmal die Enklave der Fables in New York gefährdet hat. Aus diesem Grund wurde er verbannt und muss nun selbst sehen, wie er zurechtkommt – und sollte er es jemals wagen, die Existenz seines Volkes erneut zu gefährden, droht ihm der Tod.

Nach seinem Rauswurf versucht Jack wieder einmal, den Häschern zu entkommen, die ihn auf dem Kieker haben. Dabei handelt es sich nicht einmal um den Feind oder seinesgleichen, sondern um die Schergen eines gewissen Mr. Revise, der einer geheimnisvollen Organisation vorsteht. Diese hat es sich zum Ziel gemacht, alle Fables aus der Welt zu entfernen.

Einige sind ihnen schon zwischen die Fänge geraten und fristen ihr Leben mehr oder minder gut in einer abgelegenen Seniorenresidenz, die allerdings so abschirmt ist wie ein Hochsicherheitsgefängnis. Dennoch ist es Jack mit anderen gelungen zu entkommen, und seither befindet er sich auf der Flucht. Nach dem wenig erfolgreichen Abstecher nach Las Vegas versucht Jack nun, nach New York zurück zu kommen. Er will die Fables trotz allem vor diesem neuen Feind warnen.

Allerdings ist im Grand Canyon erst einmal Endstation, denn er und sein Begleiter werden gefangen genommen und sollen zurück zu Mr. Revise gebracht werden. Doch es kommt anders, als alle denken. Durch einen Fahrerfehler stürzt der Lieferwagen, in dem sie stecken, in die Schlucht. Zwar kommen so gut wie alle mit dem Leben davon, aber sie sitzen fest und müssen auf Hilfe warten. Und das ist besonders ärgerlich, da Jack nun auch noch mit seinem leidigen Doppelgänger John festsetzt, der ihm in Punkto Selbstbewusstsein und Einbildung die Hand reichen kann.

Und dann taucht auch noch ein verrückter alter Mann auf und stößt ihm ein Schwert durch den Körper, das eigentlich in einen Stein gehört. All das ist schon an sich frustrierend für Jack, aber es kommt noch schlimmer ...

Auch wenn es zuerst nicht danach aussieht, so spinnt der dritte Band „Der böse Prinz“, die Hintergrundgeschichte weiter. Wenngleich Mr. Revise und seine Leute kaum in Erscheinung treten, sind sie doch immer präsent. Auf der einen Seite erfährt man ein wenig mehr über die Organisation und ihre Ziele, auf der anderen wird auch eine weitere Gruppe eingeführt – die ‚Literals‘, deren Schicksal enger mit dem der „Fables“ verbunden ist, als man denkt.

Ansonsten ist Jack launisch und weniger lustig als sonst, da er eine unangenehme Wahrheit über sich und seinen Doppelgänger John erfährt und auch noch mit einem Schwert in der Brust herum laufen muss. Aber Jack wäre nicht Jack, wenn er keine Lösung für das Dilemma fände.

Wieder gibt es Rückblicke in die Vergangenheit, die durch die veränderte Situation noch schräger als sonst wirken, aber einen bezeichnenden Blick auf Jacks Charakter werfen. Es gibt zudem nur ein vorläufiges Ende, da man mit vielen Fragen zurück bleibt: Was hat es mit den Literals auf sich? Sind sie eine Gefahr oder vielleicht ein Glücksfall für die „Fables“? Und warum haben Mr. Revise und seine Leute ein so großes Interesse an ihnen und unterziehen den, den sie sich geholt haben, einer Gehirnwäsche? Wird Jack seinen Plan durchführen können, obwohl eine Gehilfin seines Feindes mit zu den Gefährten gehört, mit denen er gerade reist?

Dazu gibt es noch eine kleine Bonusgeschichte, die erzählt, wie Jack zu „Jack O' Lantern“ wurde, die aber weniger spannend und unterhaltsam ist als die Vorgeschichte.

Alles in allem ist der Band inhaltlich sehr interessant, auch wenn nicht all zu viel passiert. Die Zeichnungen sind weitestgehend von guter Qualität, wenn auch gerade die Bonusgeschichte etwas abfällt.

Diesmal gibt es keine besonderen Bezüge zur Mutterserie „Fables“, dafür wird die Mythologie um Jack fortgeschrieben und ein Blick auf seine Feinde geworfen, der die geheimnisvolle Organisation umso interessanter erscheinen lässt. Allerdings sollte man schon die beiden Vorgängerbände kennen, um alle Andeutungen zu verstehen, da nicht mehr viel erklärt wird. (CS)



**Michael Avon Oeming & Mike Carey**  
**Die Schwertkämpferin**

**Red Sonja - Die Teufelin mit dem Schwert 1**

*Red Sonja - She Devil with a Sword 0 – 6, USA, 2006/07*

*Panini Comics, Stuttgart, 03/2008*

*PB mit Klappbroschur, vollfarbige Graphic Novel im Comicformat auf Kunstdruckpapier, Fantasy, 978-3-86607-547-4, 160/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Bernd Kronsbein*

*Titelbild von Greg Land*

*Zeichnungen von Mel Rubi, Caesar Rodriguez, Richard Isanove u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.mike-oeming.com](http://www.mike-oeming.com)

[www.mikecarey.net](http://www.mikecarey.net)

[www.mike-carey.co.uk/](http://www.mike-carey.co.uk/)



[http://lambiek.net/artists//land\\_greg.htm](http://lambiek.net/artists//land_greg.htm)  
[www.caesartist.com/](http://www.caesartist.com/)  
[www.myspace.com/risanove](http://www.myspace.com/risanove)  
[www.michaelkelleher.com/](http://www.michaelkelleher.com/)  
<http://brianbuccellato.blogspot.com/>

Sonja rettet einen Boten aus Garthia vor einer wilden Horde Zedda, die das Friedensangebot mit dem Tod des Mannes beantworten wollten. Auf der Rückreise stirbt er durch ein Monster, und Sonja fühlt sich verpflichtet, die Leiche für ein anständiges Begräbnis nach Hause zu bringen. Der Empfang in der angeblich paradiesischen Stadt ist jedoch alles andere als freundlich: Sonja wird mit Pfeilen beschossen, in eine Höhle geworfen und dem dunklen Gott Garthias geopfert.

Wie durch ein Wunder kommt Sonja in einem geheimen Lager wieder zu sich, zwar verletzt, aber lebendig. Sie erfährt, dass der Priester sie nur zum Schein getötet hat, um sie aus der Stadt bringen zu können. Er benötigt Sonjas Hilfe, um den grausamen Herrscher Garthias zu stürzen und das Volk zu befreien. Allerdings befindet sich ein Verräter unter den Rebellen, der die Pläne beinahe zum Scheitern bringt. Als nach harten Kämpfen und unter großen Verlusten Sonja und ihre Gefährten den ‚Himmlischen‘ stellen können, ist die Überraschung groß. Der gefürchtete Herrscher ist nicht, was er vorgegeben hat zu sein ...

„Red Sonja“, das weibliche Gegenstück zu „Conan“, erlebt in „Die Schwertkämpferin“ ein spannendes, in sich abgeschlossenes Abenteuer. Es ist eine typische Fantasy-Erzählung, die alles bietet, was man mit dem Genre verbindet: eine schöne, leicht bekleidete Frau, die sich in einer barbarischen Männer-Welt zu behaupten weiß, einen geheimnisvollen, grausamen Herrscher, der sein Volk manipuliert, eine tapfere Gruppe Rebellen, die an der Seite der Heldin um die Freiheit kämpft, dunkle Götter und grausige Monster.

Vor einer farbenprächtigen Kulisse laufen rasante Action-Szenen ab. Alle Protagonisten haben konkrete Motive für ihr Handeln, die von Hörigkeit über Machtstreben bis hin zu altruistischen bzw. notwendigen Taten, um das eigene Leben zu retten, reichen. Die Hinter- und Beweggründe der Einzelnen werden allerdings nicht weiter ausgeführt, denn die Charaktere beruhen auf austauschbaren Archetypen und sind in erster Linie dazu da, die Geschehnisse in die gewünschte Richtung zu lenken.

Man bekommt an sich nichts Neues geboten, dennoch oder gerade deswegen vermag die Story die Erwartungen bestens zu befriedigen. „Die Schwertkämpferin“ bietet traditionelle Sword & Sorcery, unterhaltsam und überzeugend erzählt sowie in schöne Bilder umgesetzt. Eine Cover-Galerie, an der populäre Künstler wie Michael Turner („Aspen“), Marc Silvestri („Uncanny X-Men“) und J. M. Linsner („Dawn“) mitwirkten, runden ab.

Alles in allem ist der Auftaktband zu einer neuen „Red Sonja“-Serie gelungen und macht Lust auf mehr. Besonders schön ist, dass eine komplette, apart gezeichnete Geschichte, für die keinerlei Vorkenntnisse benötigt werden, weibliche und männliche Leser gleichermaßen erfreut. So sollten Graphic Novels immer sein! (IS)



**Scott Ciencin**

**Silent Hill 3: Tot/Lebendig**

*Silent Hill: Dead/Alive, USA, 2006*

*Panini Comics, Stuttgart, 02/2007*

*PB, Comic, Horror, 978-3-86607-186-5, 142/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Anja Heppelmann*

*Titelillustration von Scott Keating*

*Innenillustrationen von Nick Stakal*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.fantasticfiction.co.uk/c/scott-ciencin/](http://www.fantasticfiction.co.uk/c/scott-ciencin/)

<http://scottkeatingart.com/>

[www.nickstakal.com/](http://www.nickstakal.com/)

Der berühmte Schauspieler Kenneth Carter und seine frühere Geliebte Connie Mills werden plötzlich aus ihrem normalen Leben herausgerissen und finden sich in „Silent Hill“ wieder. Carter

begegnet dort der kleinen Christabella, die nur scheinbar ein verängstigtes, hilfloses Mädchen ist, und trifft einen Maler, dessen Bilder von „Silent Hill“ er sammelt. Gemeinsam wollen sie Lenora, die Kenneth in diese alpträumhafte Welt entführt hat, bekämpfen. Doch in dieser Welt ist alles anders, als es scheint. Kenneth kann niemandem vertrauen, während er seine frühere Freundin zu retten versucht, nicht einmal sich selbst. Zu allem Überfluss scheinen seine Taten in „Silent Hill“ auf mysteriöse Weise mit der Realität verbunden zu sein – und mit seiner eigenen Herkunft ...

Inhaltlich knüpft der dritte Band an seine beiden Vorgänger an. Auch wenn er prinzipiell eigenständig ist und ohne Vorkenntnisse gelesen werden kann, fehlen Lesern, die die beiden Vorgängerbände nicht kennen, doch einige Informationen und bleiben manche Aha-Erlebnisse aus, wenn altbekannte Figuren – wie der Maler Ike Isaacs aus Bd. 1 oder Christabella und ihre Schwester Lauryn aus Bd. 2 – wieder auftauchen.

Doch auch für Neueinsteiger bietet der Comic eine unheimliche Geschichte, die von den bedrohlichen, düsteren Bildern unterstützt wird. Wie in einem Albtraum wird vieles nur angedeutet, findet man die schlimmsten Schrecken zwischen den Zeilen und Bildern. Auf diese Weise bleibt die Geschichte auch für weniger Hartgesottene erträglich.

Abgerundet wird der Comic durch eine Galerie am Ende des Bandes, die alternative Cover-Motive zu den „Silent Hill“-Bänden zeigt.

Wer sich auf die verwirrende, surreale Geschichte voller unerwarteter Wendungen und die Bilder, die oft mehr andeuten, als zeigen, einlässt, wird auch von diesem „Silent Hill“-Band gut unterhalten. (AT)



**Robert E. Howard & Scott Allie**

**Solomon Kane 1: Schloss des Teufels**

*Solomon Kane, USA, 2008/2009*

*Panini Comics, Stuttgart, 01/2010*

*PB, vollfarbige Graphic Novel mit Klappbroschur im Comicformat, Fantasy, Horror, 978-3-86607-890-1, 132/1695*

*Aus dem Amerikanischen von Gerlinde Althoff*

*Titelillustration von John Cassaday*

*Zeichnungen von Mario Guevara, Farben von Dave Steward*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.conan.com/](http://www.conan.com/)

[www.scottallie.com/](http://www.scottallie.com/)

[www.johncassaday.com/](http://www.johncassaday.com/)

[http://lambiek.net/artists/q/quevara\\_mario.htm](http://lambiek.net/artists/q/quevara_mario.htm)

Neben „Conan“ und „Kull“ erschuf Robert E. Howard auch noch weitere Helden, die allerdings mehr in historischen Epochen angesiedelt waren. Gemein war allen jedoch Eines: Sie waren Männer, die in erster Linie auf ihren Instinkt vertrauten und als einsame Wölfe gegen eine Welt voller Dekadenz und Verrat kämpften.

Der bekannteste von ihnen ist „Solomon Kane“. Getrieben von seinen eigenen inneren Dämonen und dem Drang, das Böse zu finden und zu vernichten, durchstreift der düstere Puritaner das Europa des von Glaubenskriegen erschütterten späten 16. Jahrhunderts.

Eine seiner Reisen führt ihn schließlich in den Schwarzwald, wo er sich erst einmal einer Bande von Räufern erwehren muss. Später findet er einen sterbenden Jungen, der an einem provisorischen Galgen hängt, und rettet ihm gerade noch das Leben.

Zusammen mit John Silent, einem Landsmann, der auf dem Weg nach Genua ist, und die Gegend ein wenig besser zu kennen scheint, macht er sich daran, heraus zu finden, wer für diese Tat verantwortlich ist. Ganz offensichtlich hat der Baron, der diesen Landstrich beherrscht, seine Finger im Spiel. Aber als die Engländer ihn in seinem Schloss aufsuchen, finden sie einen integren und gottesfürchtigen Mann, der nur einen Fehler begangen hat – eine muslimische Frau zu heiraten.

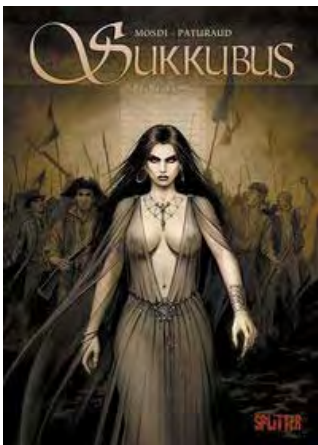
Doch nach und nach erkennt Solomon Kane, dass ein finsternes Spiel mit ihm getrieben wurde und mehr hinter all dem steckt, als er bisher dachte. Denn unter den Fundamenten des Schlosses befinden sich die Ruinen eines alten Klosters, in dem das Böse einmal umging und in dem angeblich noch immer die ruhelose Seele eines abtrünnigen Mönchs herum spuken soll. Ganz offensichtlich hat diese jemanden dazu angestachelt, ein Ritual durchzuführen, dass die Tore zur Hölle öffnen soll – aber ist das wirklich alles?

„Schloss des Teufels“, das erste Comic-Abenteuer von „Solomon Kane“, beruht tatsächlich auf einer Kurzgeschichte von Robert E. Howard und ist nicht nur aus verschiedenen Versatzstücken zusammengesetzt worden. Und so entwickelt sich die dramatische Geschichte zwar sehr geradlinig, aber auch atmosphärisch dicht. Solomon Kane ist der einsame Wolf im Mittelpunkt und wie Conan sehr einfach gestrickt, nicht immer leicht vom Gegenteil zu überzeugen, wenn er einmal eine Meinung gefasst hat, und gnadenlos in seiner kalten Wut, wenn er merkt, dass er in eine Falle gelaufen ist. Dadurch wird er nicht unbedingt zu einem Sympathieträger.

Dementsprechend düster ist die Geschichte auch in ihren Farben gehalten. Erdige, durchweg dunkle und kalte Töne geben den Zeichnungen noch mehr Gewicht und Düsternis. Auch die Handlung spart nicht an drastischen Darstellungen und nimmt nur selten ein Blatt vor den Mund. Gerade zum Ende hin wird die Geschichte sehr horrorlastig und stellenweise sogar grausam, so dass man nicht unbedingt ein Happy End für viele Figuren erwarten sollte. Solomon Kane ist im Gegensatz zu seinem barbarischen Vetter aus dem hyborischen Zeitalter niemand, der Interesse an Frauen hat.

Das macht „Schloss des Teufels“, das erste Abenteuer von „Solomon Kane“, zu einem interessanten Comic für alle Fans der Werke von Robert E. Howard.

Zwar kann man, wenn man dessen Stil und Vorlieben kennt, das eine oder andere voraus ahnen, aber das mindert das Lesevergnügen nicht, da man letztendlich sehr gut und passend unterhalten wird und einen anderen Helden des Autors kennen lernt, dessen Abenteuer in Deutschland leider schon sehr lange vergriffen sind. (CS)



**Thomas Mosdi (Text) & Laurent Patureaud (Zeichnungen und Farben)**  
**Camilla**

**Suk Kubus 1**

*Succubes: Camilla, Frankreich, 2009*

*Splitter Verlag, Bielefeld, 01/2010*

*HC-Album, Comic, Mystery, History, 978-3-86869-086-6, 48/1380*

*Aus dem Französischen von Tanja Krämling*

*Titelgestaltung von Dirk Schulz unter Verwendung einer Illustration von Laurent Patureaud*

[www.splitter-verlag.de](http://www.splitter-verlag.de)

[www.patureaud.com/](http://www.patureaud.com/)

[www.indigo-online.de](http://www.indigo-online.de)

Frankreich während der französische Revolution (1789 – 1799): Maximilien de Robespierre ist der mächtigste Mann der Revolutionsregierung, doch durch Maßnahmen, die allein seinen persönlichen Interessen dienen und die nicht mit den anderen Mitgliedern des Kabinetts abgesprochen wurden, bringt er seine Gesinnungsgenossen zunehmend gegen sich auf.

Treibende Kraft hinter Robespierre ist die schöne Camilla, die einem mysteriösen Frauen-Orden, der sich ‚die Töchter der Lilith‘ nennen, angehört, dessen Geschichte bis ins frühe Ägypten zurückreicht. Die Treffen der beiden werden von den Angehörigen einer nicht minder geheimnisvollen Bruderschaft beobachtet. Es gelingt ihnen, Camilla nach einem Stelldichein gefangen zu nehmen, aber das folgende Blutbad, hatten die Entführer so nicht geplant.

Unterdessen beschützt Robespierre die Leiterin des Ordens und verliert dadurch alles. Im Jahr 1793 hat die Revolution längst begonnen, *ihre eigenen Kinder zu fressen*. Der Konflikt zwischen der Bruderschaft und dem Orden ist damit jedoch nicht beigelegt, denn Camilla tritt an jemanden heran, der in Antibes im Gefängnis sitzt und nützlich für die Ziele ihrer Gruppe sein könnte ...

„Camilla“, der Auftakt-Band der Serie „Sukkubus“, zieht die Blicke durch ein ansprechendes Cover auf sich. In düsterbraunen Tönen gehalten präsentiert es vor einem eher angedeuteten Hintergrund eine dämonische Schöne in transparenten Gewändern, die natürlich neugierig auf den Inhalt macht. Dieser hält zeichnerisch, was die Titellillustration verspricht.

Die Story liest sich etwas zäh, da sehr wenige Informationen gegeben werden und man bloß spekulieren kann, worauf die Handlung hinaus will.

Als Setting dient Frankreich während der französischen Revolution, die gerade ihre führenden Köpfe verliert, wodurch der Weg für das Kaiserreich unter Napoleon geebnet wird (1804). Die Handlungsträger gehören zwei Orden an, die offenbar schon seit Generationen verfeindet sind. Während die Bruderschaft im Dienste des Vatikans steht, gehen ‚die Töchter der Lilith‘ auf altägyptische Priesterinnen zurück. Den Andeutungen lässt sich entnehmen, dass sie die Welt neu ordnen wollen mit üblen Folgen für Frankreich.

Die französische Revolution und das Auftauchen historischer Persönlichkeiten verleiht der Geschichte eine interessante Note, wenngleich die ‚guten Brüder‘ und die ‚bösen Schwestern‘, die um die Macht rangeln, sehr Klischee belastet sind. Man wird ein, zwei weitere Bände abwarten müssen, um ersehen zu können, ob es so simpel bleibt oder ob mehr dahinter steckt – und ob sich „Camilla“ tatsächlich als „Sukkubus“ (wenn schon nicht als Vampir wie in LeFanus Gothic Novel) entpuppt und die Serie von Mystery zu Horror führt bzw. ob der Titel eher als Metapher zu verstehen ist.

„Sukkubus 1“ bietet einen spannenden Mix aus History und Mystery, Action und Erotik. Die Zeichnungen sind ansprechend, klar und stimmungsvoll koloriert. Die Protagonisten gaben erst wenige ihrer Geheimnisse preis, haben aber bewiesen, dass sie immer wieder für Überraschungen gut sind.

Bleibt zu hoffen, dass sich der weitere Handlungsverlauf von den Klischees löst und den Lesern mehr bietet als dämonische Verführerinnen, die mal wieder vergeblich den Untergang der Männer planen und nebenbei Männer-Phantasien bedienen. (IS)



**Garth Ennis**

**Der glorreiche Fünfjahresplan**

**The Boys 2**

*The Boys 7 – 14, USA, 2007/08*

*Panini Comics, Stuttgart, 06/2008*

*PB, Comic, Superhelden-Satire, Action, Splatter, SF, 196/1995*

*Aus dem Amerikanischen von Bernd Kronsbein*

*Titelillustration und Zeichnungen von Darick Robertson, Peter Snejbjerg,*

*Tony Avina*

**Leseempfehlung: ab 18 Jahre!**

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

<http://garthennis.net/>

[www.darickr.com/](http://www.darickr.com/)

[www.snejbjerg.com/](http://www.snejbjerg.com/)

[www.myspace.com/ninjatainment](http://www.myspace.com/ninjatainment)

„The Boys“ nennt sich eine kleine Eingreiftruppe, die, legitimiert vom Staat, dafür sorgt, dass kein Superheld ungestraft seine Kräfte missbraucht und ‚normale‘ Bürger schädigt oder andere Verbrechen begeht. Wer es zu weit treibt, zieht die Konsequenzen – und schlimmer.

The Butcher, Frenchman, das Weibchen, Mothers’s Milk und Neuling Wee Hughie haben ihre Gründe, diesen Job zu übernehmen und notfalls skrupelloser zu sein als die skrupellosesten Superhelden.

Ein junger Mann, der der Homosexuellen-Szene angehörte, wird ermordet. Die Spuren führen zu Tek-Knight, der als ‚Schwulenhasser‘ gilt, aber in Wirklichkeit nur seinen Sex-Trieb nicht zügeln kann. Dadurch hat er längst alles und jeden, der ihm nahe stand, verloren. Doch nicht immer ist alles so, wie es auf den ersten Blick hin scheint.

Kaum ist der Fall gelöst, werden „The Boys“ nach Russland geschickt. Seit geraumer Weile killt jemand die einheimischen Superhelden – aber wer und warum? Bei ihren Ermittlungen bekommt die Gruppe Hilfe von einem ehemaligen sowjetischen Superhelden, der, als es notwendig wird, wieder in sein hautenges Kostüm schlüpft und als ‚Liebeswurst‘ die Drahtzieher jagt ...

Superhelden sind edel und unfehlbar, sie handeln altruistisch und ohne eine Belohnung zu erwarten, ihr Eingreifen wendet die Dinge immer zum Guten. So war es früher, und so war es noch lange bei DC (während Image, Marvel und die kleinen Verlage sehr viel mutiger an heikle Themen heran gingen) – kein Wunder, dass Garth Ennis mit „The Boys“ von Wildstorm, einem DC-Label, nach sechs Heften („The Boys 1“, Panini) zu Dynamite Entertainment wechselte. Tatsächlich stellt der Autor die konventionellen Superhelden-Welten völlig auf den Kopf.

Keiner von den Frauen und Männern mit besonderen Kräften entspricht in „The Boys“ dem sattsam bekannten Klischee, im Gegenteil. Diese Superhelden sind geldgierig und publicitysüchtig, sie nutzen ihre Popularität aus, um ungestraft Sex und Gewalt in allen Formen praktizieren zu können, sie greifen in die Politik ein zu Gunsten kleiner Gruppen und manipulieren im Geheimen weltweite Entwicklungen. Unschuldige Bürger, aber auch unbequeme Kollegen sind ihre Opfer.

Diese Vorgänge werden in allen Details geschildert – und dann kommen „The Boys“. Sie bereiten der Selbstherrlichkeit der pervertierten Helden ein Ende, kompromisslos und meist mit genauso viel Gewalt. Sie alle verfügen über ähnliche Fähigkeiten wie die Gegner, ihre Vergangenheit und die Jobs haben deutliche Spuren hinterlassen, und jeder hat seine persönlichen Gründe, Superhelden zu hassen, ihnen all das heimzuzahlen, was sie Unbeteiligten zugefügt haben. An Neuzugang Hughie wird demonstriert, wie aus einem friedlichen Bürger ein Jäger wird, der immer tiefer in die Gewaltspirale hinein rutscht.

Entsprechend sind die Sprache und die Zeichnungen: makaber, dreckig, drastisch, hässlich. Jüngere Leser mögen das als ‚cool‘ empfinden, ohne wirklich die Hintergründe und Anspielungen zu verstehen, deshalb kann man „The Boys“ nur einem Publikum empfehlen, das mindestens 18 Jahre alt ist. Zweifellos werden eher Leser als Leserinnen zugreifen, insbesondere jene, die Serien wie „Preacher“, „Punisher“, „Spawn“, „Sam & Twitch“ etc. schätzen.

Ein böser Humor schwingt mit und macht den Titel zu einer Satire. Beispielsweise liest The Butcher regelmäßig Comic-Hefte, denn sie beinhalten verschlüsselte Informationen über die Vergehen der Superhelden. Auch die hautengen Kostüme werden auf die Schippe genommen, denn bei dem sowjetischen Helden gilt *nomen est omen*. Ebenfalls ihr Fett weg bekommt die Bat-Familie, die nach Einführung Robins als Batmans Sidekick wegen homosexueller Interpretationsmöglichkeiten kritisiert wurde. Die einzelnen Episoden sind voll von solchen Anspielungen.

Aber ganz neu ist die Idee, das Superhelden-Genre in dieser düsteren Form zu parodieren nicht. Anfang der 1990er Jahre schuf Rob Liefeld mit „Youngblood“ (und diversen Schwester-Serien, Image) ein Team, das auf seinen ursprünglichen Entwürfen für „X-Force“ (Marvel) basierte und die Reglementierungen angriff. So handelte es sich bei dieser Einsatzgruppe der Regierung um junge Helden, die angewiesen waren, medienwirksame Auftritte zu inszenieren. Ihr Leader stand ständig unter Beweiszwang, dass man ihn nicht allein wegen seines guten Aussehens sondern wegen seiner Führungsqualitäten gewählt hatte. Die anderen Mitglieder waren Freaks, die für sich einen Platz suchten, Loser, die sich als Superhelden Ruhm, Geld und Frauen erhofften, oder Gewalttäter, die meinten, sich unter der schützenden Hand des Staates alles erlauben zu dürfen.

Allerdings gehen „The Boys“ noch weiter, denn auf hübsche Mädchen in knappen Kostümen wird weitgehend verzichtet, und tauchen sie auf, dann sind sie reine Sex-Objekte oder genauso böse wie ihre männlichen Kollegen. Der Glamour ist fort, gezeigt wird nur das Hässliche, was für gewöhnlich keinen Platz im Leben der strahlenden Helden hat. Action und Splatter dominieren.

„The Boys“ ist eine harte Comic-Serie für Erwachsene, die sich mit den Folgen aus dem Handeln der Superhelden und den Schattenseiten ihrer Popularität befasst. Der Titel schildert ungeschönt Dinge, die in den konventionellen Reihen keinen Platz haben.

Wer das Strahlen und die Unfehlbarkeit gewisser Helden leid ist, dürfte seinen Spaß an diesem bösen Comic haben. (IS)



**Matt Fraction, James Asmus, Kieron Gillen**  
**X-Men 108**

*Uncanny X-Men 508 + 509, X-Men – Manifest Destiny: Nightcrawler + Manifest Destiny 5, Marvel, USA, 2009*

*Panini Comics, Marvel Deutschland, Stuttgart, 01/2010*

*Comic-Heft, Superhelden, SF, Action, 100/595*

*Aus dem Amerikanischen von Jürgen Petz*

*Titelillustration von Greg Land*

*Zeichnungen von Greg Land, Jorge Molina & Ardian Syaf, Sara Pichelli, Jay Leisten u. a.*

[www.paninicomics.de](http://www.paninicomics.de)

[www.mattfraction.com](http://www.mattfraction.com)

[www.myspace.com/heyyoumillionaires](http://www.myspace.com/heyyoumillionaires)

[www.kierongillen.com/](http://www.kierongillen.com/)

[http://lambiek.net/artists/l/land\\_greg.htm](http://lambiek.net/artists/l/land_greg.htm)

[www.zurdom.com/](http://www.zurdom.com/)

<http://zurdom.deviantart.com/>

<http://ardian-syaf.deviantart.com/>

<http://sara-pichelli.blogspot.com/>

<http://jayleisten.squarespace.com/>

<http://airold.deviantart.com/>

<http://retroaero.blogspot.com/>

<http://justaddninjas.com/>

<http://ceeceeluvins.deviantart.com/>

Nachdem die X-Men in San Francisco eine neue Heimat gefunden haben, in der sie sogar willkommen sind, müssen sie sich schon bald um neue Probleme kümmern:

Beast will verhindern, dass ihre Spezies ausstirbt und rekrutiert einige geniale, aber auch verschrobene Wissenschaftler. Gemeinsam, so hofft er, könnten sie bei ihren Forschungen den Durchbruch schaffen. Zufällig findet er heraus, dass sein langjähriger Freund Angel plötzlich wieder die Gestalt von Archangel annehmen kann, die ihm einst von Apocalypse verliehen worden war und die ihn zu einem der Four Horsemen, Death, machte. Allerdings ist Angel noch nicht zu einer Aussprache bereit.

Unterdessen reist Domino nach Tokyo, wo sie für Wolverine Blumen auf ein Grab legen soll. An diesem machen sich gerade seltsame Gestalten zu schaffen, und Domino muss ihr Glück strapazieren, um unbeschadet davon zu kommen, kann allerdings nicht verhindern, dass Spiral und ihre Begleiterinnen mit dem verschwinden, was sie hatten bergen wollen.

Es scheint, als habe die Aktion etwas mit dem Hellfire Cult zu tun, der Jagd auf Mutanten macht. In dessen Red Queen glaubt Cyclops, seine frühere Frau Madelyne Prior erkannt zu haben. Wie kann es sein, dass sie von den Toten wiederauferstanden ist? Und was hat sie mit Kwannons Leiche, die eigentlich die von Psylocke ist, vor? Kurz darauf werden die X-Men von der Sisterhood angegriffen...

Schon seit einer Weile fühlt sich Nightcrawler bei den X-Men überflüssig. Er verabschiedet sich und kehrt nach Winzeldorf, Deutschland zurück, wo man ihm ein Museum eingerichtet hat. Er ist gerührt, aber dann erweist sich die Ehrung als eine Falle, und die Geschichte wiederholt sich mit einem anderen Akteur...

Dazzlers Stern als Sängerin ist am Sinken. Sie kehrt England den Rücken, hoffend, in Amerika mehr Glück zu haben. Im Flugzeug trifft sie auf einen arroganten Kollegen...

Die Main-Story des Heftes ist die interessanteste und am schönsten gezeichnete, auch wenn sie ein gewisses Hintergrundwissen verlangt, denn die beiden Episoden wurden einem laufenden Mini-Zyklus entnommen. In ihnen agieren einige der beliebtesten X-Men an verschiedenen Fronten, und die Rückkehr eines weiteren Team-Gefährten wird eingeleitet. Ferner darf man sich freuen, dass Domino nach ihren Tagen an Cables Seite wieder dabei ist und Northstar von „Alpha Flight“, der pikanterweise homosexuell ist, als Verstärkung ins Auge gefasst wird.

Auf die vielen Fragen, die der Leser hat, werden jedoch kaum Antworten gegeben, stattdessen ereignen sich Dinge, die noch mehr Rätsel aufgeben. Will man mehr erfahren, muss man dabei bleiben. Die spannenden Geschehnisse und die großartigen Zeichnungen laden wahrlich dazu ein.

Die beiden Side-Stories sind nicht annähernd so spektakulär und können auch zeichnerisch nicht mithalten. Dazzlers Geschichte ist kurz, wenig originell, und sie hat auch keinen sonderlichen Einfluss auf den Charakter und sein Umfeld.

Die Episode, die sich um Nightcrawler rankt, soll eine Parallele auf seine eigenen negativen Erfahrungen mit ‚normalen‘ Menschen sein, aber sie zeigt auch wieder einmal – was Thomas Witzler, Verfasser des Nachworts, kritisiert – wie wenig Ahnung viele Amerikaner von Deutschland haben, wie stereotyp und abgedroschen sie deutsche Ortschaften und ihre Bewohner darstellen. Dabei darf man sicherlich erwarten, dass sich Künstler über die Kulissen und Statisten, die sie verwenden, kundig machen – Internet sei Dank ist das schließlich eine der leichtesten Übungen.

„X-Men 108“ bietet Licht und Schatten: eine tolle Fortsetzungsgeschichte und zwei mäßige, in sich abgeschlossene Episoden mit Solo-Abenteuern. Man kann damit leben, denn die Storyline und die Illustrationen von „Uncanny X-Men“ entschädigen für die schwächeren „Manifest Destiny“-Kapitel. Man sollte die Serie kennen und regelmäßig lesen, um auf dem aktuellen Stand zu sein und die Entwicklungen verstehen zu können, und wer als Quereinsteiger dazu stößt, kann immer noch frühere Nummern erwerben. Es lohnt sich! (IS)

## Manga



### Ryo Takagi Butler's Game

*Shijutsi\*Game, Japan, 2009*

*EMA, Köln, 02/2010*

*TB, Manga, Boys Love, Romance, Drama, 978-3-7704-7129-4, 192/750*

*Aus dem Japanischen von Claudia Peter*

**Leseempfehlung: Ab 16 Jahre!**

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

Ryo Takagi kennt man durch Serien und Oneshots wie „Blood+: Russian Rose“, „Kirepapa“ und „Brandoll“. 2009 erschienen bei EMA die mehr oder minder zusammenhängenden Einzeltitel „King's Game“, „Prince's Game“ und „Pirate's Game“, auf die nun „Butler's Game“ folgte. Noch zu erwarten sind „Kaitou Game“ und „Akuma Game“. Ihre Titel lassen sich weitgehend dem Genre Boys Love zuordnen, meist gepaart mit Comedy- und Drama-Elementen, manchmal auch mit Phantastik.

„Butler's Game“ bietet vier Episoden, von denen jeweils zwei einem Herrn-Diener-Paar gewidmet sind.

Lau ist der Erbe einer reichen, angesehenen Familie. Gemäß dem Wunsch seines Vaters soll er eine gute Partie machen, aber der junge Mann lehnt trotz drohender Enterbung ab, denn er möchte Designer werden, und verlässt zusammen mit seinem Butler Gai das Haus. Schon bald zeigt sich, dass es gar nicht so einfach ist, sich in dem Beruf zu etablieren und die laufenden Rechnungen zu bezahlen. Allerdings hat Gai genug gespart, um sie beide über Wasser zu halten. Aber welches Spiel treibt der etwas ältere Mann? Immer wenn Lau ihm seine Liebe gestehen will, weicht Gai aus und drängt seinen Herrn sogar zum Besuch eines Balls, auf dem er von seinem Vater und seiner Verlobten erwartet wird ...

Laus jüngerer Bruder Shion hat ganz andere Sorgen. Niemand interessiert sich für ihn, da sich immer alles um den Erben dreht. Wird hingegen ein Sündenbock gesucht, ist es Shion. Plötzlich taucht ein neuer Butler im Haushalt auf, der offenbar für ihn engagiert wurde. Allerdings weicht Kaede immer wieder wie in Panik vor ihm zurück. Ist der junge Butler nur unfähig, oder mag er

Shion nicht – und ist er vielleicht in Lau verliebt? Um seine eigenen Gefühle zu kontrollieren, geht Shion auf Distanz ...

Wenn man das Original nicht kennt, ist es schwer zu sagen, ob die holprigen Texte und die konstruiert wirkende Handlung auf Ryo Takagi oder die Übersetzung zurückgehen. Tatsächlich passiert nicht viel in dem Manga, in dem es bloß um zwei Beziehungen geht, die von Hoffnungen und Enttäuschungen, Missverständnissen und nicht immer nachvollziehbaren Aktionen geprägt sind.

Gai und Kaede, die beiden Butler, lassen ihre Herren lange im Ungewissen, wie sie zu ihnen stehen, und umgekehrt funktioniert das Spiel natürlich auch. Alle Ansätze, die etwas Spannung hätten hinein bringen können, wie z. B. die Andeutung eines Mordes und die Entführung, werden entweder nicht weiter verfolgt oder lösen sich in Harmlosigkeit auf, als wäre eine solche Handlung der Künstlerin zu kompliziert gewesen. Schade!

So ist „Butler's Game“ der bislang schwächste Band dieser Reihe, denn die anderen Mangas haben wenigstens einen Hauch an Action und Intrigen berücksichtigt. Ryo Takagis Stil ist ansprechend und sehr gefällig. Die erotischen Szenen sind eindeutig, wenn auch nicht alles zu sehen ist. Daher eignet sich der Titel für Genre-Fans ab 16 Jahre.

„Butler's Game“ ist hübsch gezeichnet, die Charaktere sind attraktiv und sympathisch. Wirklich überzeugen kann die Handlung jedoch nicht, und sie offeriert auch nichts Neues im Bereich Boys Love. Positiv ist, dass die Figuren junge Erwachsene sind und ein Hauch History mitschwingt, wenngleich der Berufswunsch ‚Designer‘ einen Anachronismus darstellt. Wer Ryo Takagi schätzt, die Reihe komplett sammeln möchte oder grundsätzlich an Boys Love interessiert ist, die nicht im Schüler-Milieu spielt, wird den Titel nicht missen wollen. (IS)



**Hakase Mizuki**

**Demon Flowers 2**

*Kuruizaki no Hana Vol. 2, Japan, 2004*

*EMA, Köln, 09/2009*

*TB, Manga, Horror, Boys Love, Drama, 978-3-7704-7031-0, 224/650*

*Aus dem Japanischen von Oke Maas*

**Leseempfehlung: ab 16 Jahre!**

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

Nachdem der „Demon Flower“ Masato, der halb Mensch und halb Gott ist, die kleine Nao versteckt hat, rennt er aus dem Haus. Kaum hat er die dämonischen Verfolger weit genug vom Haus weggelockt, schlägt er zurück, wobei man das erste Mal seine Kräfte zu sehen bekommt. In der

Zwischenzeit entdeckt einer der Dämonen jedoch die kleine Nao. Masato verliert den Kampf, und beide werden in die Dämonenvilla entführt.

Ushitora besucht zur selben Zeit eine alte Bekannte und ahnt noch gar nichts von den schrecklichen Begebenheiten. Diese Bekannte ist Leiterin eines Waisenhauses und soll Ushitora in eine Falle locken, da die Dämonen ansonsten die Kinder abschlachtet würden. Jedoch sind sie und die Kinder dazu bereit, auf ihr eigenes Leben für Ushitora zu verzichten. Durch einen der Dämonen erfährt er, was mit Masato und Nao passiert ist und macht sich auf den Weg, um die beiden zu retten. Falls es nicht schon zu spät ist ...

Hakase Mizuki wurde in Hokkaido, Japan geboren. Ihr erster Manga war „The Monsters Collection“, 1997. Als ihre besten Arbeiten gelten „The Demon Ororon“ und „Kuruizaki no Hana“ - „Demon Flowers“ auf Deutsch.

Die Figuren sind sehr dünn gezeichnet, so dass man die ganze Zeit denkt: *Verdammt, haben die auch Organe?* Es gibt kaum runde Formen, nur spitz und eckig. Nichtsdestotrotz sind die Charaktere sehr schön gezeichnet. Außerdem handelt der Manga von Dämonen und Halbgöttern, die schließlich alle überirdisch aussehen sollen.



Die Handlung ist sehr interessant und spannend, weil man wirklich nicht weiß, ob der eine oder andere lebend aus der kritischen Situation herauskommt. Auch bei manchen Nebenfiguren will man nicht, dass sie sterben.

Bei diesem Manga ist das „adult“ gerechtfertigt. Man hätte die Serie schon ab Teil 2 einschweißen sollen. Es kommt sehr viel Brutalität und Erotik vor, wie man schon am blutverschmierten Körper des Covers sieht. Der Manga sollte nur von einem erwachsenen Publikum gelesen werden. (RW)



**Jun Asuka/Disney**

**Disney Fairies: Puchi no Nikki**, Japan/USA, 2008

EMA, Köln, 09/2009

TB, Manga, Fantasy, 978-3-7704-6933-8, 160/600

Aus dem Japanischen von Costa Caspary

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

[http://lambiek.net/artists/a/asuka\\_jun.htm](http://lambiek.net/artists/a/asuka_jun.htm)

„Puchi no Nikki“ beginnt in jeder Story mit Begebenheiten, die sich in Nimmerland abspielen, wo Elfe Naseweis (Tinkerbell) und Peter Pan leben. Die Geschichte handelt jedoch von der kleinen Fee Puchi, die in einem anderen Elfental der Insel als Naseweis lebt. Jede Fee muss ein Talent hervorbringen, um eine ‚richtige‘ Fee zu werden und das innerhalb einer bestimmten Frist, da sie sonst ihr Dasein als eine ‚nicht vollwertige‘ Fee verbringen muss.

Genau auf diese Suche macht sich Puchi: auf die Suche nach ihrem besonderen Talent. Weil sie jedoch die kleinste aller Feen ist, fühlt sie sich minderwertig und zu nichts zu gebrauchen. Durch ein zufälliges Treffen mit Naseweis, ihrem großes Vorbild, baut Puchi nach und nach ein großes Selbstbewusstsein auf und die Erkenntnis, dass man manche Dinge viel negativer auffasst, als andere es meinen.

Jun Asuka, die Autorin dieses bezaubernden Mangas, wurde in Nagasaki, Giappone geboren. Sie setzte u. a. den Film „Nightmare before Christmas“ von Tim Burton in Comicform um. „Puchi no Nikki“ ist ein Einzelband und beinhaltet vier Storys. Der Band ist eine Mischung aus Disney und Manga: Der Zeichenstil ist typisch japanisch mit den riesigen Rehaugen. Jedoch der Inhalt erinnert stark an Disney-Filme und -Bücher.

Das Cover ist ein echter Hingucker: Mit seinen maigrünen Farben und Glitzersternen bewirkt es den ‚will haben‘-Effekt.

Es treten sogar zwei bekannte Figuren aus dem Film „Peter Pan“ auf, und zwar, wie oben schon angegeben, Naseweis und das Krokodil Tic Tack. Natürlich wie in jedem guten Disney-Film und jetzt auch im japanischen Comic gibt es eine Happy End-Garantie.

Die süßen Feen und die Story werden Leser jeder Altersklasse bezaubern. Wer also tief im Herzen schon immer eine Elfenprinzessin war, ist hiermit auf jeden Fall gut bedient. (RW)



**Nao Doumoto**

**Heiße Begegnungen**

Romantic Beauty, Japan, 2006

Carlsen Manga, Hamburg, 01/2010

TB, Manga, Erotik, Romance, 978-3-551-78660-9, 186/695

Aus dem Japanischen von Dorothea Überall

**Leseempfehlung: ab 16 Jahre!**

[www.carlsenmanga.de](http://www.carlsenmanga.de)

<http://cheese.shogakukan.co.jp/creators/doumotonao/index.html>

„Heiße Begegnungen“ ist der erste in Deutschland erscheinende romantisch-erotische Shojo-Manga von Nao Doumoto, die unter dem Namen Enomoto Tsubaki außerdem Boys Love schreibt und zeichnet.

Als Schülerin war Yuka dick und unbeliebt. Am Tag des Abschlusses nahm sie all ihren Mut zusammen, um ihrem Klassenkameraden Takigawa ihre Liebe zu gestehen, und wurde auf gemeinste Weise verspottet und gedemütigt. Nun steht das erste Ehemaligentreffen bevor, und Yuka will es ein zweites Mal wagen, denn seit sie abgenommen hat, ist sie hübsch und fühlt sich selbstsicher. Außerdem möchte sie ihre Jungfräulichkeit an ihren großen Schwarm verlieren. Tatsächlich erkennt sie zunächst keiner der früheren Mitschüler – ausgenommen Sho, der damals schon nett zu ihr war. Erneut stärkt er Yuka den Rücken, und so freut sie sich auf die „heiße Begegnung“.

Immer wenn die Studentin Ai etwas getrunken hat, tut sie Dinge, an die sie sich hinterher nicht mehr erinnert. So erwacht sie eines Morgens in ihrem Bett – mit einem jungen Mann an der Seite. Madoka ist Schüler und vier Jahre jünger. Er beteuert, dass sie ihn verführt habe und er es bedaure, ihren Zustand ausgenutzt zu haben, denn sie war noch Jungfrau. Von nun an sind sie „die Prinzessin und ihr Diener“.

Als Kinder haben Ryo und Wako immer miteinander gespielt, und auch als Wakos Familie fortzog, konnte sie ihre erste große Liebe nicht vergessen. Jahre später begegnen sich die beiden in der Schule wieder. Wako sieht „Ungehöriges und Erfüllendes“, denn sie überrascht Ryo mit einem Mädchen. Einerseits ist sie schockiert, andererseits lässt sein Anblick ihr Herz schneller schlagen, und sie will ihn ganz für sich.

Für Mochida brechen „liebestrunkene Tage“ an, denn in der Schule sitzt sie nun neben ihrem heimlichen Schwarm Aoyama. Wenn er sie anspricht, wird Mochida immer ganz verlegen und schafft es kaum, sich mit ihm zu unterhalten geschweige denn, über ihre Gefühle zu sprechen. Je besser sie ihn kennen lernt, umso mehr fühlt sie sich zu ihm hingezogen, denn Aoyama sieht nicht nur gut aus, sondern ist nett und verständnisvoll. Ob er warten kann, bis Mochida ihre Schüchternheit überwindet?

„Leidenschaftliche Berührungen“ von Grabschern gefallen keinem Mädchen. Zum Glück für Yuna geht ihr Mitschüler Koichi dazwischen und schirmt sie von nun an immer in der Bahn vor aufdringlichen Kerlen ab. Langsam kommen sie einander näher, doch dann erfährt Yuna, dass ihr Beschützer bereits eine Freundin hat.

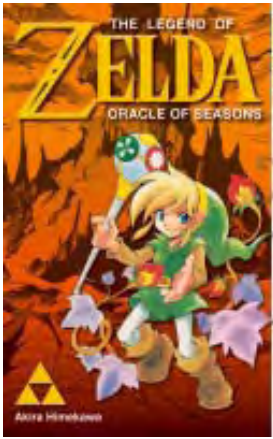
Der Oneshot „Heiße Begegnungen“ beinhaltet fünf Geschichten, in denen sich Schülerinnen und Studentinnen in einen attraktiven Jungen verlieben und zwischen Hoffen und Bangen schwanken, bis sich alles zum Guten wendet.

Mal sind die Protagonistinnen schüchtern, und es bedarf eines Zwischenfalls, der sie dazu bringt, sich zu ihren Gefühlen zu bekennen, mal geben sie sich mutiger, als sie sind, und bringen sich dadurch in eine pikante Situation. Ihre Traumänner sind gut aussehend, selbstbewusst und letztlich besser, als es im ersten Moment den Anschein hat. Auf einige Irrungen und Wirrungen des Herzens folgt schließlich das Happy End – garniert mit mehr oder minder expliziten erotischen Abbildungen, die allerdings nur den unbedeckten Körper der Mädchen zeigen.

Nicht immer sind die Verhaltensweisen der Charaktere für den westlichen Leser nachvollziehbar. Beispielsweise läuft Yuka Takigawa immer noch nach, obwohl er und seine Freunde sie sehr gekränkt haben, und Wako nimmt willig den Platz von Ryos bisherigen Gespielinnen ein. Hier schimmert immer wieder ein sehr konservatives Frauenbild durch: Die Protagonistinnen sparen sich für ‚den Einen‘ auf, die jungen Männer hingegen dürfen reichliche Erfahrungen sammeln, ihre duldsamen Partnerinnen verzeihen alles.

Das Aussehen ist extrem wichtig; wer hässlich ist, hat keine Chance auf Glück und Erfüllung. Immer wieder werden Liebesgeständnisse gemacht, weil man jemanden toll und schön findet, dabei kennt man den Betreffenden gar nicht – das ist bloß Schwärmerei, aber keine Liebe. Zwar begreifen Yuka und Mochida schließlich, dass das Äußere nicht alles ist, aber wirkliche Konsequenzen hat das nicht, zumal sie selber und ihre freundlichen Verehrer attraktiv sind.

Die Storys ranken sich um sympathische Charaktere und sind nett erzählt. Sie wollen unterhalten, was auch sehr gut gelingt, gehen aber nicht in die Tiefe. Die Illustrationen von Nao Doumoto sind gefällig und lassen sich mit denen von Kanoko Sakurakouji („Black Bird“) oder Watari Sako („Cosplay Animal“) vergleichen. „Heiße Begegnungen“ ist nicht so derb wie z. B. „Honey x Honex Drops“ von Kanan Minami oder „Love Triangle“ von Yuki Yoshihara, dennoch oder gerade deshalb kommen Leserinnen, die romantisch-erotische Geschichten mögen, voll auf ihre Kosten. (1S)



**Akira Himekawa**  
**The Legend of Zelda: Oracle of Seasons**

*Zelda no densetsu – Fushigi no kinomi daichi no shou, Japan, 2001*

Tokyopop, Hamburg, 12/2009

TB, Manga, Fantasy, 978-3-86719-805-9, 208/650

Aus dem Japanischen von Michael Ecke

[www.tokyopop.de](http://www.tokyopop.de)

[www.zelda.com/](http://www.zelda.com/)

[www.himekawaakira.com/](http://www.himekawaakira.com/)

„The Legend of Zelda“ gehört zu den Computerspiel-Klassikern, die es seit den späten 1980er Jahren gibt und die auch heute noch in immer wieder neuen Variationen aufgegriffen werden. Eines bleibt immer gleich: Link,

der Held, ist ein junger Waldläuferkrieger mit Mütze und grüner Kleidung. Er zieht entweder aus, um seine geliebte Prinzessin zu retten oder sich in ihrem Auftrag zu bewähren.

Auf Basis eines Videospiele, das 2001 für den Gameboy Color entstand, schuf der japanische Künstler nun das Abenteuer um das „Oracle of the Seasons“

Der elternlose Link wächst bei seinen Großeltern auf und geht ihnen gerne zur Hand. Nur eines mag er nicht: dass sein Großvater ihn immer wieder dazu drängen will, wie alle Männer der Familie ein Ritter zu werden. Schließlich lässt er sich doch dazu überreden, die Ritterprüfung in der Hauptstadt abzulegen. Doch es kommt anders, als Link denkt. Kaum hat er den Tempel betreten, um noch einmal zu den Göttern zu beten, entdeckt er dort ein Zeichen, das auch er seit seiner Geburt trägt. Die magische Prinzessin Zelda versetzt ihn in das Land Holodrum und gibt ihm dort einen wichtigen Auftrag.

Er soll die Tänzerin Din beschützen, die allein dazu fähig ist, durch ihren Tanz die Jahreszeiten wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Allerdings versucht der finstere General Onox alles, um zu verhindern, dass Din an ihrem Bestimmungsort ankommt. So ist es an Link, dies zu gewährleisten und zudem die acht Essenzen der Natur zu finden, die ebenfalls wieder Frieden und Gleichgewicht herstellen können. Auf seinem Weg erlebt er viele Abenteuer und findet neue Freunde.

Man kann es sich schon denken, wie die Geschichte verläuft: Während der Held auf seiner Queste ist, hat er viele unterschiedliche Kämpfe zu bestehen, muss Rätsel lösen, die ihm dabei helfen, größere Gefahren zu überwinden, die Essenzen zu finden und natürlich auch die Achtung von hilfreichen Gefährten zu gewinnen, die ihn auf seinem Weg unterstützen. Da sich der Manga bereits an Kinder wendet, verläuft die Geschichte geradlinig, auf brutale Szenen und Kämpfe wird verzichtet, dafür setzt der Künstler auf viel Humor

Auch dieser Einzelband stammt aus einer locker zusammen hängenden Reihe, ist aber auch verständlich, wenn man den Vorgänger nicht kennt.

Alles in allem wendet sich „The Legend of Zelda: Oracle of Seasons“ an junge Leser, die einfache und humorvolle Fantasy-Abenteuer mögen. Die Videospiele zu kennen, ist zwar nicht Bedingung, macht aber die Lektüre der Geschichte noch interessanter. (CS)



**Anne Delseit (Text) & Martina Peters (Zeichnungen)**

**Rosenkönig**

**Lilientod 2**

Carlsen Manga, Hamburg, 01/2010

TB, dt. Manga, Boys Love, Romance, Drama, History, 978-3-551-78975-4, 196/595

4 Farbseiten

[www.carlsenmanga.de](http://www.carlsenmanga.de)

[www.deadworld.de.tc/](http://www.deadworld.de.tc/)

[www.alicubi.de/](http://www.alicubi.de/)

[www.vipwip.de/](http://www.vipwip.de/)

Nachdem Prinz Arin die furchtbaren Morde an Adligen, die zu den

politischen Gegenspielern seines Vaters gehörten, beenden konnte, sprach der Rat ihm die Krone zu und ernannte ihn zum neuen König von Bellilior. Allerdings sind nicht alle Ratsmitglieder mit Arins Regentschaft einverstanden. Insbesondere die Nachkommen der Getöteten konspirieren gegen ihn.

In Konsequenz vernachlässigt König Arin die Außenpolitik, obwohl die Volksaufstände in den Nachbarreichen Roswingen und Margaritten besorgniserregend sind. Tatsächlich fürchtet der Adel von Bellilior, dass die Revolution auch ihr Land erreichen, es Kämpfe und Hinrichtungen geben könnte. Letztendlich holt die Realität Arin ein, denn Haim, der gestürzte König von Roswingen, bittet um Asyl.

Arin kann seinem Kollegen diesen Wunsch nicht verweigern. Er ahnt nicht, dass er damit seinen politischen Gegnern in die Hände spielt. Der neue Ratsvorsitzende Edrond von Denlingen und seine Verbündeten nehmen Kontakt zu Haim auf und bieten ihm an, ihn zu unterstützen, falls er seine Krone zurück erobern will – natürlich zu einem angemessenen Preis. Fürst Valthior Loungrien, Arins engster Vertrauter und Lover, der zugleich der ehemalige Assassine Amaryll ist, beobachtet ein Treffen der Verschwörer und versucht, Arin zu warnen. Da jedoch die Beweise fehlen und er die Fehler seines Vorgängers, der mit eiserner Faust regierte, nicht wiederholen will, wartet der junge König ab.

Als er endlich begreift, wie es um Bellilior steht, ist es schon zu spät. Valthior ist verschwunden, und der eingekerkerte ehemalige König, sein Vater, den Arin notgedrungen um Rat ersucht, überrascht ihn mit einer tragischen Wahrheit, die er niemals erwartet hätte. Dann wird er auch schon als Verräter verhaftet ...

Der zweite Band von „Lilientod: Rosenkönig“ hat sich gegenüber seinem Vorgänger deutlich gesteigert. Die beiden Künstlerinnen bedienen sich des Hintergrunds der französischen Revolution, ohne dass diese für die Handlung relevant wird; vielmehr fungiert das Motiv als Katalysator, um eine Geschichte, die auf innerpolitische Probleme ausgerichtet ist, mit weiter führenden Konflikten zu verzahnen.

In Konsequenz bekommt es König Arin nicht nur mit aufrührerischen Adligen zu tun, die seine Machtbefugnisse immer stärker begrenzen und ihn absetzen wollen, sondern auch mit einer latenten Bedrohung von außerhalb. Dabei fürchtet Arin weniger um seine Position als um das Wohl des Volkes, das natürlich nicht zufrieden mit der Herrschaft des Adels ist, aber unter seiner Regentschaft Verbesserungen erfahren hat und nicht in einen Krieg geschickt werden soll, der die Situation der einfachen Menschen verschlechtert und lediglich den Interessen Weniger dient.

Da er, anders als sein Vater, nicht auf Gewalt und Mord setzt, zögert Arin zu lange und sieht sich plötzlich isoliert. Seine wichtigsten Verbündeten können – oder wollen? – ihm nicht helfen. Schließlich sucht er Rat bei dem Menschen, dem er glaubte, nie wieder Gehör oder gar Vertrauen schenken zu wollen und erfährt etwas, das seine Welt völlig auf den Kopf stellt. Trotzdem beabsichtigt er, weiterhin an seinem liberalen und demokratischen Kurs festzuhalten. Falls man ihn lässt, wonach es nicht aussieht. Arin wird verhaftet – und mit diesem Cliffhanger endet die Geschichte.

Anne Delseit und Martina Peters gelingt es, der Handlung durch die politischen und persönlichen Krisen, für die Arin eine Lösung finden muss, mehr Dichte zu verleihen. Allerdings reagiert er als König zu zögerlich und verschließt sich den Warnungen seiner Freunde, was oft unlogisch erscheint, aber notwendig ist, um die Geschehnisse in die gewünschte Richtung zu treiben. Schade, dass hier nicht subtiler vorgegangen wurde.

Die Charaktere erfüllen ihre Rollen: Arin wirkt trotz seiner Aufrichtigkeit und guten Absichten schwach, Valthior ist seine zuverlässige Stütze, Haim spielt den typisch schleimig-versnobten, egoistischen und skrupellosen Monarch, der sich erwartungsgemäß mit den machthungrigen Gegenspielern Arins zusammenschließt. Die Guten sind gut, die Bösen sind böse; daran ändert auch der neu aufgerollte Hintergrund, der den beiden Hauptfiguren Arin und Valthior einen Grauschleier verleihen soll, nichts.

Die erotischen Szenen zwischen den beiden lassen zwar keine Zweifel zu, was passiert, aber wirklich zu sehen gibt es nichts – den Sprechblasen und anderen Objekten sei Dank. In Folge kann man den Titel durchaus schon aufgeschlossenen Genre-Fans ab 14 oder 15 Jahren empfehlen.

Die Illustrationen sind klar und übersichtlich. Einzelne aufwändiger gestaltete Panels mit ausgeführten Hintergründen oder detailreichen Gewändern gefallen. Die Gesichter der Figuren mit der niedrigen Stirn und den großen Nasen sind etwas gewöhnungsbedürftig.

Alles in allem ist „Lilientod: Rosenkönig“ der zweite Teil einer historische Boys Love-Serie, die sich als steigerungsfähig erwiesen hat und über reichliches Potenzial verfügt. Die kleinen Schwächen sind verschmerzbar, und nach dem Cliffhanger wird sicher jeder gespannt auf das kommende Tankobon warten. (IS)



**Akira Fujiwara**

**Love Blog!! 2**, Japan, 2005

Tokyopop, Hamburg, 02/2010

TB, Romance, Comedy, Erotik, 978-3-86719-857-8, 192/650

Aus dem Japanischen von Yvonne Gerstheimer

[www.tokyopop.de](http://www.tokyopop.de)

[www.petitcomic.com/comics/auther\\_ha03.html](http://www.petitcomic.com/comics/auther_ha03.html)

Da ihre besten Freunde keine Lust mehr haben, Kummerkasten zu spielen, vertraut Eriko schon seit einer ganzen Weile ihre Sorgen und Nöte einem Blog im Internet an. Da sie ihre Posts öffentlich macht, hat sie auch fleißige Mitleser, die hin und wieder ihre Einträge über die Höhen und Tiefen des Lebens, die Bedeutung der wahren Liebe und die Möglichkeiten, einen Mann für sich zu gewinnen, kommentieren.

Auch wenn sie eigentlich alles hat – Erfolg im Beruf und genug Geld, um sich ihre Wünsche zu erfüllen -, ist Eriko unzufrieden, denn Eines fehlt ihr noch: der richtige Mann in ihrem Leben, der sie wirklich glücklich machen kann.

Diesen glaubt sie nun, im Juniorchef ihrer Firma gefunden zu haben. Kai sieht nicht nur gut aus und ist freundlich, er reagiert auch nicht einmal ablehnend, als sie ihm seine Gefühle eröffnet. Allerdings hat er gerade eine Freundin. Auch wenn es zwischen ihnen kriselt, weiß er noch nicht, ob er sich von der hochintelligenten Erena trennen kann.

Aber er verspricht Eriko, nach seiner zweiwöchigen Dienstreise eine Entscheidung zu treffen. So beginnt für die junge Frau eine Zeit des Wartens, in der sie vor allem ihre beste Freundin Tomoe, die selbst Beziehungsprobleme hat, weil sich der Auserwählte als Homosexueller outet, verrückt macht. Schließlich ist der Tag der Entscheidung gekommen. Kai sagt zu und erwartet nur eines von Eriko: dass sie sich von Azumi trennt, mit dem sie offiziell zusammen ist ...

Wie man sich denken kann, ist der Weg zur Erfüllung noch weit, denn auch wenn die früheren Gefährten erst einmal zurückstecken, so haben sie doch noch nicht das letzte Wort in der Beziehung gesprochen.

Wie auch schon im ersten Band erscheint die Geschichte zunächst modern, aber bei einem genaueren Blick erkennt man die gängigen Konventionen und Klischees wieder, die seit jeher mit den Beziehungen zwischen Frau und Mann verbunden sind. So selbstbewusst die jungen Karrierefrauen auch sind, wenn es um bestimmte Männer geht, werden sie gegenüber der Rivalin zu Hyänen und ordnen sich bedingungslos dem Geliebten unter, wie man leider gerade in diesem Band wieder sehr deutlich merkt.

Von einer Komödie ist weiterhin nicht viel zu merken, denn die wenigen Gags sind eher lahm und wiederholen ebenfalls nur Klischees, und der Beziehungsclich ist eher ernst als humorvoll. Wie im ersten Band sind die Zeichnungen solide, fallen aber nicht wirklich aus der Masse heraus.

Auch der zweite Band von „Love Blog!!“ ändert den Eindruck nicht, dass die Geschichte nur eine von den gängigen Liebesgeschichten in Manga-Form ist, die derzeit den deutschen Markt überfluten und ein sehr konservatives Bild von Beziehungen zwischen Frau und Mann zeigen. (CS)



**Takuja Fujima & Ken Akamatsu**

**Magister Negi Magi Neo 3**

*Negima!? Neo 3, Japan, 2007*

EMA, Köln, 05/2009

TB, Manga, Fantasy, Comedy, 978-3-7704-7005-1, 180/600

Aus dem Japanischen von Antje Bockel

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

[www.ailove.net/](http://www.ailove.net/)

[www.negima.ne.jp/](http://www.negima.ne.jp/)

[www.tv-tokyo.co.jp/anime/negima/](http://www.tv-tokyo.co.jp/anime/negima/)

[www.konami.jp/negima/](http://www.konami.jp/negima/)

[www.starchild.co.jp/special/negima-drama/index.html](http://www.starchild.co.jp/special/negima-drama/index.html)

<http://negima.kc.kodansha.co.jp/alaalba/index.html>

<http://negima.kc.kodansha.co.jp/index.html>

Diesmal fordert Klassensprecherin Ayaka die robuste Asuna heraus. Der Einsatz ist natürlich wie immer: Negi. Dieser soll sich nach einen Tag mit Ayaka entscheiden, bei wem er in Zukunft leben will. Das Mädchen scheut keine Kosten und Mühen, um ihren kleinen Sensei zu beeindrucken.

Weiter geht es mit der Einzelgängerin Senu. Sie ist in ihrer Klasse die Einzige, die keiner AG angehört. In Wirklichkeit ist sie aber ein Net-Idol, die auf ihrer Website Bilder einstellt, auf der sie in allen möglichen Cosplay-Kostümen zu sehen ist.

In den Geschichten kommen auch wieder die ‚Elfensplitter‘ vor. Die Freunde müssen natürlich erst das jeweilige Monster besiegen, um die Elfensplitter zu erhalten. Ausgerechnet der schüchterne Bücherwurm Nodoka findet heraus, worum es sich bei den Elfensplittern tatsächlich handelt.

In der Originalversion sowie im Remake gibt es die Pakte zwischen Magier und Menschen, die dadurch zu Kriegeren werden. Diesmal tragen die Charaktere jedoch richtige Kostüme, wenn Negi die Armorcard zieht. Es gibt drei mögliche Karten die er benutzen kann. Im vorliegenden Manga gibt es außerdem den ‚neo pactio‘: Die Figuren bekommen neue Kostüme und sind wahrscheinlich auch stärker. Bis jetzt hat Negi nur mit Asuna diesen Pakt vollzogen.

Im Grunde ist die Geschichte gleich geblieben, außer dass die Storys anders aufgebaut sind und auch in einer anderen Reihenfolge geschrieben wurden. Die Bilder sehen jetzt auch viel besser aus, da sie mehr Details enthalten. Das Cover ist bunter und orientiert sich an der Anime-Fassung.

Auf den letzten Seiten gibt es wieder sehr schöne Illustrationen von Takuja Fujima.

Zusammengefasst wirkt alles neuer, frischer, bunter. Gute Arbeit! (RW)



**Makoto Tateno**

**Princess Ruby**

*Tateno Makoto Irasutosyu Princess Ruby, Japan, 2008*

EMA, Köln, 05/2009

SC-Album, vollfarbiges Artbook, Manga, Romance, Boys Love, 978-3-7704-7027-3, 112/1995

Aus dem Japanischen von Monika Hammond

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

<http://makoto-egg.com>

Ein halbes Jahr nach dem Erscheinen von Makoto Tatenos Artbook „Prince Sapphire“ offeriert EMA den ‚Schwester-Band‘ „Princess Ruby“. Wer mit den Mangas der Künstlerin vertraut ist („Blue Sheep Dream“, „Yellow“, „Hero Heel“ u. a.), weiß, dass sie sich nicht ausschließlich auf Boys Love konzentriert, sondern auch heterosexuelle Beziehungen schildert.

Wurden in „Prince Sapphire“ schöne junge Männer in romantischen, nicht-expliziten Situationen thematisiert, so sind in „Princess Ruby“ die weiblichen *und* männlichen Charaktere aus den Shojo-

Serien an der Reihe, wobei zwar reichlicher Yaoi-Support geboten wird, allerdings ohne eindeutige Gesten.

Die Gestaltung beider Artbooks ist identisch:

Auch „Princess Ruby“ wird als großformatiges SC-Album mit Silberfoliendruck auf Front- und Backcover angeboten. Rund 100 Seiten entfallen auf die Galerie mit Farbillustrationen, die wenigstens Postkartengröße haben und sich bis über zwei Seiten ziehen können. Es folgen ein Interview, in dem Makoto Tateno von ihrem Werdegang und einigen ihrer Werke erzählt. Ferner wird anhand des Covers gezeigt, wie sie ein Farbbild von der Skizze bis zur kolorierten Druckversion anfertigt. Ein vierseitiger Mini-Manga bildet den Abschluss.

Zu sehen sind romantische, sehr hübsche Bilder, welche vor allem Leserinnen ansprechen, die gern Teens und Twens in modischen und verspielten Kleidern betrachten. Die Pin-ups sind farbenfroh und zeigen Figuren aus weitgehend unbekanntem Serien, aber auch aus solchen, die in Deutschland bereits erschienen sind, wie z. B. „Cute x Guy“ und „Happy Boys“. Zu jedem Bild gibt es eine kurze Information, um welche Reihe es sich handelt, wo und zu welchem Anlass das Motiv publiziert wurde, was die Künstlerin zum Ausdruck bringen wollte.

Beim Betrachten bekommen man Lust auf mehr Makoto Tateno und kann nur hoffen, dass noch einige ihrer vielen Serien hier veröffentlicht werden.

Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt: Für knapp EUR 20 bekommt man ein hübsches Artbook, das man immer wieder gern durchblättert. Es macht sich schmuck im Bücherregal, am besten neben „Prince Sapphire“. (IS)



**Peach-Pit (Shibuko Ebara & Banri Sendo)**

**Shugo Chara! 4, Japan, 2007**

EMA, Köln, 12/2009

TB, Manga, Fantasy, Comedy, Romance, 978-3-7704-7156-0, 192/600

Aus dem Japanischen von Monika Hammond

Titelillustration von Akiko Omo

[www.manganet.de](http://www.manganet.de)

<http://p-pit.net/>

Amu, ein süßes Grundschulmädchen, besitzt bereits drei Eier mit einem „Shugo Chara“ darin in den Kartenzeichen Herz, Pick und Kreuz. Nachdem sie eines Morgens aufgewacht ist, liegt auf einmal ein viertes Ei auf ihrem Bett. Wie man bereits auf dem Cover des Bandes sieht, handelt es sich um

das ‚Karo-Ei‘.

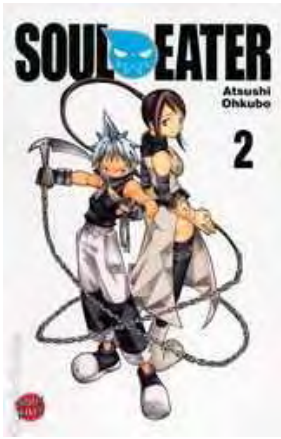
Mit neuem Tatendrang und einem guten Gefühl im Bauch macht sich Amu auf dem Weg zur Schule. Leider wird sie von diesem Tag derb enttäuscht. Als ob es nicht schon schlimm genug wäre, dass Kukai die Schule aufgrund seines Abschlusses verlässt, bekommt Amu obendrein einen Abschiedsbrief von Nadeshiko, weil die Freundin wegen eines einjährigen Tanzseminars in Europa ebenfalls von der Schule abgeht.

Nach einigen weiteren Veränderungen zweifelt Amu daran, was ihr wahres Ich eigentlich ist. Durch diese Selbstzweifel verwandelt sich Amus neues Ei in ein X-Ei und verschwindet.

Wer werden jetzt die neuen Guardians? Und was geschieht mit Amus viertem Ei? Man kann sich bei dem vierten Band auf jeden Fall auf neue Charaktere und wunderschöne Kostüme freuen. Außerdem werden einige private Geheimnisse der Protagonisten aufgeklärt, auf die man in den vorherigen Bänden immer gespannt gewartet hat.

Als Extra haben die hübschen Mädels von Peach-Pit eine Bonus-Story zum Schluss des Bandes mit aufgeführt. Dazu kann man nur so viel sagen: *Das hätte ich nicht gedacht!* Natürlich gibt es am Ende wie immer eine kleine Vorschau auf den nächsten Band.

Für alle, die mittlerweile „Shugo Chara!“ ins Herz geschlossen haben, lohnt es sich, in den vierten Band zu investieren. (RW)



**Atsushi Ohkubo**

**Soul Eater 2, Japan, 2004**

Carlsen Manga, Hamburg, 12/2009

TB, Manga, Fantasy, 978-3-551-79212-9, 190/595

Aus dem Japanischen von Claudia Peter

[www.carlsenmanga.de](http://www.carlsenmanga.de)

<http://gangan.square-enix.co.jp/souleater/>

[www.souleater.tv/](http://www.souleater.tv/)

[www.tv-tokyo.co.jp/anime/souleater/](http://www.tv-tokyo.co.jp/anime/souleater/)

[www.funimation.com/souleater/](http://www.funimation.com/souleater/)

[www.square-enix.co.jp/souleater/](http://www.square-enix.co.jp/souleater/)

<http://b.bngi-channel.jp/souleater/ds/index.html>

<http://b.bngi-channel.jp/souleater/ps/index.html>

Die Fortsetzung des Nachhilfeunterrichts geht für Soul, Maka, Black Star und Tsubaki weiter. Sie müssen gegen einen gewissen Frank Stein kämpfen, der einer der stärksten Waffenmeister sein soll. Sehr auffällig an ihm ist die riesige Schraube in seinem Kopf.

Einen Vorteil haben die vier Freunde gegen ihn: Er ist zurzeit nicht im Besitz einer Waffe, da diese ursprünglich Makas Vater war. In dieser Welt gibt es nämlich Waffen, die sich in Menschen verwandeln können. Sie fühlen, denken und pflanzen sich auch fort wie Menschen.

Werden sie gegen Frank Stein bestehen?

Zudem entschließt sich Kid, der Sohn des Shigami und Todesgott, auch die Schulbank zu drücken. Dies ist natürlich auf der Schule Gesprächsthema Nr. 1. Nur Black Star ist nicht glücklich darüber und will das gleich klarstellen. Mal sehen, ob die beiden trotzdem zu Freunden werden ...

Atsushi Ohkubo besuchte die Tokyo Animator Gakuin. Das ist eine Universität, an der Designer in vielen verschiedenen Gebieten ausgebildet werden, vom Make-up Artist bis hin zur Softwareentwicklung. Er arbeitete als Assistent unter Rando Ayamine an der Manga-Serie „Get Backers“.

Durch seine eigene Reihe „Soul Eater“ wurde er bekannt, wobei es zu diesem Manga mittlerweile auch einen Anime gibt.

Der zweite Band von Atsushi Ohkubo ist wieder genauso packend und lustig, wie der Leser es schon vom ersten Teil her kennt. Es ist wirklich spannend zu verfolgen, wie sich die einzelnen Charaktere weiterentwickeln. Der Leser erlebt mit, wie z. B. aus einer einfachen Schülerin nach und nach eine erfahrene Waffenmeisterin wird.

Der Manga erinnert an manchen Stellen an „Shaman King“, weil die Zeichenstile sich sehr ähneln. Die Handlung und Charaktere sind jedoch noch einen Tick lustiger und verrückter. Bei diesem Manga wird bestimmt keinem das Lachen vergehen. (RW)

